Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.
Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 64. **Bromberg, Sonntag, den 16. März.** 1902.

Zur Entwicklung der Einkommen in Preußen.

Unter dem Titel „Einkommen und Vermögen in Preußen und ihre Entwicklung seit Einführung der neuen Steuer mit Nutzanwendung auf die Theorie der Einkommensentwicklung" hat Dr. Kurt Nitschke soeben eine gehaltvolle Untersuchung erscheinen lassen (Jena, Gustav Fischer). Bei der Betrachtung der Einkommen, bezw. Vermögen, und ihrer Entwicklung nach den einzelnen Einkommensquellen weist Dr. Nitschke darauf hin, daß, während das Einkommen aus Grundvermögen zwar absolut zunahm, von 755 auf 921 Millionen, es relativ, im Verhältniß zu den Einkommen aus anderen Quellen, sehr bedeutend zurückging: von 23,4 auf 20,73 Prozent des Gesammteinkommens, hingegen das Einkommen aus Kapitalvermögen in seinem Verhältniß zu den anderen Einkommen an nächst niedrigster Stelle stand und, wie die Einkommen aus Grundvermögen, ebenfalls einen relativen Rückgang zu verzeichnen hatte. Es nahm von 1892—1900 zwar von 892 auf 1141 Millionen Mark, d. i. um 28 Prozent, zu, relativ ging es dagegen von 27,6 auf 25,7 Prozent des Gesammteinkommens zurück, und zwar datirte ein relativer Rückgang aus den Jahren 1896—1900 (1896 war sein Prozentsatz 27,1). An zweiter Stelle stand nun das Einkommen aus Handel und Gewerbe bezw. Bergbau. Dessen absolute Zunahme war zunächst ganz bedeutend, 983 auf 1418 Millionen Mark, eine Zunahme von mehr als 44 Prozent. Auch relativ wuchs es von 30,50 Prozent im Jahre 1892 auf 31,91 im Jahre 1900. Hier war der Beginn der auch relativen Aufwärtsbewegung eklatant. Bis 1894 hatte das Einkommen aus dieser Quelle noch einen Rückgang auch in absoluten Zahlen bis 954 zu verzeichnen, dann stieg es 1895 um 10 Millionen, stärker schon 1896, wo es die Ausgangsziffern um 37 Millionen überholte, aber relativ war es noch zurück um 0,3 Prozent. Von 1896 an stiegen auch die relativen Zahlen ununterbrochen, ohne allerdings mit den absoluten Zahlen Schritt halten zu können.

Das hatte seinen Grund in dem außerordentlichen Aufschwung, den das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung in diesen letzten Jahren genommen hat. Sind des letzteren absolute Zahlen 1892 auch die kleinsten, ihre Vermehrung beträgt bis 1900 62 Prozent; sie stiegen von 594 auf 964 Millionen und zwar auch erst bedeutend vom Jahre 1896 an, wo sie 685 stehen. In demselben Maße wachsen nun auch die relativen Zahlen im ganzen Zeitraum von 18,4 auf 21,68, mit dem Uebergang 1896 von 21,3 Prozent des Gesammteinkommens. Es ist dies neben der Erfahrung, daß das Niveau der arbeitenden Klassen sich im Laufe des letzten Jahrzehnts, das ja beinahe die neuere preußische Steuerstatistik umfaßt, wenn auch erst ganz allmählich, so doch offenbar und in nicht unerheblichem Maße, zumal in der zweiten Hälfte desselben gehoben hat, die hocherfreulichste Erscheinung, die uns diese Statistik giebt. Die Gefahren, die in der Konzentration des Kapitals in einzelnen Händen, in Akti n- und anderen Gesellschaften, dazu noch in Trusten und Syndikaten in unserer Zeit liegen, sollen nicht übersehen werden; sie können zeitweise und nach mancher Richtung hin recht bedeutend und recht bedenklich sein: als ein Gegengewicht, zumal bei dem politischen Einfluß der öffentlichen Meinung der gebildeten Welt in Deutschland, ist gegen diese Gefahren die wirthschaftliche Stärkung des oberen Mittelstandes (es handelt sich hier in dieser letztbehandelten Erscheinung nur um ein Einkommen über 3000 Mark) anzusehen, wie sie in der Zahlenreihe der Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung, wie wir uns eben überzeugten, zu tage tritt.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg**, 15. März.

Die „Nationalzeitung" erfährt, der im Ministerium des Innern fertiggestellte Gesetzentwurf zur **Reform der Vorbereitung** für den höheren Verwaltungsdienst sollte erst dann zur parlamentarischen Berathung gestellt werden, wenn die Entscheidung darüber vorliege, ob die volkswirthschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Fächer im Gesetzentwurf über die Umänderung des juristischen Studiums die ihnen zugedachte Beachtung gefunden haben. Würde infolge der Einwendungen der Konservativen und des Zentrums aus letzterem Gesetzentwurf die Bestimmung über die Prüfung in jenen Fächern bei der ersten Prüfung gestrichen, so könnte bei der Neuregelung die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst die Einfügung einer besonderen Prüfung für bestimmte Fächer sich unerläßlich erweisen.

Die Minister der Finanzen, der Landwirthschaft und des Innern ließen dem Abgeordnetenhause eine umfangreiche Denkschrift zugehen über die anläßlich des landwirthschaftlichen Nothstandes in den östlichen Landestheilen ausgeführte **staatliche Hülfsaktion.**

In der gestrigen Sitzung des **Zentralausschusses der Reichsbank** wies Geheimrath Koch auf die aus der Wochenübersicht sich ergebende steigende Goldfülle hin, die Anlage sei seit Jahresschluß um 492 Millionen, in Wechseln allein um 296 Millionen gesunken und betrage jetzt 17 bezw. drei Millionen weniger als in den beiden letzten Jahren, freilich immer noch erheblich mehr als in den übrigen fünf Vorjahren. Das Metall sei mit 1050 Millionen um 152 bezw. 217 Millionen stärker als in den letzten beiden Vorjahren. In Gold habe die Reichsbank jetzt ihren höchsten Bestand seit ihrem Bestehen erreicht, obwohl im laufenden Jahre bei wenig günstigen fremden Wechselkursen nur geringe Goldankäufe aus dem Auslande zu machen gewesen seien. Die Golddeckung der Banknoten sei seit Jahresfrist um 9,2 Prozent gewachsen. Die steuerfreie Notengrenze sei erheblich höher als in den Vorjahren bis 1895. Der Privatdiskont sei in den letzten Tagen gestiegen, aber noch volle 2 Prozent niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die fremden Wechselkurse seien in den letzten Tagen etwas gefallen und nicht beunruhigend hoch. Zu einer Aenderung des am 11. Februar auf 3 Prozent ermäßigten Diskonts liege kein Anlaß vor.

Der deutsche Originaltext der Depesche, mit der Präsident Roosevelt das in englischer Sprache abgefaßte Danktelegramm des Kaisers beantwortet hat, lautet der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wie folgt: Washington, den 13. März. Kaiser Wilhelm. Ihres Bruders Besuch in diesem Lande hat bedeutend darauf hingewirkt, die freundliche und wohlwollende Neigung darzuthun, welche zwischen den beiden Völkern existirt. Derselbe war in jeder Beziehung glückbringend, und ich hoffe, Sie erlauben mir, daß ich Ihnen gratulire zu der ausgezeichneten Art und Weise, in welcher er sich verhalten hat; er hat sich die wahre und herzliche Theilnahme und Achtung aller, mit denen er in Verbindung kam, erworben. Wir bewillkommneten ihn seiner selbst halber und hießen ihn dann auch noch herzlicher willkommen als den Vertreter Ihrer selbst und des mächtigen deutschen Volkes. Ich danke Ihnen im Namen des amerikanischen Volkes für das, was Sie vollbracht, und ebenfalls danke ich Ihnen persönlich für die huldreiche Gestalt, in welcher Ihre Gunstbezeigung sich darthat. Theodore Roosevelt.

Ueber die Diätenvorlage für die Mitglieder der Zolltarifkommission weiß die „Rhein.-Westf. Ztg." Nachfolgendes zu erzählen. Eine außerordentliche Sitzung des Bundesraths war auf Montag anberaumt worden, um über den Antrag betr. Diäten für die Zolltarifkommission zu berathen. Der „Reichsanzeiger" meldete fälschlich in seiner Montagsausgabe, daß diese Sitzung stattgefunden habe. Thatsächlich war sie im letzten Augenblick abgesagt worden, denn die Vorlage war aus nicht bekannt gewordenen Gründen noch nicht wieder aus dem kaiserlichen Zivilkabinet an den Reichskanzler zurückgelangt. Am Dienstag wurde dann die Vorlage in einer Viertelstunde kurzerhand erledigt. Es bestätigt sich, daß darin ein Pauschquantum von je 2400 Mark ausgeworfen wird, im ganzen also, da die Zolltarifkommission 28 Mitglieder zählt, eine Summe von 67 200 Mark. Da die Mitglieder der Zolltarifkommission mehrfach wechseln werden, so soll diese Gesammtsumme dem Reichstagspräsidenten zur Vertheilung an die einzelnen, in den Kommissionen vertretenen Fraktionen überwiesen werden, die sie weiter vertheilen werden.

Die „Nationalzeitung" erfährt gegenüber einer Meldung der Londoner Zeitung „Globe", wonach der **deutsche Botschafter** in Washington von Holleben, der nächste Woche nach Deutschland reise und auf seinen Posten nicht zurückkehren werde, daß an unterrichteter Stelle in Berlin weder von einem Urlaub noch einer Abberufung des Botschafters etwas bekannt sei. — Die Redereien über den bevorstehenden Rücktritt des Botschafters werden auf folgendes zurückgeführt: Ein Mann namens Witte, der einst zu Schreiberdiensten in der deutschen Botschaft in Washington verwendet wurde, tritt in New-York mit der Behauptung auf, dokumentarisch nachweisen zu können, Herr von Holleben habe anläßlich der letzten Präsidentenwahl hinter den Koulissen zu gunsten Bryans und gegen Mc Kinley Ränke geschmiedet und habe ferner im vorigen Jahre die Veröffentlichung von Artikeln veranlaßt, in denen die Verwaltung des Präsidenten Roosevelt heftig angegriffen worden ist. Es wird weiter hinzugefügt, die betreffende Persönlichkeit habe, als Herr von Holleben die verlangten Zahlungen verweigerte, die ihn angeblich belastenden Schriftstücke den amerikanischen Behörden übergeben. Präsident Roosevelt soll über die ganze Sache nur höhnisch gelacht haben. Verschiedentlich wird die Angelegenheit als eine Intrigue von englischer Seite aufgefaßt, man wolle sich für die Niederlage rächen, die man durch die von deutscher Seite erfolgte Veröffentlichung des wahren Sachverhalts hinsichtlich der Intervention im spanisch-amerikanischen Kriege erlitten habe. Vielleicht sei die Preßkampagne gegen Herrn von Holleben nur inszenirt, um die Aufmerksamkeit von dem bevorstehenden Rücktritt des englischen Botschafters Pauncefote abzulenken, der bevorstehen soll und durch die Enthüllungen in der Interventionsfrage verursacht sei.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nach vorläufiger Uebertragung des französischen Textes den Wortlaut der am 5. Februar in Brüssel abgeschlossenen **Zuckerkonvention.**

Wie seinerzeit gemeldet worden ist, war es Anfang Januar in Niutschwang zwischen Matrosen des amerikanischen Kriegsschiffes „Vicksburg" und russischen Soldaten zu **Schlägereien** gekommen. Die hieraus entstandenen Schwierigkeiten sind nunmehr, wie dem „Reuterschen Bureau" aus Washington gemeldet wird, dadurch in befriedigender Weise beigelegt, daß der russische Befehlshaber dem Kommandanten der „Vicksburg" gegenüber sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen hat.

Zu der russischen Spionageaffäre melden Lemberger Blätter aus Warschau, die Nachricht, daß der Oberstleutnant des Generalstabes von Grimm schon erschossen worden sei, sei falsch. Am Freitag, 7. März, ist der genannte Offizier von dem Obersten Kowalewski unter Beihülfe des Platzadjutanten und zweier Polizeioffiziere verhaftet worden. Grimm soll bereits seit sieben Jahren militärische Geheimnisse verrathen, sowie Festungs- und Mobilisirungspläne nicht nur an Deutschland allein verkauft haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurden Rechnungen über Beträge von 400 000 Rubel, die Grimm im Laufe der letzten Jahre als „Honorar" erhalten hatte, gefunden. Es wurden ferner verhaftet: ein Subalternoffizier und seine Frau, ferner die Damen Blumenthal und Trachtenberg, welche die geheimen Schriftstücke ins Ausland zu bringen pflegten. Der Generalstabschef des Warschauer Militärbezirks, General Puzyrewski, der gegenwärtig außerhalb Rußlands weilt, wurde telegraphisch nach Warschau zurückberufen, wohin sich auch Kriegsminister Kuropatkin begiebt. — Entgegen diesen Angaben läßt sich die „Rheinisch-Westf. Ztg." aus Warschau melden: Der verhaftete Oberstlt. Grimm ist zwei Stunden nach seiner Verurtheilung erschossen worden. 18 Offiziere sind in derselben Angelegenheit zu Gefängnißstrafen von 10 bis 20 Jahren verurtheilt worden. Die drei Damen, welche dem Oberstlt. Grimm zur Vermittelung seiner Korrespondenz dienten, gehören der polnischen Aristokratie an und hatten sich durch ihre luxuriösen Ausgaben und vielen Reisen ins Ausland verdächtig gemacht. — Der „Neuen Fr. Pr." wird aus Warschau gemeldet: Die Verhaftung des Oberstleutnants Grimm hat in der Warschauer Gesellschaft das größte Aufsehen hervorgerufen. Die zwei verhafteten Damen Blumenthal und Trachtenberg gehören den ersten russischen Gesellschaftskreisen in Warschau an. Sie waren dadurch aufgefallen, daß sie sich fast ununterbrochen auf Reisen auf den Strecken Warschau-Berlin und Warschau-Riviera befanden, wobei sie regelmäßig zur Hin- und Rückfahrt die Luxuszüge benutzten. Oberstleutnant Grimm wußte sich außer den Festungsplänen auch genaue Mobilisirungspläne zu verschaffen, seine nahen Beziehungen zum Kommando kamen ihm dabei sehr zu statten. Bei der Untersuchung in der Wohnung Grimms auf dem Sächsischen Platze Nr. 7 wurde der belastende Briefwechsel mit den Vertretern des Auslandes, sowie mit den vorgeschobenen Persönlichkeiten und eine große Zahl von Rechnungen über seine Lieferungen in einem Hohlraume unter dem Gußboden aufgefunden, außerdem wurden bei ihm 25 000 Rubel als der muthmaßliche Lohn für seine Lieferungen mit Beschlag belegt. Die Polizei ist auf grund der Funde der Meinung, daß seine Gesammteinkünfte während der sieben Jahre mehr als 400 000 Rubel betragen haben. Der Chef des Oberstleutnants Grimm, der Warschauer Stabschef und Stadtkommandant General Puzyrewski, befindet sich gegenwärtig mit seiner Braut, der Warschauer Schauspielerin Laskia, einer berühmten Schönheit, auf einer Urlaubsreise in Italien; er wurde telegraphisch nach Warschau zurückberufen. Im Zusammenhange hiermit wird weiter gemeldet, daß anstelle des Generalgouverneurs von Warschau Generals Tschertkow, dessen Rücktritt bevorstehe, der auf der Rückkehr auf seinen Posten begriffene General Puzyrewski, bisher erster Gehülfe des Generalgouverneurs, zum Generalgouverneur der Provinz ernannt werden wird.

Vom Bureukrieg. Im englischen Unterhause fragte gestern Healy an, ob Delareys Farm von Engländern niedergebrannt worden sei. Kriegsminister Brodrick erklärt, er habe hierüber keine Mittheilungen. — Grant fragt an, unter welchen Bedingungen Methuen von den Buren freigelassen worden sei. Brodrick antwortet, er habe keine Information, die über das hinausgehe, was bereits bekannt gegeben sei. — Die Londoner Blätter erkennen einstimmig an, daß Delarey durch die Freilassung Methuens ritterliche Hochherzigkeit bewiesen habe. — Wie englische Blätter aus Heilbron vom 12. d. melden, wurde am Sonntag ein neues großes Treiben veranstaltet. Die britischen Linien dehnten sich von Frankfort auf dem rechten Flügel bis Lindley auf dem linken Flügel aus. Fünf verschiedene Kolonnen gingen in westlicher Richtung gegen Wolvehoek vor, zwei Offiziere mit einer Kavallerieabtheilung operirten vor den Truppen und suchten das Rhenoster-Thal ab. Hierbei wurden neun Buren gefangen genommen, die sich in Höhlen versteckt hatten. Leider gelang es aber der Hauptmacht der Buren unter Mentz zu entkommen. Die Buren trieben wieder eine Heerde wild gemachter Rinder gegen die Blockhauslinie zwischen Heilbron und Wolvehoek und brachen in der entstandenen Verwirrung fast alle durch. Insgesammt wurden fünfzig Buren gefangen genommen. In einer Heilbroner Reutermeldung vom 11. d. M. heißt es sogar, das Kommando unter Mentz hätte bei seinem Durchbruch nur einen Todten gehabt und nur fünf Buren seien gefangen genommen worden. — Das neue „Treiben" galt wohl in der Hauptsache Dewet und Steijn, die in dem Treibekessel gewesen waren, aber rechtzeitig, wie kürzlich gemeldet wurde, in das Gebiet westlich von der Bahn Bloemfontein-Johannesburg hinübergewechselt sind. — Wie aus London gemeldet wird, begiebt sich der frühere englische Höchstkommandirende, Feldmarschall Wolseley, am heutigen Sonnabend „in privater Angelegenheit" nach dem Kap. — Der „König von Südafrika", Cecil Rhodes, dessen schwere Erkrankung gemeldet wurde, wurde gestern in London todtgesagt.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Der Kaiser ist heute Mittag 1/2 1 Uhr in Bremen eingetroffen. Kriegervereine sowie das Militär und die Schüler bildeten in den Straßen, durch welche der Kaiser mit dem Bürgermeister Pauli nach dem Rathskeller fuhr, Spalier. Hier wurden dem Kaiser von jungen Damen aus den ersten Familien der Stadt Rosen gestreut. Um 2 Uhr 5 Minuten trat der Kaiser die Rückkehr nach Bremerhaven an, wo die Ankunft um 3 1/2 Uhr erfolgte. Der Kaiser begab sich wieder an Bord des Panzers „Kaiser Wilhelm II.

Bremen, 14. März. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" des deutschen Schulschiffvereins ist heute nach einer schnellen Ueberfahrt von den Aporen in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt von dort am 20. d. M. nach der Elbe in See zu gehen.

Darmstadt, 14. März. Die zweite Kammer nahm mit großer Mehrheit einen Antrag an, ein Ersuchen an die preußisch-hessische gemeinschaftliche Eisenbahnverwaltung zu richten, auf Verbilligung der Personentarife, die Wiedereinführung aller Sonntagskarten, die Verbilligung der Schülerkarten und Verbilligung der Tarife der Arbeiterfahrkarten hinzuwirken.

Kiel, 14. März. Prinzessin Heinrich ist heute Vormittag 10 1/2 Uhr, von Darmstadt kommend, hier wieder eingetroffen.

Glücksburg, 14. März. In der hiesigen Schloßkirche fand heute Mittag in Gegenwart der Kaiserin die Konfirmation der beiden ältesten Töchter des Herzogs und der Herzogin von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Prinzessinnen Viktoria und Alexandra, statt.

Oesterreich.

Budapest, 14. März. Ministerpräsident v. Szell hat sich heute einer im Verfolg der kürzlich ausgeführten Operation nothwendig gewordenen neuen Operation unterzogen, welche er bestens bestand. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

Wien, 14. März. Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten Spezialdebatte über das Unterrichtsbudget wies Dr. Eisenkolb unter Heilrufen und Händeklatschen der Alldeutschen auf die Stellung hin, die sich Deutschland unter der Führung des glorreichen Geschlechtes der Hohenzollern errungen und führte aus, da die Deutschen in Oesterreich ein integrirender Bestandtheil des deutschen Volkes seien, nähmen sie daran theil, gleichviel ob es den Tschechen, Slovenen und Kroaten recht sei, oder nicht. In Oesterreich aber und in der ganzen Welt habe sich der Adel und der Klerus verbunden, um die Weltherrschaft für sich zu erringen. Ihre Zentralkanzlei sei der Vatikan, daher erkläre sich der jesuitische Geist, der insbesondere in dem Unterrichtsministerium herrsche. Der Redner besprach sodann unter heftigen Ausfällen auf die katholische Kirche und unter dem Widerspruche des Zentrums die Organisation des Katholizismus, sowie die religiöse Bewegung unserer Tage und beschwerte sich über die Chikanen, denen die Protestanten und Altkatholiken in Oesterreich ausgesetzt seien.

Frankreich.

Paris, 14. März. Der nationalistisch-antisemitische Deputirte Firmin Faure hat an den Minister des Aeußern Delcassé ein Schreiben gerichtet, in welchem er ankündigt, daß er ihn am nächsten Montag in der Kammer über die Rolle interpelliren werde, welche die französische Diplomatie in der Frage der Bagdadbahn gespielt habe.

Großbritannien.

London, 14. März. Kontreadmiral Lord Charles Beresford sprach in der Handelskammer zu London über die administrative Organisation der Flotte, und verlangte dringend, daß der Admiralität ein Naval War Lord beigegeben werden solle, der für die Kriegsbereitschaft der Flotte und dafür verantwortlich ist, daß alle für die Schlagfertigkeit der Flotte nöthigen Bedürfnisse von dem Parlamente verlangt werden. Desgleichen forderte er dringend die Erwerbung von Kohlengruben in England und in den Kolonieen, damit

einer etwaigen Beeinflussung der Kohlenversorgung der Flotte durch Ausstände vorgebeugt werde. Als Beispiel für die fehlerhafte Organisation führte Beresford einen Fall von Kohlennoth in Gibraltar und Malta an. Er sagte, nach vielen Schwierigkeiten habe er damals festgestellt, wie es um die Vorräthe stehe, und habe bei seinem Chef Vorstellungen erhoben. Aber selbst dann habe er damit drohen müssen, daß er, falls seine Vorstellungen keine Beachtung fänden, seine Flagge herunterholen und die ganze Angelegenheit in den Zeitungen veröffentlichen würde.

Spanien.

Madrid, 14. März. Die Lage hat sich bisher nicht geändert. Die Königin-Regentin hat die Führer der verschiedenen parlamentarischen Gruppen und die früheren Präsidenten der Cortes empfangen, um sich mit ihnen über die gegenwärtige Lage zu berathen.

Asien.

Peking, 13. März. Die fremden Gesandten erhielten die Nachricht, daß die internationale Bankierskommission in Shanghai die Februarrate der Entschädigungssumme in Empfang genommen hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. März.

* **An unsere auswärtigen Abonnenten** richten wir die Bitte, die Bestellung für das zweite Vierteljahr rechtzeitig zu erneuern, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Zur größeren Bequemlichkeit haben wir Postquittungen der heutigen Nummer beigelegt.

§ **Stadtverordnetensitzung.** Am nächsten Donnerstag und Sonnabend, 20. und 22. März, finden wieder Stadtverordnetensitzungen statt. Für Donnerstag stehen auf der Tagesordnung: Geschäftliches und Etatsberathungen, ferner ein Antrag des Magistrats, daß die Stadt Bromberg der vom Posener Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose zu errichtenden Volksheilstätte für weibliche Tuberkulosekranke eine jährliche Beihülfe von 2000 Mark vom 1. April 1902 gewähren soll unter der Voraussetzung, daß die Heilstätte an dem vom Vereinsvorstande hierfür in Aussicht genommenen Orte nördlich von Schleusenau errichtet werde; ferner ein Antrag, betreffend die Genehmigung eines Vertrages zwischen der Stadt und der Firma Cäsar Wollheim in Berlin wegen Lieferung von Kohlen für die Gasanstalt und für alle städtischen Anstalten; eine Vorlage betreffend die Wahl eines ersten eventuell auch des zweiten Stellvertreters des Provinzial-Landtagsabgeordneten; und schließlich soll dem zugestimmt werden, daß zwei Vermächtnisse des verstorbenen Stadtraths Dietz, und zwar 30 000 Mark für das bestehende Bürgerhospital und 5000 Mark für die Stadt Bromberg, unter gewissen Bedingungen angenommen werden. Die Punkte der Tagesordnung, welche am Donnerstag nicht erledigt werden, sollen am folgenden Sonnabend berathen werden.

* **Burenvorträge** fanden gestern im Bartzschen und im Patzerschen Saal statt, die beide guten Zuspruch hatten. Im Bartzschen Saal sprach der Transvaalbur Heintze über die ältere Geschichte Südafrikas und über die Ursachen des jetzigen Krieges, ferner über seine persönlichen Erlebnisse im Kriege, sowie über die wirthschaftlichen Verhältnisse. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen, und es wurde auch eine Sammlung für die kämpfenden Buren und ihre Familien veranstaltet. Bei Patzer hielt Ulrich von Norden seinen Vortrag, der durch bildliche Darstellungen ergänzt wurde.

§ **Besitzveränderung.** Herr Restaurateur Sikorski hat sein in der Danzigerstraße belegenes Grundstück für 61 000 Mark an den Instrumentenhändler Herrn Kroll verkauft.

* **In Patzers Etablissement** werden am Sonntag und Mittwoch der Fagottvirtuose Afranio und die Konzertsängerin Tilly Krüger aus Hamburg auf ihrer Durchreise nach Breslau zwei Konzerte veranstalten. Wie wir hören, war der Fagottvirtuose früher u. a. Solist der berühmten Bilse-Kapelle des Professors am kaiserlichen Konservatorium in Petersburg. Die Leistungen dieses einzig in seiner Art dastehenden Künstlers sind von ersten Autoritäten, wie die Professoren Dr. Max Bruch, Wüllner, v. Bernuth, Krause und Dr. Fuchs in hohem Maße anerkannt. Die Konzertsängerin machte ihre Studien am Hamburger Konservatorium und bei dem berühmten Gesangsmeister Georg Henschel in London. Dieselbe hat durch ihre schöne, frische Mezzosopranstimme überall Bewunderung erregt.

* **Nachtrag zu den Kirchlichen Nachrichten.** Evangelisch-lutherische Kirche, Sonntag 16. März: Vormittag 10 Uhr: Predigt. Vikar A. Fehlberg. Nachmittag 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor Fr. Brauner. Freitag Abend 8 Uhr: Passionsbetrachtung. Vikar A. Fehlberg.

§ **Ein Kommers alter Burschenschafter** findet heute in Posen statt. Es haben sich auch von hier aus einige Herren dorthin begeben.

* **Der Fischereiverein** für die Provinz Posen hat am 22. März in Posen seine Hauptversammlung. Wir verweisen auf das Inserat.

♂ **Beiträge für die Handwerkskammer.** Auf Verfügung des Regierungspräsidenten sind für das Etatsjahr vom 1. April 1901 bis dahin 1902 an Handwerkskammerbeiträgen 25 Prozent der Gewerbesteuer von allen Handwerksbetrieben zu erheben, wobei für die gewerbesteuerfreien Handwerker ein fingirter Satz von 3 Mark zu grunde gelegt wird. — Von Mischbetrieben, d. h. solchen Betrieben, in welchen gleichzeitig Handel und Handwerk betrieben wird, darf nur die auf den handwerksmäßigen Theil des Betriebes entfallende Gewerbesteuer zu den Handwerkskammerbeiträgen herangezogen werden. Nach dem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. Februar 1902 kann außer den Beiträgen für das laufende Jahr noch ein Zuschlag für Ausfälle des Vorjahres erhoben werden. Der Magistrat (Gewerbe-Deputation) macht von diesem Rechte Gebrauch und wird, um den Ausfall des Jahres 1900/01 (66,75 Mark) zu decken, für jede Mark Beitrag des laufenden Jahres einen Zuschlag von 3 Pfennigen erheben. Etwaige Einsprüche gegen die Heranziehung zu den Handwerkskammerbeiträgen sind binnen 4 Wochen nach Zustellung des Steuerzettels beim Magistrat anzubringen. Durch die Einlegung dieses Rechtsmittels wird die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung jedoch nicht aufgehoben.

v. **Der Schützenverein Prinzenthal-Schleusenau-Bromberg** veranstaltete am Donnerstag für seine Mitglieder im Schützenhaus „Westend" einen Familienabend in Form eines Kappenfestes. Während der Kaffeepause überreichte der Vorsitzende dem derzeitigen Herbstschützenkönige die vom Ehrenmitgliede Herrn Wirbel gestiftete Herbstschützenkönigs-Wanderkette. Durch die Stiftungen mehrerer Kameraden ist der Verein nunmehr im Besitze von 4 prachtvollen Silberwanderketten. Der Festabend verlief bei musikalischer Unterhaltung und Tanz höchst harmonisch und hielt die Theilnehmer bis in die dritte Morgenstunde beisammen.

§ **Vom Wochenmarkt.** Der heutige Wochenmarktsverkehr ist kein besonders großer gewesen. Auf dem Friedrichsplatz zahlte man für die Butter 1 bis 1,20 Mark, für die Mandel Eier 70 Pf.; auf dem Geflügelmarkt war kein allzu großes Angebot. Hühner kosteten 1,50—2 Mark, Enten 2,50—3 Mark, Puten 4—9 Mark, Tauben das Paar 1—1,20 Mark. Auf dem Gemüsemarkt bemerkte man als etwas Neues vom Jahr Radieschen; das Bundchen kostete 10 Pf. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für das Pfund Schweinefleisch 65—75 Pf., Rindfleisch 60—70 Pf., Kalbfleisch 50—70 Pf. Auf dem Fischmarkt wurde für lebende Waare pro Pfund mit 60—70 Pf. gezahlt.

* **Oesterreichische Land- und Seemanöver** kommen in nächster Woche (16. bis 23. März) im Kaiserpanorama zur Ansicht.

* **Die Besitzer der Speicher** neben dem Swięcickischen Neubau an der Danziger Brücke hatten bekanntlich dagegen Einspruch erhoben, daß der an der Brahe zum Fischmarkt herunterführende Weg als Fahrstraße eingeht. Um nun allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, hat der Magistrat beschlossen, die Speicher von den beiden Besitzern anzukaufen, und die Stadtverordnetenversammlung hat, wie verlautet, in ihrer geheimen Sitzung am Donnerstag dem Magistratsbeschlusse zugestimmt. Der Preis für die Speicher soll etwas über 150 000 Mark betragen.

* **Die Entlassung der Abiturienten** des Realgymnasiums fand heute Mittag statt. Direktor Kesseler richtete an die zu Entlassenden Abschiedsworte.

* **Eine Neuordnung der Gehälter der städtischen Beamten** steht für das Etatsjahr 1903/04 bevor. Bekanntlich hatte der Magistrat den Stadtverordneten vorgeschlagen, behufs Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses an die mittleren und unteren Beamten in den Etat für 1902/03 die Summe von ca. 23 000 M. einzustellen. Die Stadtverordnetenversammlung hat indessen, wie wir hören, in ihrer geheimen Sitzung vom Donnerstag von einer Erledigung dieser Frage vorläufig abgesehen und den Magistrat ersucht, für das übernächste Etatsjahr einen neuen Gehaltsplan der betreffenden Beamtenkategorieen aufzustellen, innerhalb dessen auch die Wohnungsgeldangelegenheit ihre Regelung finden soll.

△ **Crone a. B.,** 14. März. (Personalnotiz.) Dem Lehrer Nitsch aus Alt-Schöneberg in Ostpreußen ist die vakante Stelle an der hiesigen katholischen Schule vom 1. April ab übertragen worden.

Posen, 13. März. (Sittlichkeitsverbrechen.) Gestern wurde ein hiesiger Schauspieler wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen.

Posen, 14. März. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Nehring hat sein 385 Morgen großes Gut Fialkowo im Kreise Posen-West für 140 000 Mark an Grundbesitzer Grzegorzewicz-Konarczewo verkauft.

? **Schwetz,** 14. März. (Städtisches.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zur elektrischen Beleuchtungseinrichtung der Fortbildungsschule und der Präparandenanstalt 449,50 bezw. 650 Mark bewilligt. Um einen Konflikt zwischen den beiden städtischen Körperschaften wegen Beanstandung von fünf Stadtverordnetenbeschlüssen beizulegen, wurde ein beanstandeter Antrag vom Magistrat zurückgezogen und die übrigen vier beanstandeten Beschlüsse einer Kommission zur nochmaligen Prüfung überwiesen.

PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO.
LONDON.
DIE ORIGINALE ACHTE MARKE.
Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquetee zu haben. (41

Handelsnachrichten.

Bromberg, 15 März. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 173 bis 176 Mark, abfallende blaustitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 146—153 M. — Gerste nach Qualität 120—125 M., gute Braunwaare 126—132 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 140 bis 142 M., feinster über Notiz.

Königsberg, 14. März. Weizen still, hochbunter — M., bunter 719 Gr. 173 M., rother vom Boden — M. Roggen unverändert, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 ., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 141, wack mit Auswuchs 139 M., russ gehand. jede 6 Gr mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Mais russ. — M. — Gerste — M. — Hafer unverändert, inländischer 150,50, 151, fein 153, 154 156 M. — Weizenkleie russ. 87,75 M. — Wetter: Frost, heiter. — Wind: SW. — Thermometer: — 1 Grad Reaumur.

Köln, 14. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 60,00, per Mai 58,00. — Wetter: Heiter.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 15. März.

	Höchst. Preis M. Pf.	Niedr. Preis M. Pf.		Höchst. Preis M. Pf.	Niedr. Preis M. Pf.
Weizen neuen 100 kg	18 0	17 00	Butter 1 kg.	2 2	1 80
Roggen 100 „	15 6	15 00	Heu 100 „	8 00	7 50
Gerste 100 „	13 0	11 60	Stroh 100 „	8 00	7 50
Hafer 100 „	15 5	14 70	Krummstroh „	— —	— —
Erbsen 100 „	18 0	17 00	Spiritus pr. Ltr.	— —	— —
Kartoffeln „	4 00	3 00	Eier per Schock	2 80	2 60

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 14. März.

Wild p. 1/2 kg.		Tauben p. St.	0,30—0,60
Rehböcke Ia.	0,65—1,05	Gänse I, p. 1/2 Kg.	—
do. IIa.	0,45—0,64	do. „ II „	0,20—0,40
Wildschweine	0,25—0,4[illegible]	Enten	1,00—2,25
		Eier p. Schock.	
Rothwild, männl.	0,40—0,50	Landeier	2,70
do. leicht	0,45—0,55	Butter.	
Damwild	0,50—0,75	Preise frc. Berlin	
Hasen I p. Stück	—	incl. Provision.	
Geschlacht. Geflügel		Ia p. 50 kg	108—110
Hühner, alte p. St.	0,80—2,50	IIa do.	103—107
do. junge p. St.	0,35—1,00	Abfallende	95—100

Letzte Nachrichten.

Thorn, 15. März. (Privattelegramm.) Der Eisgang auf dem Weichselstrom ist so stark, daß der Trajektdampfer heute früh seine Fahrten einstellen mußte.

Berlin, 15. März. Den „Berliner Politischen Nachrichten" zufolge hat die Unterrichtsverwaltung es abgelehnt, Latein als fakultativen Lehrgegenstand in den Oberrealschulen einzuführen.

Schmalkalden, 15. März. (Lokalanz.) Der Baumeister Ahrenbrecht in Breitenburg wurde ermordet in seinem Bett aufgefunden. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Brunsbüttelcook, 15. März. Die Kaiserin ist heute mittels Sonderzuges aus Glücksburg hier eingetroffen.

Chemnitz, 15. März. (Berl. Tagebl.) Die Strafkammer verurtheilte den Kurpfuscher Wolf aus Königswalde wegen fortgesetzter Kurpfuscherei und Betruges zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus. Der Verurtheilte hatte eine ausgedehnte Praxis und war bereits 76 mal vorbestraft.

Stuttgart, 15. März. Das Kriegsgericht verurtheilte gestern nach fünftägiger Verhandlung den Rechnungsrath Märtz sowie einen Unteroffizier wegen Unterschlagung von 30 500 Mark Unterstützungsgeldern für Wittwen und Waisen zu 13 Monaten Gefängniß.

Brunsbüttelcook, 15. März. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II." ist mit dem Kaiser an Bord heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. — Als das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.", begleitet von dem Aviso „Hela", sich festgelegt hatte, ging Prinz Adalbert an Bord und meldete sich beim Kaiser. Um 7 Uhr begrüßte der Kaiser die Kaiserin in der Kaiserhalle. Beide Majestäten statteten dem im Innenhafen liegenden Schulschiff „Charlotte" einen Besuch ab. Kurz vor 8 Uhr begaben sich die Majestäten mit dem Prinzen Adalbert an Bord des „Kaiser Wilhelm II." und um 8 Uhr verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin. Beim Verlassen der „Charlotte" fand auf letzterer Parade statt. Die „Charlotte" dampfte sodann nach Kiel ab.

Rom, 15. März. (Kammer.) Der Minister des Innern Giolitti widerspricht den gegen seine Ausführungen gerichteten Einwendungen. Die Bewegung des Proletariats, bessere Lebensbedingungen zu verlangen, sei berechtigt und hätte keinen politischen Charakter; sie werde erst gefährlich, wenn die Regierung sie gewaltsam unterdrücken wollte. Die Regierung müsse die Rechte achten, die die Freiheit der Arbeit gewährleisten, sie sei aber berechtigt, bei den Ausständen, die die Interessen der Allgemeinheit und der öffentlichen Verkehrsanstalten betreffen, einzuschreiten. Der Minister rechtfertigt die Maßnahmen gegenüber dem Ausstand der Bahnangestellten und betont, das Ergebniß des Friedenswerkes der Regierung sei, daß sie vom Proletariat nicht als Feind betrachtet werde und schließt, das Programm der Regierung sei: Schutz der Ordnung, Achtung vor der Freiheit der Arbeit.

Boston, 15. März. (Reuterbureau.) Die Schiffarbeiter und Frachtverlader verharren in dem Ausstand.

Csongrad (Ungarn), 15. März. Infolge des starken Auftretens des Scharlachfiebers sind hier sämmtliche Schulen geschlossen worden. Bisher sind 124 Krankheitsfälle vorgekommen, von denen fünfzig tödtlich verliefen.

Heilig-Kreuzsteinach, 15. März. Der Amtsschreiber Beckenburg wurde nach einem Streite im Wirthshause auf dem Heimwege erschlagen.

Königliche Oberförsterei Stronnau.

Am 21. März 1902, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthause in **Gr. Wudschin** folgende Hölzer öffentlich versteigert werden: (100
Schutzbezirk Wolfsgarten (Durchforstung, Jagen 155 und Totalität: ca. 231 Stück Kiefern-Bauholz II./V. Kl., 2 Stück Birken IV./V. Kl., 2 Stück Eichen IV./V. Kl., 128 Stück Kiefern-Stangen I./III. Kl., 1,25 Hdt. Kief.-Stangen IV. Kl. Demnächst Brennholz nach Vorrat und Bedarf.
Gewerbetreibende werden nach dem Ermessen des Oberförsters vom Mitbieten ausgeschlossen.

Konkurswaarenverkauf.
Mittwoch, den 19. März cr.,
vorm. 11 Uhr,
werde ich das zur **Wilhelmine Gohlke**'schen Konkursmasse gehörige (159
Waarenlager
bestehend aus
Kurz-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren
nebst **Ladeneinrichtung** geschätzt auf 1734 Mk. sowie ferner **1 mahag. Kleiderspind, ein grünes Dammastsopha, ein mahag. Sophatisch, ein mahag. Wäschespind** und **2 Bambusstühle** im Geschäftslokal der Gemeinschuldnerin, Danzigerstraße 52 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Besichtigung von 10 Uhr vorm. ab.
Bietungskaution 300 Mark.
Der Konkursverwalter.
Albert Jahnke.

Ulmer Dogge
oder **Bernhardiner,** vollkommen dressirt, 1—2jährig, **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. **J. L. 100** an die Geschäftsstelle. (1974

Mein am Markt gelegenes
Eckgrundstück,
worin ein Destillations- mit koscher Essen u. Colonialwaaren-Geschäft mit großer Auffahrt betrieben, beabsichtige ich vorgerückten Alters wegen zu verkauf. ev. z. verpachten.
J. Marcus, Crone a. Br.

Preiswert z. verkauf.:
1 stat. 25—30 pferd. Compound-Lokomobile, Atm. Druck mit ausziehbarem Röhrenkessel,
1 fahrb. 9—10 pferd Lokomobile,
1 fahr. 8 pferd. Lokomobile,
1 steh. fast neuer fahrb. Querröhrenkessel, 11 qm Heizfläche, 8 Atm. Druck, Kessel abziehbar,
2 steh. Röhrenkessel, 4 und 4 1/2 qm Heizfläche,
1 vierfachwirk. Duplex-Dampfpumpe von Weiße und Monski, Cylinderdurchmesser 100 mm.
1 steh. fast neuer 3 pferd. Ventil-Gasmotor,
2 schmiedeeis. rund Behälter, 1,7 mm Durchm., 2 m hoch, Blechstärk. 10 u. 1[illegible] mm,
1 kompl. kl. Dampfdreschsatz, Dreschkast. v. Eckert, Lokomobile von Lanz.
Vorstch Maschin. 2c. sind so gut wie neu in Stand gesetzt u. betriebsfähig.
H. Krause, Maschinenfabr., Eisengießerei u. Kesselschmiede, Bromberg, Wilhelmstr. 35c.

Arbeitsmarkt

Ein praktisch erfahrener **Zuschneider** sucht von sofort od. später in einem best. Maßgeschäft. Off. z. richten unter **B. 500** a. d. Geschäftsstelle. (1973
Aufw. verl. Schleinitzstr. 15, 1 Tr. r.

10 Grubenarbeiter
finden bei guten Accordsätzen lohnende Beschäftigung. Meldungen sind an die Direktion der
Wapnoer Gypsbergwerke
Wapno
Provinz Posen.
zu richten. (32

Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April verlangt. (156
Bromberger Gewerbebank.

Für mein Comtoir ein
Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift verlangt.
Julius Jacoby,
Dachpappenfabrik.

1 Lehrling, der Lust hat, die Brot- und Kuchenbäckerei zu erlernen, kann eintr.
P. Gohlke, Karlstr. 21.

Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektionsgeschäft suche per 1. April d. Js. einen
Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
B. Cohn, Bromberg,
159) Friedrichsplatz 30.

Gebild. Fräulein,
26 Jahr alt, ev., o. mehr. Jahre in ein. ländlichen Haushalte als Gesellschafterin und Stütze war, sucht vom 1. Juni oder früher Stellung als **Gesellschafterin,** wo sie gleichzeitig die Wirthschaft führen kann, bei einem alten Herrn oder älterem Ehepaar, am liebst. auf dem Lande. Gefl. Offert. u. **H. S. 20** an die Geschst d. Ztg.

Wäsche wird billig und sauber geplättet **Mauerstr. 21,** I r.

1 Aufwartefrau für d. ganzen Tag verl. Danzigerstr. 142. (1984

Für mein Glas-, Porzellan und Luxuswaaren-Geschäft suche **per 1. April** (1966
1 Verkäuferin, 1 Lehrfräulein.
Meldungen zwisch. 1—2 Uhr erb
Rich. Zweiniger.

Die Stelle einer ersten (145
Taillenarbeiterin
in meinem Atelier ist sofort, ev. später anderweitig zu besetzen.
L. Stampehl.

1 tüchtige Stepperin, sowie 1 Vorrichterin
finden sof. b. hoh. Lohn dauernde Beschäft **Rohstoff-Genossenschaft,**
158) Neue Pfarrstraße Nr 14.

Wir suchen zum Eintritt per gleich oder später für dauernde, angenehme Stellung (32
2 erste Verkäuferinnen
für die Abtheilung Blousen und Weißwaaren bei einem Anfangsgehalt von 75—100 Mk. Off. mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten
Gebr. Lublinski, Elbing.

Taill.- u. Rockarbeiterinnen, auch Zuarbeiterinnen
gesucht **Friedrichstr. 59,** 1 Tr.

Aelt. Wirthin für Landlehr. p. April ges. Off. u. **L. B.** a. d. G.

Suche per sofort **3 junge Mädchen** für meine Schießhalle. Meldungen Schillerstraße 1, 2 Tr.
Grabowski, Prinzenthal.

Ein Mädchen für den ganzen Tag als Aufwärterin sofort verlangt. **Cichorienstraße 2,** p. l.

Tücht. Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen z. 1. April gesucht. **Viktoriastr. 15,** part.

Junge Damen,
welche sich
im Putzfach
ausbilden wollen, können sich melden bei
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

Aufwärterin sof. ges. Bahnhof-Empfangsgb. 2 Tr. l **Bertermann.**

Kellnerlehrlinge, Kochmamsells sucht **Alb. Pallatsch,** Stellenvrm., Königst. 57. Fernsprecher 384.

Unentgeltlich erhalt. Stuben-, Küchen-, Kindermädchen, Mädchen für All sof. od. 1. 4. Stellung. **Auguste Hamann,** Friedrich-Wilhelmst. 23, Gef.-Bur.

Wohnungs-Anzeigen

Billiger Laden mit Kontor
in einer Nebenstraße der Altstadt, mit geräumigen Kellereien oder Remisen per bald oder später zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der Zeit, zu welcher die Räume beziehbar sind, unter **R. 46** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (159

Beamter sucht Wohnung zum 15 Mai od. früher. 3—4 Zimm. m. Zubeh., evt. auch Schröttersdorf, Prinzenth., Schleusenau. Gefl. Offert. mit Preisangabe unter **F. 3** a. d. Geschäftsstelle erbeten. (1964

Ein Beamter s. z. 1. Mai d. J.
eine Wohnung
4 Zimmer mit Zub. Off. unt. **M. S.** bis zum 24. d. M. a. d. Geschäftsstelle.

4 Zimmer, Kab., Küche nebst reichl. Zubehör sofort od. später zu vermiethen. **Cichorienstr. 2.**

Freundl. **Wohn.,** Part u. Tr m. Balk. n vorne, v. 3, 2 u. 1 Zim. m. s. Zub hier u Mittelstr. v. gl. od. 1. April zu vermiethen. Näheres Schwedenbergstr. 106, I. (1977

Wohnung, St. u. K., z. 1. April zu verm. **Metzstr. 33.** (159

Kl. Wohnungen
Thornerstraße 18 zu haben.
Zu erfragen im Laden. (141

Saubere Hofwohnung,
2 Zimmer u. Küche v. 1. April z. verm. **Danzigerstr. 130.**

Trockene Keller f. Bierverlag
per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. **Komtoir Kornmarkt 8.**

Friedrichstraße Nr. 6
ein großes möblirtes **Zimmer und Kabinet** zu vermiethen.

Möbl. **Zimmer** m. o. oh. Bet. von sof. **Wallstraße 14,** part. l.

Ein möbl. Zimmer
an eine anst. Dame zu vermiethen.
Bahnhofstraße 3, 2 Tr. rechts.

1 kl. möbl. **Vorderz.** m. s. Eing. v. sgl. d. z. vm. Johann. 8st. 17, II l.

Eisbahn Gr. Bartelsee
wieder eröffnet. (159
Entr. f. Erw 10 Pf., f. Kind. 5 Pf.

Heirath! Besitzer ein. gutgehenden Hotels in mittlerer Stadt, ev., Mitte 30er, in guten Vermögensverhältnissen, wünscht zwecks **baldiger** Heirath die Bekanntschaft nicht zu junger Dame; kinderlose Wittwe nicht ausgeschlossen, mit einigem Vermögen. Gefl. u. anon. Off. m. Ang perf. Verhältn. u. mögl. Photogr. erb. unter Zusich. strengst. Diskr. sub **T. E. 170** a. d. Geschäftsstelle. (1965

Suche f. meine Freundin aus sehr ansth. Famil. (kath.), **einen Mann.** Gefl. Offert. erb. u. **E. B. 72** postl. Bromberg, Postamt I.

ff. Osterschinken
Osterbratwurst
sowie sämmtlichen
feinen Aufschnitt
und **Wurstwaaren**
in anerkannt best. Qualität
empf. **J. A. Hoffmann**
Bromberg, Wollmarkt 14.

Musikwerke jeder Art werd. reparirt **Ottinger,** Thornerstr. 5.

Geldmarkt

6000 Mark
zur 1. Stelle auf Grundstücke ges. Näh. Prinzenthal, Nakelerstr. 51/55.

5000 Mark
werden auf städt. Grundstück gesucht. Off. **R. B.** a. d. Geschäftsstelle.

60 000 Mark
getheilt, per 1. April 1902 zu vergeben, auf nur sich. Stell. Off. u. **C. 7** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Bunte Chronik.

— Bremen, 14. März. Wie „Bösmanns Telegraphisches Bureau“ erfährt, hat der Norddeutsche Lloyd die Zwischendeckspreise nach New-York, Baltimore und Galveston um 10 Mark erhöht. Die Preise betragen nach New-York per Schnelldampfer 170 Mark, per Postdampfer 160 Mark, nach Baltimore 150 Mark, nach Galveston 160 Mark. Am 17. d. M. treten die Preise in Kraft.

— Bremen, 14. März. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm“, welcher am vorigen Sonnabend gegen Mittag von New-York abging, ist nach einer außerordentlich schnellen Reise heute früh 6 Uhr 10 Minuten wohlbehalten in Plymouth eingetroffen. Die erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 23,3 Seemeilen in der Stunde.

— New-York, 13. März. Die „Hohenzollern“ ist heute bei den Bermudas-Inseln eingetroffen.

— Konstantinopel, 13. März. In Medina sind in der Zeit vom 6. bis zum 9. d. Mts. 158 Todesfälle, in Mekka in der Zeit vom 8. bis zum 10. d. M. 13 Todesfälle und in Dschedda am 10. d. M. ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Paris, 15. März. Auf einem gestern stattgehabten Bankett der Studentenvereinigungen hielt Casimir Perier eine Rede, in welcher er ausführte, wer Einfluß auf die französische Demokratie auszuüben wünsche, dürfe sich nicht mehr auf seinen Namen, oder auf sein Vermögen berufen, sondern möge das Vertrauen der Demokratie gewinnen. Redner rieth den Studenten, niemals an ihrem Lande zu verzweifeln. Frankreich habe nur diejenigen wirklich enttäuscht, die kein Vertrauen zum Lande gehabt hätten.

Züllichau, 15. März. (Landtagsersatzwahl.) Im Wahlkreise Krossen-Schwiebus-Züllichau wurde Hauptmann a. D. Grandki-Oblat gewählt.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch heiter und trocken, dann zunehmende Bewölkung.

Wasserstände.

Nr. auf Karte	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Wrschau. . . .	10 3.	2,24	11 3.	2 09	—	0,15
2	Zakroczym . . .	10 3	1,66	11. 3	1,51	—	0,15
3	Thorn	12 3.	2,38	13. 3.	2,14	—	0,24
4	Brahemünde . .	14. 3.	4,10	15 3.	4,00	—	0,10
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	14. 3.	5,38	15 3.	5 38	0,02	—
	Bromberg U.-Pegel		2,00		2,06	0,06	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	12. 3.	2,16	13. 3.	2,16	—	—
	Netze						
7	Pakoschch. O.-Pegel	14. 3.	3,92	15. 3.	3,94	0,02	—
	Pakoschch. U.-Pegel	14. 3	2,06	15 3.	2,06	—	—
8	Bartschin	14. 3.	1,80	15. 3	1,78	—	0,02
9	12. Grom. Schleuse	14. 3	0,72	15. 3.	0,64	—	0 08
10	Weißenhöhe . .	14 3	0,58	15. 3	0,55	—	0,03
11	Usch	14. 3	1,43	15 3.	1,39	—	0,04
12	Czarnikau . . .	14. 3	1,02	15 3.	1,10	0,08	—
13	Filehne	14 3.	1,37	15 3.	1,26	—	0.11

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Städtischer Viehhof (Marktbericht.)

Bromberg, 15. März. Auftrieb vom 10. März bis zum 15. März: 134 Rinder, darunter 21 Bullen, 13 Ochsen, 81 Kühe, 19 Färsen, 231 Kälber, 929 Schweine, darunter 644 Landschweine und 285 Ferkel, 423 Schafe. — Pferde, — Ziegen. Preise pro 50 Kilogramm lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 21 — 33 M., Kälber 26—40 M., Schweine 40—45 M., Ferkel 12—36 Mark für das Paar, Schafe 18 — 26 M. — Geschäftsgang lebhaft.

Berlin, 15. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 5212, Kälber 1370 Schafe 12750, Schweine 7887 — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mk.

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	60—64
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. ält. ausgem.	55—59
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	52—54
4. gering genährte jeden Alters	49—51
Bullen: 1. vollfl. höchsten Schlachtwerths . .	56—60
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	52—55
3. gering genährte	49—52
Färsen u. Kühe: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vllfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	54—55
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng. .	51—52
3. mäßig genährte Färsen und Kühe . . .	48—50
4. gering genährte Färsen und Kühe . . .	43—47
Kälber: 1. ste. Mastk. (Vollmilchm.) u. d. Saugk.	74 76
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . .	64—68
3. geringe Saugkälber	48—56
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) . .	45 50
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel . .	58 61
2. ältere Masthammel	49 55
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe) . .	43—48
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer	62
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	59—61
d) gering entwickelte	51—58
e) Sauen	57—59

(Für 100 Pfd. bei 20% Tara)

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Schwere ältere Ochsen und Mittelstier, sowie fette Bullen waren schwer a zusetzen, es hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt Bei den Schafen war das Geschäft ganz langsam und bleibt erheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt war langsam und wird voraussichtlich geräumt.

Danzig, 15. März, angekommen 1 Uhr 35 Min.

	14.	15.
Weizen: Tendenz: unverändert		
bunter und hellfarbig	—	176
hellbunter	—	—
hochbunter und weißer	—	183
Roggen: Tendenz: geschäftslos		
loco 714 Gr. inländischer	146	—
loco 714 Gr. transit	110	—

Berlin, 15. März, angekommen 3 Uhr 10 Min.

Kurs vom	14.	15.	Kurs vom	14.	15.
Amtliche Notiz			3½% Bromb. Stadtanleihe	—,—	—,—
Russ. Not. Cassa	216,65	216,15	4% Pomm. Hyp. Pfandbrf.	88,40	88,75
3% Reichs-Anl	92,40	92,70	Inowr. Salzbg.	26,25	126,20
3½% do.	101,90	101,90	Disk.-Commdt.	196,40	195,90
3½% do conf	101,90	101,90	Berl Handl.-Ges.	157,6	157,10
3% Pr. Cons.	92,2	92,40	Deutsche Bank	215 60	215,50
3½% do.	101.8	101,90	Oesterr. Credit	219,50	219,50
3½% do. conf.	101,80	101 80	Lombarden	19,[illegible]0	19,[illegible]0
4% Pos. Pfdbrf.	02,90	102,80	Laurahütte	202,00	202,25
3½% do.	99,0	99,10	Harpener	165,75	165,50
3% do C.	98,75	98,75	Ostpr. Südbhn.	79,10	77,75
Westpr. Pfdbrf.			Italiener 4%	100,80	101,00
3½% alte I	98,75	98,75	Privat-Disk.	17/8	17/8
„ „ I B.	98,60	98,60	Spiritus 70er loco	—,—	—,—
Westpr. Pfdbrf.			Umsatz: —		
3½% alte II	98,60	98,50	50er loco	—,—	—,—
„ neue II	98,40	98 3			
3% alte I	90,06	89 90	Umsatz: 8000		
„ „ II	—,—	89,90	Tendenz: träge		
„ neue II	89 70	89,90			

Berlin, 15. März. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 10 Min.

	14.	15		14.	15.
Weizen Mai	169,75	169 25	Mais Mai	119,50	119,75
„ Juli	168,75	168,25	„ Juli	119,50	119 75
„ August	—,—	—,—			
Roggen Mai	147 75	147,5	Rüböl Mai	54.60	54,60
„ Juli	146 50	146,25	„ Oktober	53,40	53,00
„ August	—,—	—,	Spiritus 70er loco	34,10	34,00
Hafer Mai	—,—	157 25			
„ Juli	155,00	—,—			

Magdeburg, 15. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

	14.	15.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	7,40—7 75	7.40 - 7,75
Kornzucker 75% Rend.	5,40—5,60	5,40 - 5,60
Tendenz: matt		
Feine Brotraffinade	27,95—28,20	27,95—28.20
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,95	27,95
Gemahlene Melis 1 ii Faß	27,45	27 45

Rinkauer Sonderzüge
verkehren am 16., 23., 27. bis 31 März, 1. und 2. April und dann jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch
Bromberg ab 3⁰⁵ Nachm.
Rinkau . ab 6²⁰ „
Bromberg, den 11. März 1902.
Königl. Eisenbahndirektion.

Hypotheken-Verkauf.
Aus der **L. Bollmann**'schen Konkursmasse sind nachstehende
Hypotheken
zu verkaufen: (64
1. M. 2000 und M. 3000 zu 5% verzinslich, unmittelbar hinter M. 575 500 Bankgeld stehend, auf das Grundstück Bahnhofstraße Nr. 62, dessen Nutzungswerth M. 5730 nach der Gebäudesteuerrolle ist
2. M. 9000 zu 5% verzinslich hinter M. 71 700 stehend, auf das Grundstück Posenerstraße Nr. 34, dessen Nutzungswerth M. 5860 ist.
3. M. 10 000 zu 5% verzinslich, hinter M. 9500 stehend, auf das Grundstück Königstr. 14/15 und Sedanstraßen-Ecke.
Gebote sind in meinem Bureau **Töpferstraße 1**
bis Montag, den 24. März,
mittags 12 Uhr, abzugeben.
Der Konkursverwalter.
Carl Beck.

Grundstücks-Verkauf.
Folgende zur **Ida Verch**'schen Konkursmasse gehörige (64
Grundstücke
sollen freihändig verkauft werden:
1. Prinzenthal, Nakelerstraße 12 Nutzungswerth M. 2460, Miethsertrag M. 2760, Feuerversicherung M. 41 400, Eingetragene Hypothekenschulden M. 36 000.
2. Prinzenthal, Blücherstraße 8 Nutzungswerth M. 1875, Miethsertrag M. 1908, Feuerversicherung M. 30 100, Eingetragene Hypothekenschulden M. 29 500.
3. Prinzenthal, Schillerstraße 1 Nutzungswerth M. 2630, Miethsertrag M. 2599, Feuerversicherung M 45 600. Eingetragene Hypothekenschulden M. 34 000.
4. Prinzenthal, Dragonerstraße, Ecke Schillerstraße Bauplatz 2 a 82 qm groß.
Angebote sind in meinem Bureau **Töpferstraße 1** bis
Montag, den 24. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,
schriftlich abzugeben.
Der Konkursverwalter.
Carl Beck.

Während des Jahrmarktes **vom 18. bis einschl. 22. d. Mts.** werde ich auf dem **Neuen Markt** täglich von 10 Uhr vorm. ab **freiw. Versteigerungen** von Mobiliar, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, sowie Waaren abhalten. (521
Garbe, Ger.-Vollz. a. D.

Gesucht zum 1. Okt. in guter Stadtgegend und gutem Hause
eine Wohnung v. 4 Zimm.
m. praktisch Wirthschaftsräumen und ebensolchem Beigelaß (Mädchen- und Speisekammer u. Badezimmer). Off. unt. **A. B. C. 100** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbeten.

Die hier am Platze seit 17 Jahr. innegehabte **Wohnung** m. **Lagerschuppen** des Herrn Brunnenbauer **Beyer**, Berlin, ist von sogleich resp. **1. Oktober d. J.** event. mit **Laden und Lagerplatz** anderweitig zu vermiethen.
Otto Modrakowski,
Bahnhofstraße 53.

1 fein möbl. **Zimm.** m. sep. Eing. ist zu vermieth. Posenerstr. 21, part.

Gemäß § 33 des Genossenschaftsgesetzes veröffentlichen wir die von unserer Generalversammlung am 21. Januar 1902 genehmigte

Bilanz

Activa. für das einunddreißigste Geschäftsjahr 1901 Passiva.

Activa			Passiva	
22 289	12	Cassa-Conto. Baarer Kassenbestand.		
1 704	15	Effekten-Conto. Bestand an Werthpapieren.		
785 160	40	Wechsel-Conto. Wechselforderungen.		
26 376	56	Reichsbank-Giro-Conto. Guthaben bei der Reichsbank.		
		Genossenschaftsbank Berlin. Buchschuld bei derselben	14 955	19
155 000	—	Geschäftsgrundstück-Conto. Werth des eigenen Grundstücks Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 13.		
		Grundstück-Verwaltungs-Conto Bestand des Verwaltungs-Fonds	2 009	92
		Reservefonds-Conto. Bestand des Reservefonds	30 000	—
		Spezial-Reservefonds-Conto. Bestand des Spezial-Reservefonds	17 443	48
		Ergänzungsfonds-Conto. Bestand des Ergänzungsfonds.	5 250	—
		Geschäftsguthaben-Conto der Genossen. Geschäftsguthaben der verbleibenden 202 Genossen	145 786	70
		Dividenden-Conto. Dividende 5% v. 1901 auf M. 151 377,00 Guthaben	7 568	85
		Guthaben-Conto der Ausgeschiedenen. Guthaben der ausgeschiedenen Genossen.	13 443	29
380 347	98	Contocorrent-Conto. Bestand der Buchforderungen und Buchschulden	16 856	40
58 901	—	Hypotheken-Conto. Bestand an Hypothekenforderungen und Hypothekenschuld für das Geschäftsgrundstück	72 000	—
		Sparkassen-Conto. Bestand der Sparkassenschulden	1 082 121	31
12 293	41	Incasso-Conto. Bestand der Incasso-Forderungen und Schulden	2 152	80
1	—	Mobilien-Conto. Werth der Geschäftsmobilien. (Feuerversicherungswerth Mk 3115,65.)		
1 768	47	Zinsen-Conto. Bestand der Zinsenforderungen und Zinsenschulden	7 715	80
57	85	Prozeßkosten-Conto. Bestand an Kostenforderungen.		
		Geschäftsunkosten-Conto. Noch zu bezahlende Unkosten und Tantième an den Vorstand p. 1901.	2 000	—
		Gewinn- und Verlust-Conto. Gewinnvortrag auf das Jahr 1902	4 596	80
1 423 900	54 Mk.		Mk. 1 423 . 00	54

Genossen
sind im Laufe des Jahres 1901 in die Genossenschaft eingetreten 4. gehören am Schlusse des Jahres 1901 der Genossenschaft an 202.
Bromberg, den 31. Dezember 1901.
Bromberger Gewerbebank,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Pohlmann. Prenzel. J. Holtz. (158
Geschäftslokal nur Wilhelmstraße 7a.

Ein gut möbl. Zimmer nebst **Kabinet** von sofort zu verm. **Kirchenstraße 8.**

1 möbl. Zimmer. Kirchenstr. 2.

1 fein möbl. Zimmer mit od. ohne Pianino v. sof. zu verm. Auf Wunsch Pens. i. Hause. Wallstr. 19.

Herren erhalten v. 1. April **gut möbl. Zimmer nebst Kabinet** mit auch ohne Pension **Kirchenstraße 3, II,** am Friedrichsplatz.

Arbeitsmarkt

Ein tüchtiger Modelltischler
findet sofort Beschäftigung in der **Maschinenfabrik**
C. Blumwe & Sohn,
Act.-Ges.,
Eisengießerei und Specialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen.
Bromberg-Prinzenthal.

Lehrling
welcher Lust hat, **Bildhauer (Modelleur)** zu werden und gut zeichnen kann, sofort gesucht.
Bromberger Stuck- u. Cementwarenfabrik Carl Altmann,
Königstraße 54. (54

1 Laufburschen s. **O. Lehning.**

Für unser kaufmännisches Büreau suchen wir einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. (159
Bromb. Maschinenbauanstalt G. m. b. H.
Prinzenthal bei Bromberg.

Ein ord. Arbeiter
findet Stellung bei **J. Lindner**

Hoteldiener,
jung, mit guten Zeugnissen, kann sich melden **Schlieps Hôtel.**

Kinderfräulein 1. Klasse
sucht Stellung z. 1. Aprtl. Gefl. Off. unt. **St. 506** a. d. Geschäftsst.

Eine Maschinenstrickerin
wird sof. gesucht, welche eine Dame darin anlernen kann. Angebote erbittet (32
Otto Häcker, Weißenhöhe.

Schneiderin, welche auch Wäsche u. Knabenjach. näh., sucht Beschäftig. Zu erf. Papiergesch., Ecke Kaiserstr

Geübte **Nähterinnen** werden gewünscht Kujawierstr 73. (2000

Aufwartemädchen für Vorm. sofort verl. Mittelstr. 12 part. l.

Köchin und Mädchen erhalten gute Stellung bei hohem Lohn durch **Martha Mroczkowski,** Stellenvermittl., Brahegasse 10.

Wirthin, perf. Köchin, Mädch. i. A. z. April zu verm. Vermieth. **Magdalena Dietrich,** Bahnhofst. 5

Außerordentliches Angebot.
Sonntag, den 16. bis Mittwoch, den 19. März.
Ein großer Posten (265
Sportwagen, Puppenwagen, Sandwagen, Sandkarren,
Fabrikmuster zu Originalpreisen,
nie wiederkehrender Gelegenheitskauf.
Ferner große Posten
Gardinen und Congreßstoffe, Gardinenstangen, Gardinenhalter, Portierenstangen, Rosetten.
Berliner Waarenhaus
R. Schoenfeld, Theaterplatz 4.

Bromberger Stuck- u. Cementwaren-Fabrik
Carl Altmann
Fernsprecher 401. **Bromberg, Königstrasse Nr. 54.** Fernsprecher 401.
offerirt zur Bausaison:
Bau-Ornamente in Gyps und Cementhohlputz.
Zimmerdecorationen in allen Stilarten.
Antrage-Arbeiten.
Grosses Lager von trockenen Deckenkehlen, Rosetten, Thürverdachungen etc.
Zug- u. Glättarbeiten.
Gypsdielen in allen Stärken.
Lager von bestem Portland-Cement, gelbem Roman-Cement und Gyps.
Emil Spitze's Drainage-Anlässe
Feinste Referenzen.
Trottoirplatten mittelst hydraul. Presse hergestellt für alle Zwecke.
Cement-Mosaikplatten, gewöhnliche.
Cement-Platten.
Grabhügel-Einfassungen mit Marmor-Einlage.
Cementtreppen, Krippen, Bassins, Mauerabdeckungen etc.
Rabitzputzarbeiten.
Herstellung feuersicherer Decken u. Wände mit Bandeisen-Einlage.
Cementbeton- u. Gypsestrichfussböden unter Garantie.
Vielfach prämiirt.

Empf. Landwirthin, Stubenm., Mädch. f. A. **Clara Kubale,** Bahnhofstr. 83, Laden. Mädch., Knechte, n. Berlin g. fr. Reise ges. ebendas.

Mädchen u. **Hausdiener** empf. gute Stellung f. Berlin Vermiethungs-Komtor von **S. Porsch,** Bahnhofstraße 70.

Tücht. Wirthin f. Stadt u. Land empf. Frau **Hulda Gehrke,** Verm.-Komt., Bahnhofstr. 15. Das. ges. Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermdch. b. h. L. hier u. n. außerh.

Wirthin Köchin, Mädchen für Alles empfiehlt Frau **Albertine Weiss,** Miethskomtor, Bahnhofstraße 7. Das. erh. Mädchen jeden Berufes Stellung bei hoh. Lohn.

Köchin, sowie **Mädchen** jeder Art bei hohem Lohn sucht Frau **Hedwig Dydrynski** Gesindevermi., Neue Pfarrstr. 7 u. 8, 1 Treppe. Das. empf. **Mädchen für Alles.**

Perf. **Köchin u. Stubenmdch.** für hier u. außerh. b. h. Lohn ges. Fr. **A. Stalnke,** Gesindevm., Bahnhofstr. 65. Das. erh. Knechte u. Mdch. f. Berlin b. h. L. u. fr. Reise Stell.

Habe ca. 400 Stück ein Meter lange fertige **Zaun-Stacketen** und einen großen Posten fertiger **Fußleisten** und **Mauerleisten** billig abzugeben.
Schalinski,
Wilhelmstraße 56.

Ausnahme-Offerte.

2 Pfd.	Schnittbohnen	35 Pf.
2 Pfd.	Wachsbohnen	45 Pf.
2 Pfd.	Gemüse-Erbsen	50 Pf.
2 Pfd.	j. f. Erbsen	60 Pf.
1 Pfd.	Bruchspargel	65 Pf.
getr.	Morcheln Pfd. M.	2.00
„	Steinpilze Pfd. M.	2 60
„	Trüffeln Pfd. M.	10,00

empfiehlt (150
Emil Gerber jun.,
Lieferant des Lehrer-Wirthschafts-Verbandes

Patzer's Concertsaal.
Sonntag, den 16. März 1902 von nachmittags 4½ bis 6 Uhr:
Volksunterhaltungs-Abend.
Burenvortrag in Wort und Bild von **Ulrich v. Norden.**
Leb. Riesenphotographieen, die neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.
Vorführung eines Musik-Phonographen, sowie
Land und Riesengebirge.
Entr. für Erwachsene **20 Pf.**, Kinder **10 Pf.**

Restaurant Danzigerstr. 36.
Heute: **Bockbierfest** mit verschiedenen Ueberraschungen.
Sonntag:
ff. Tasse Kaffee, eig. Gebäck, musik. Unterhaltung. Reichh. Speisek. b. kl. Preisen. J. V. **Rüdiger.**

Elysium.
Angenehmes Familienlokal.
Altbewährte Küche.
Mittagstisch
1 Mk., i Abonnement 80 Pf.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.
Täglich Flaki u. Eisbein
Ausschank von: **Hies. Lagerbier** (Strelow), **Königsberger** (Ponarth), **Nürnberger** (Reif). Lager flaschenreifer guter Weine.
Anerk. vorz. Tasse Kaffee.
Kuchen, eigenes Gebäck.
Jeden Sonntag von ½5 bis 11 Uhr:
Unterhaltungs-Musik.
Geeignete Räume für geschl. Gesellschaften. Festessen jeder Art z. kon ant. Bedingungen.
Eduard Schulz.

Rennbahn-Etablissement
Danzigerstraße 76b.
Eine gute Tasse Kaffee mit eigenem Gebäck, **sowie sonstige Getränke** stets vorräthig. (153

Caviar
frischen Ananas pr. Pfd. 1,20
Oelsardinen p. Dose von 45 Pf. an
ff. **Braunschweiger Wurstaufschnitt,**
Käse u. illustr. Brötchenschüsseln in geschmackvoller Ausführung,
ff. **Tafellikäre**
Cognac, Rum, Punsch 2c.
empfiehlt billigst
Emil Gerber jun.,
Danzigerstr. 16/17.
Telephon 554.

Suche zu kaufen **2 gut erh. eiserne Oefen** Moltkestr. 12/13
A. Plaskuda.

Rudolph Hertzog

Gründung 1839. BERLIN C. Breitestr. 15.

FRUEHJAHR-NEUHEITEN!

Konfektion für Damen

Jacketts und Paletots
in den neuesten Formen und Ausführungen
9 M. bis 165 M.

Kragen und Umhänge
schwarz und farbig, aus den verschiedensten Stoffen
3,50 M. bis 124 M.

Wollene Kostüme Blusen- und Jacken-(Schneider-) Kleider
16,50 M. bis 116 M.

Waschstoff-Kostüme
aus Satin, Leinen, Piqué, Organdy etc.
6 M. bis 58 M.

Staub- und Reisemäntel
sowie Reise-Capes in grosser Auswahl
10,50 M. bis 38 M.

Regen- und Gummi-Capes
in verschiedenen Façons und Qualitäten
13,50 M. bis 30 M.

Regen- und Gummi-Mäntel
in Paletot- und Pelerinen-Form
18 M. bis 40 M.

Kleiderröcke in grosser Auswahl
aus Piqué, Cheviot, Tuch, Homespun und Seide.
8 M. bis 100 M.

Konfektion für Kinder

Kinderkleider für Knaben und Mädchen in allen Formen
1,25 M. bis 22 M.

Mädchen- u. Backfischkleider
in glatten und gestreiften Wollstoffen
4 M. bis 38 M.

Mädchen- u. Backfischblusen und -Kleiderröcke
5,25 M. bis 8 M.

Baby- u. Mädchen-Jacketts. -Paletots- und -Pelerinen
2,75 M. bis 28 M.

Backfischjacketts, Paletots u. Jackenkostüme hinten anliegend und lose
7,50 M. bis 31 M.

Knaben-Anzüge in allen Formen und Stoffen
3,75 M. bis 27 M.

Knaben-Pyjacks, Paletots und Pelerinen für jedes Alter
4.75 M. bis 29 M

Knaben-Blusen u. Joppen Leibchen- u. Trägerhosen
3 M. bis 10 M.

Wasch-Kinderkleider, Wasch-Anzüge u. -Blusen in grosser Auswahl.

Grosse Auswahl in Blusen, Blusenhemden, Tricottaillen, Morgenröcken und Unterkleidern (Jupons).

HERREN-KONFEKTION UND HUETE

Der reich illustrirte **Haupt-Katalog** für Frühjahr u. Sommer, sowie der **Special-Katalog** für **Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe** etc. werden auf Wunsch franko zugesandt. (46

Hierzu vier Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Julius Brilles

Mech. Schuhfabrik — Detail-Verkaufsstelle

Bromberg, Fernsprecher 197. **16|17. Friedrichsplatz 16|17.** Fernsprecher 197.

Kinderstiefel in solidester Ausführung.

Verein „Waisenhort“, Bromberg.

Die diesjährige

Haupt-Versammlung

findet am **Montag, d. 17. d. M.,** abends 8½ Uhr im kleinen Saale des **Hotel Adler** statt. (155

Tagesordnung:
Jahresbericht;
Kassenbericht und Entlastung des Kassenwartes;
Neuwahl des Vorstandes;
Vortrag des Herrn Rektor **Roeseler** über: „Die Waisenpflege.“

Die geehrten Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste und Freunde der Waisenpflege sind willkommen. Besondere schriftliche Einladungen ergehen nicht. **Der Vorstand.**

Privat-Handelsschule von A. Engelhardt,
Bromberg, Bahnhofstr. 78.

Ausbildung v. Damen u. Herren zu prakt. **Buchh., Geschäfts-Stenograph. u. Maschinenschreib. Zutritt jederz.** Zahlr. Stellen durch m. Schüler besetzt. **Man verlange Prospekt.**

Zur Einsegnung
empfiehlt
größte Auswahl
in
weißen gest. Batisten
Shwals, Kragen
Handschuhen
Unterröcken
Corsetts
Taschentüchern
u. v. a. m.
Schlipse
Kragen, Manschetten
Oberhemden
Serviteurs
2c. 2c.
zu außergewöhnlich billigen Preisen. (12

Max Aronsohn,
Friedrichsplatz 9,
Ecke Bärenstraße.

Parzellirungs-Anzeige.

Das Rittergut Hasenau

im Kreise Schwetz soll parzellirt werden. Dasselbe hat **durchweg Rübenboden,** liegt **sehr günstig** an **zwei Chausseen** und unweit der Ostbahn. Es ist vom Bahnhof und der Poststation Prust 5 Km. Chaussee entfernt. Es werden Parzellen von 30—300 Morgen nach Auswahl abgegeben. Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten — im Kassenlokal der Kreissparkasse (Kreishaus) — wenden.

Schwetz a. W., im März 1902.
31) **Schmoll, Rendant.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (79

Max Steinbock
in Nakel

ist heute am 11. März 1902, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Oskar Bauer** in Nakel ist zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeige- und Anmeldefrist
bis zum 29. März 1902.
Erste Gläubigerversammlung u. allgemeiner Prüfungstermin
den 9. April 1902,
vormittags 10 Uhr.

Nakel, den 11. März 1902.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Beschluß.

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Inowrazlaw belegenen, im Grundbuche von Inowrazlaw Band II Blatt Nr. 75 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungstermins auf den Namen des Gutsbesitzers Kaspar Wisniewski, welcher mit seiner Ehefrau Marianna Matuszewska in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen

Grundstücks

wird der auf den 27. März 1902 vormittags 9 Uhr anberaumte Versteigerungstermin **aufgehoben** und **neuer Versteigerungstermin** auf den **9. Mai 1902,** vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Inowrazlaw, d. 12. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die zum Ausbau des Haltepunktes Gultsch in km 25,800 der Strecke Kreuz—Rogasen zwischen den schon bestehenden Stationen Rosko und Krutsch erforderlichen **Hochbauten** sollen im Ganzen vergeben werden. (1 Einfamilienhaus mit Stall, eine Wartehalle mit Dienstraum und ein Abortgebäude). Die Bedingungen, Verdingungsanschläge und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Betriebsinspektion während der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen postfreie Einsendung von 1,50 M. **(baar)** bezogen werden. Der Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf **Dienstag, den 8. April d. J.,** 11 Uhr vormittags, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Betriebsinspektion angesetzt. (32

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 14. März 1902.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Der Neubau der evang. Kirche in Güldenhof,

Kreis Inowrazlaw, soll vergeben werden. Angebote mit gehöriger Aufschrift sind versiegelt

bis zum 3. April

beim unterzeichneten Geistlichen portofrei einzureichen, bei dem auch Zeichnungen und Bedingungen eingesehen und von dem Angebotsformulare vom 20. März an gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden können.

Güldenhof, d. 13. März 1902.
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.
Staepel.

Roggenkleie,

Fußmehl, Roggen-, Hafer-, Heu- und Strohabfälle, sowie Konservenkisten sollen am **Sonnabend, den 22. März d. J.,** 10 Uhr vorm., im großen Magazin an der Brahe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (156

Proviantamt Bromberg.

THE BERLITZ Method
Sprach-Institut **Balimann**
Danzigerstrasse Nr. 148.
Englisch. Französisch. Italienisch. Russisch.

Gestützt auf 30jähriger Erfahrung in England, Amerika, **Paris,** Schweiz und Deutschland.

Steht **nicht** unter der **sogenannten** Oberleitung eines Professors, ist daher von **Niemandem** abhängig und berücksichtigt die weitgehendsten Wünsche, insbesondere wegen **billigerer** Preise. Auch ist es in der Lage, auf Wunsch Grammatik v. **vornherein** zu ertheilen. Monatliche Curse von Mark **4** an.

148. Danzigerstrasse 148.

Viele Zeugnisse hiesiger Schüler über die Resultate unseres Unterrichts stehen zur Einsicht.

158) **Die Direktion.**

Verlag von Rudolf Mosse

Billigste und verbreitetste Zeitung!

Berliner Morgen-Zeitung
mit täglichem Familienblatt
und dem Illustrirten Volksfreund.
Alles zusammen kostet nur
45 Pfennig monatlich
bei allen Postanstalten und Landbriefträgern.
Ein Probe-Abonnement wird Niemanden gereuen!

Gegenwärtig ca. **142,000** Abonnenten

Annoncen haben colossalen Erfolg!

Feldbahnen.
Eine erste Firma (126

übernimmt Bau und Finanzirung — auch gegen Abzahlung — von **landwirthschaftlichen, Industrie- und Kleinbahnen** zur Verbindung der Güter bezw. gewerblicher Anlagen (Ziegeleien, Steinbrüche, Kiesgruben etc. etc.) unter einander u. mit der nächsten Eisenbahnstation bezw. Wasserabladestelle.

Für Nachweisung von Geschäften wird Provision vergütet.

Gefl. Anfrag. u. **U. R. 560, Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** erbeten.

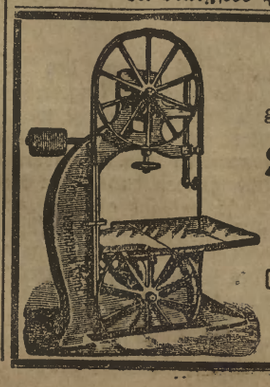
Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seidenfärberei Gardinen-Wäscherei u. -Apretur mit Dampfbetrieb von W. Kopp in Bromberg

Fabrik und Hauptgeschäft Wollmarkt Nr. 9
Filiale Danzigerstraße Nr. 164
Filiale in Thorn, Seglerstr. 22 — **in Graudenz** Altestr. 7 — **in Inowrazlaw** Friedrichstr. 24

empfiehlt sich zur **Reinigung** aller Arten von Herren- und Damen-Garderoben, Sammet- und Seidensachen, Teppichen, Vorhängen, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w.

Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt.

Sämmtliche Aufträge werden aufs sauberste u. schnellste bei **billigster** Preisberechnung ausgeführt. (155



Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen
grösste und renommirteste Spezial-Fabrik von
Sägemaschinen
und (91
Holzbearbeitungsmaschinen.
Ueber 80 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Filial-Bureau Bromberg:
Wilhelmstrasse Nr. 14.

Nur schwarze Kleiderstoffe
Nur schwarze Costümes-Röcke

führen wir, daher die **unübertroffene** Auswahl, bekannt **besten** Qualitäten, **erstaunlich billigen** Preise.

Brückenstrasse 4. Trauer-Magazin Brückenstrasse 4.
Grösstes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe.

Elegante Hochzeits- / Visite- / Taufe- / Begleit- =Equipagen mit u. ohne Gummiräder.

Ferner zu Reisezwecken:
Leichte Kabriolets, mehrsitzige Break, Halbverdeck- und geschlossene Wagen, auch Trauerwagen

Telephon 116. empfiehlt bei billigster Berechnung Telephon 116.

F. Wodtke, Luxus-Reisefuhrgeschäft,
Spedition, Möbeltransport, Brennmaterialien-Handlung.
Hauptgeschäft: Danzigerstr. 131/132.
Filiale: Livoninsstr. 12 (Ecke Bahnhofstraße am Bahnhof).

Walzen-Hobelmaschine.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität
Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen
in hochmodernsten Constructionen. • Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Erschienen ist
Spezialkatalog für Brautausstattungen
für komplette Einrichtung
von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
im Preise von Mark 2400 bis 3500
im decent neuesten Stil.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus, **Bromberg.**
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Die Bromberger Dampf-Waschanstalt

Inhaber Zivilingenieur **G. Mey, Prinzenthal,** empfiehlt sich zur **saubersten Ausführung sämmtl. Hauswäsche** bei schonendster Behandlung. Kein Seifen- und Bodengeruch.

Rasenbleiche und Trocknen im Freien.

Spezialität:
Gardinen gewaschen, gespannt und **geglättet** in elegantester Ausführung, crême und écru in jedem gewünschten Ton.
Vorzügliche Plätterei für Herrenwäsche, Kleider u. Blousen durch nur geschultes Personal, Lehrmädchen werden nicht beschäftigt.
Kostenlose tägliche Abholung u. Ablieferung durch eigene Fuhrwerke.
Bestellungen erbeten durch Postkarte oder Telephon 129.
Gewaschene Gardinen werden gespannt und **geglättet** pro Shawl 40 Pfg.
Bahnfracht erfolgt franko gegen franko, Postsendungen franko retour bei Rechnungsbeträgen von 5 Mk. ab. (153

Bekanntmachung.

Für magere Pferde z. schlachten u. solche mit Beinbrüchen zahle ich 12—15 Mark, für wohlgenährte Pferde z. schlachten zahle ich 20—50 Mark. **H. Preuss,** Abdeckereibesitzer, **Schöndorf** p. Bromberg.

Bierflaschen kauft
Aug. Feldt, Bahnhofstraße 21.

Destillation mit Ausschank

in Bromberg zu pachten gesucht. Offerten unter **X. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gangbare Bäckerei und Conditorei

wird zum 1. Juli oder Oktober d. J. zu pachten gesucht. Off. unt. **P. S. 28** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

D. Grundstück Kujawierst. 10

ist unt. günst. Beding. zu verk. Näh. **Thornerstr. 56,** v. 11—12 und v. 3—4 Uhr auß. Mittw. u. Sonnab.

Ein gut verzinsliches mittelgroßes

Grundstück

ist zu verkaufen. — Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (144

Hausgrundstück, mit 7% verzl., mit 2 Gärten, bei ger. Anzahl. sof. zu verkaufen. Off. u. **G. Z. 1** a. d. Geschst. d. Ztg.

Grundstück inmitten der Stadt, mit Wohnhaus, Gas- u. Wasserltg. 2c., Garten, Hof, Stallung, Werkstatt, Lagerräum., geeign. z. j. Geschäfts- od. Handwerksbetr., ist unt. günst. Bedingungen verkäuflich. Anfragen u. **G. B. 27** a. d. Geschäftsstelle.

Preiswerthe Güter,

diverse große auch kleinere **Geschäftsgrundstücke** jed. Art, an gut. Plätzen, sow. kleine Grundstücke weist f. Käufer kostenlos nach **P. Loebel,** Bromberg, Prinzenhöhe 32.

Schützenhaus Gymnasialst.
z. verk. Off. u. 96 postl. Bromb. erb.

Bauplätze

für Villen und herrschaftliche Zinshäuser geeignet
(schönste Lage) in jeder beliebigen Größe bill. z. vkfn. mit ev. Baugeld. Off. u. **A. 1717** an die Geschst.

Gute Arbeitskleider

billig zu verk. **Schwedenhöhe,** Adlerstraße 29 d, 1 Treppe rechts.

Empfehle meine

Möbelwagen,

sowie **Rollwagen**

zu Umzügen

unter **weitgehendster Garantie** u. billigster Preisberechnung.

Emil Fabian, Mittelstr. 22. Telephon 103.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 14. März.

11 Uhr. Am Ministertische: Studt u. a.

Zunächst beschäftigt sich das Haus mit einigen Wahlprüfungen.

Die Kommission beantragt, die Wahl des Abg. Osiander (nationalliberal, 7 Marienwerder) für giltig zu erklären.

Abg. Dr. Mizerski (Pole) bemerkt, daß der Abg. Osiander nur mit einer Stimme Majorität gewählt worden sei. Man müsse in einem solchen Falle besonders vorsichtig sein. Er beantrage daher, die Wahl an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. Porsch (Zentrum) schließt sich dem Abgeordneten Mizerski an.

Abg. von Neumann (konservativ) ersucht um Annahme des Kommissionsbeschlusses, ebenso Abgeordneter Seydel-Hirschberg (nationalliberal).

Der Antrag Mizerski wird abgelehnt, die Wahl des Abg. Osiander wird für giltig erklärt. Die Wahl des Abg. Mischke (nationalliberal, 6 Wiesbaden) wird ohne Debatte für giltig erklärt.

Die Kommission beantragt ferner, über die Wahl des Abg. von Alten (konservativ, 6 Schleswig-Holstein) noch Beweiserhebungen zu veranstalten.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikonservativ) befürwortet den Kommissionsbeschluß und bittet den Minister des Innern, die Beweiserhebungen so schnell als möglich veranstalten zu lassen.

Abg. Wellstein (Zentrum) äußert sich in demselben Sinne. Er sei seit neun Jahren Mitglied der Wahlprüfungskommission, aber so etwas von Wahlbeeinflussungen wie bei dieser Wahl, sei ihm noch nicht vorgekommen.

Nachdem Abg. Kaselowsky (nationalliberal) ebenfalls für den Kommissionsbeschluß eingetreten ist, wird derselbe angenommen. Ueber die Wahl des Abg. von Alten sollen also noch Beweiserhebungen veranstaltet werden.

Zur Debatte steht dann der Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag des Staatsanwalts in Liegnitz betr. Vernehmung des Abg. von Nickisch-Rosenegk (konservativ) als Zeuge.

Die Kommission beantragt, die Genehmigung dazu zu ertheilen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Vernehmung vor dem 15. April d. J. erfolgt.

Nach kurzer Debatte tritt das Haus dem Kommissionsbeschluß bei.

Sodann wird die zweite Lesung des Kultusetats beim Kapitel „Elementar-Unterrichtswesen" fortgesetzt.

Abg. Geisler (Zentrum): Der Abg. Ernst hat neulich gewünscht, daß die Volksschullehrer auf höheren Schulen und Universitäten ausgebildet würden. Dem möchte ich entschieden entgegentreten, ein solches Verlangen wird auch wohl weder von der Regierung, noch von den Lehrern selbst gebilligt werden. Präparandenanstalten und Seminare müßten nach wie vor die Ausbildungsanstalten sein. Der Erlaß des Ministers vom 1. Juli vorigen Jahres über die Neuordnung der Vorbildung der Lehrer ist mit Freuden zu begrüßen.

Abg. Faltin (Zentrum) bedauert es, daß noch immer kein Volksschulgesetz vorgelegt sei und bestreitet es, daß der Minister das Recht habe, die Sprache des Religionsunterrichts in der Volksschule festzusetzen. Der Religionsunterricht dürfe nur in der Muttersprache erfolgen. Früher hätten die polnischen Kinder viel besser deutsch gelernt, wie jetzt, obwohl der Religionsunterricht in polnischer Sprache ertheilt worden sei. Jetzt, wo man stockdeutsche Lehrer in ganz polnische Gegenden schicke, lernten die Kinder weder ordentlich deutsch, noch ordentlich polnisch. Das jetzige System schaffe sozialdemokratische Radikalisten. Ohne Religiosität könne keine Vaterlandsliebe bestehen. Redner wendet sich sodann gegen die sogenannten Hakatisten und bittet zum Schluß den Minister, doch noch einmal das gegen die Partei namentlich auch in Oberschlesien angewandte System einer Revision zu unterziehen.

Minister Studt: Ich habe meinen Standpunkt schon verschiedentlich hier dargelegt. Die Regierung ist in ihrem Vorgehen von dem Pfade des Rechts und der Billigkeit nicht abgewichen und wird auch in Zukunft auf diesem Pfade weiter gehen. Wenn man der Regierung, wie das geschehen ist, Verfassungsverletzung vorwirft, so ist ein solcher Vorwurf gänzlich unbegründet. Der Radikalismus liegt ganz auf seiten der polnischen Agitatoren und hat mit der Religion nichts zu thun. Redner giebt sodann eine Darlegung über die historische Entwickelung der Schulverhältnisse in Oberschlesien und der künstlich dort groß gezogenen polnischen Bewegung, die namentlich vom Jahre 1848 an einsetzte. Von dieser Zeit an war man bemüht, das sog. Wasserpolnische durch das Hochpolnische zu ersetzen, während man vorher das Hochdeutsche sich anzueignen versucht hatte. Die polnische Agitation ist dann in Oberschlesien immer mehr gewachsen. Jede Nachgiebigkeit der Regierung gegen polnische Ansprüche führt erfahrungsgemäß auf einen abschüssigen Weg. Redner verliest mehrere Berichte aus Oberschlesien, aus denen sich ergiebt, in welch maßloser Weise die Polen dort agitiren und wie nothwendig eine kräftige Abwehr solcher Bestrebungen ist. Das Unterrichtssystem sei ganz gut, wenn dasselbe hier und da keine Erfolge aufweise, so liege das nicht am System, sondern an der unverantwortlichen polnischen Agitation, die durch solche Ausführungen, wie sie der Vorredner gemacht habe, nur noch gestärkt werde.

Abg. Wollstein (Zentrum) beschwert sich darüber, daß die Stadt Frankfurt a. M. immer noch Simultanschulen errichte. Das sei gegen Gesetz und Verfassung. Diese Simultanschulen hätten nicht nur keine rechtliche Grundlage, sie seien auch keine alte Einrichtung, wie behauptet worden sei. Die von katholischer Seite eingereichten zahlreichen Beschwerden gegen diese Simultanschulen seien erfolglos geblieben. Schon aus Pflichtgefühl würden die Katholiken stets die Simultanschulen bekämpfen. Herr von Miquel habe früher stets für die Simultanschulen geschwärmt, aber als Minister doch das Zedlitzsche Schulgesetz unterschrieben. Allerdings sei er einer von denen gewesen, die mit den Spartanern die schwarze Suppe essen, aber mit den Agrariern Sekt trinken. (Große Heiterkeit.)

Geheimrath von Bremen rechtfertigt die Simultanschule in Frankfurt a. M. Diese Schule sei anfangs der 70er Jahre von der Stadtverwaltung ohne Zuthun des Staates gegründet worden. Die Regierung habe den Streit dort nicht nur nicht geschürt, sondern es stets versucht, zwischen den treibenden Parteien zu vermitteln.

Abg. Funk (Freis. Volksp.) polemisirt gegen den Abgeordneten Wollstein. Man könne die Stadt Frankfurt nicht zwingen, die Simultanschule aufzuheben. Auch Herr von Miquel hätte sich als Oberbürgermeister davon überzeugen müssen, daß die Simultanschule eine Nothwendigkeit sei.

Abg. Roeren (Zentrum) führt aus, daß er garnichts gegen den deutschen Unterricht in den polnischen Schulen habe, nur müsse der Religionsunterricht in der Muttersprache ertheilt werden, da es sich hier nicht nur um eine Verstandes- sondern auch um eine Herzenssache handle. Redner bringt sodann einen Fall zur Sprache, in dem eine Wittwe ein Strafmandat wegen Schulversäumniß erhalten habe, weil sie ihre Tochter zur Erziehung in ein belgisches Pensionat gesandt habe. Das Kammergericht habe die Frau freigesprochen. In einem anderen ähnlichen Fall habe das Kammergericht aber ein gerade entgegengesetztes Urtheil gefällt. Redner tadelt es sodann, daß an den Kindern in Wreschen Massenprügeleieen stattgefunden hätten, und hält es für ungesetzlich, daß die Kinder über die Zeit hinaus die Schule besuchen sollten.

Kultusminister Dr. Studt erwidert, daß die Schulbehörde durchaus gesetzlich gehandelt habe, da der Schulaufsichtsbehörde das Recht zustehe, die Kinder länger in der Schule zu behalten, wenn sie die sittliche Reife noch nicht hätten. Von Massenprügeleien sei überhaupt keine Rede, da die Kinder einzeln bei Seite genommen seien. Auch seien sie nicht bestraft worden, weil sie die Fragen im Religionsunterricht verweigert hätten, sondern weil sie überhaupt sehr ungezogen und widerspenstig gewesen seien. In den beiden Fällen, die der Abg. Rören angeführt hätte, handle es sich um sehr schwierige rechtliche Fragen, die im Kultusministerium einer näheren Erwägung unterzogen würden.

Präsident von Kröcher: Wenn der Plan, den ich mir gemacht habe, fertiggestellt werden soll, müssen wir spätestens morgen mit diesem Kapitel fertig werden. Das wird aber ohne Abendsitzung nicht möglich sein. Ich schlage Ihnen daher vor, die Sitzung jetzt abzubrechen und heute 1/2 8 Uhr eine Abendsitzung abzuhalten.

Abg. Kopsch (Freisinnige Volkspartei) erhebt Widerspruch gegen diesen Vorschlag. Bisher seien Abendsitzungen überhaupt nur bei diesem Kapitel abgehalten, dadurch würde im Lande der Eindruck erweckt, daß das Elementarunterrichtswesen ein minderwerthiges Objekt sei.

Nach kurzer weiterer Geschäftsordnungsdebatte wird über diesen Vorschlag des Präsidenten abgestimmt.

Präsident v. Kröcher erklärt, daß die Mehrheit sich für seinen Vorschlag erhoben hat, obwohl anscheinend die Mehrheit dagegen war.

Nächste Sitzung: abends 1/2 8 Uhr. Schluß 4 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Die Reise des Prinzen Heinrich.

(Spezialbericht der „Ostd. Presse".)

IV.

Chicago, 3. März.

Mit der Abreise des Prinzen Heinrich von Washington war zwar der offizielle Theil seiner Mission erfüllt, der nun folgende Besuch einiger südlicher und westlicher Staaten der Union aber steht an allgemeinem Interesse nicht hinter dem Verlaufe des ersten Reiseabschnittes zurück. Als sich der Spezialzug des Prinzen am 1. März morgens von Washington aus in Bewegung setzte, da begann für alle Theilnehmer der Fahrt eine Woche beträchtlicher physischer Anstrengungen, die aber durch den Reichthum der gewonnenen Eindrücke voll aufgewogen wurden. Der Reiseplan führte von Washington zunächst nach Maryland und Pennsylvanien, sodann nach Ohio und durch Kentucky bis an den Südrand von Tennessee, von da nach Norden gewendet durch die beiden zuletzt genannten Staaten zurück nach Indiana und Illinois, von wo die Rückreise nach New-York angetreten wird. Es war eine beinahe ununterbrochene Huldigung für den Prinzen Heinrich und eine Reihe herzlichster Demonstrationen der allgemeinen Dankbarkeit für den Entschluß des Kaisers, sich bei einem so außergewöhnlichen Anlasse durch seinen Bruder persönlich in Amerika vertreten zu lassen.

Der Antritt dieses merkwürdigen Ausfluges geschah nicht unter besonders günstigen Umständen. Ebenso wie am Freitag in Washington selbst, so war schon an den vorhergegangenen Tagen in den inneren Alleghany-Bergen eine Reihe von Wolkenbrüchen niedergegangen, durch welche die Flüsse immer höher anschwollen und in der Nacht zum Freitag bereits über ihre Ufer traten. Von allen Seiten liefen die Hiobsposten ein über den Schaden, den die Hochfluten angerichtet hatten, und in der Liste der betroffenen Orte waren verschiedene Städte zu finden, die wir in den nächsten Tagen zu passiren hatten.

Die Nacht hindurch hatten wir die erste Kette der Alleghanies überquert und fanden uns an dem prachtvollen, sonnenklaren Morgen des Sonnabend in dem Thalkessel von Altoona, und bald auch in der gleichnamigen Stadt. Hier ist einer der Zentralpunkte der Pennsylvania-Eisenbahn, und die mannigfache Industrie, die sich in dem aufblühenden Orte allmählich entwickelt, hat auch eine recht erhebliche Zahl Deutscher hierhergezogen. An diesem Morgen erschienen sie alle mit ihren Vereinsfahnen, Männer, Frauen und Kinder zur Begrüßung des Prinzen Heinrich auf dem Bahnhofe. Es war in der so viel kleineren Stadt genau so lebhaft, und die Szene verlief ebenso enthusiastisch, wie die Begrüßung wenige Tage vorher in dem großen Baltimore. Schon hier war zu sehen, daß die Amerikaner an diesen Kundgebungen herzlich theilnahmen, was im Laufe des Tages immer offenkundiger wurde.

Eine herrliche Fahrt mit stetig wechselnden Szenerieen und voll herrlicher landschaftlicher Bilder brachte uns über die berühmte Horseshoe-Kurve empor zur Wasserscheide zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mississippibecken. Vor Pittsburg, dem Zentrum des Kohlen- und Eisendistriktes von Pennsylvanien, hatten wir keinen Aufenthalt mehr zu erwarten. Aber schon um 1/2 9 Uhr, nachdem wir um 8 Uhr Altoona verlassen hatten, hielt unsere Lokomotive.

Alles verließ den Zug, auch Prinz Heinrich, der im Zivilanzug sich befand und mit dem mitfahrenden Direktor der Eisenbahngesellschaft in eine lebhafte Unterhaltung eingetreten war und sich zur Lokomotive begab. Unsere nächste Vermuthung, daß wir selbst eine Havarie erlitten hätten, war bald zerstreut; bei uns war alles in bester Ordnung, aber zwei Meilen von der kleinen Station Portage, wo wir uns befanden, entfernt waren die Geleise durch einen Unfall verlegt und wir hatten beinahe zwei Stunden zu warten, bis wir vorwärts konnten. Als sich der Zug endlich wieder in Bewegung setzte, ging Prinz Heinrich nicht in seinen Wagen zurück, sondern begab sich, begleitet von seinem Flügeladjutanten Kapitäuleutnant v. Egydi, auf die Lokomotive, auf der er zur großen Freude des Maschinenpersonals etwa 50 Meilen zurücklegte. Bald war die Stätte des Unfalls erreicht, eine brennende zertrümmerte Lokomotive, in deren Kessel das Feuer noch nicht erloschen war und die zumtheil zertrümmerten, zumtheil verbrannten Wagen hinter ihr, lauter Güterwagen, ließen uns alles errathen. Zum Glück war kein Menschenleben zu schaden gekommen und wir konnten freien Gemüthes dem Schauplatze der großen Wasserkatastrophe entgegeneilen, welche im Jahre 1889 die ganze Stadt Johnson und mit ihr fast 3000 Menschen vernichtete. Deutlich konnte man noch die Dämme erkennen, welche die überstauten Fluten damals durchbrachen und den Weg der Verheerung verfolgen, die damals den ganzen Thalkessel heimsuchte. Jetzt steht die Stadt wieder ansehnlich und blühend da und hunderte von Schloten qualmen so schwer und ruhig den Fluß entlang, als ob es niemals anders gewesen wäre. Die ungeheuren Cambrian Steelworks allein setzen hier etwa 10 000 Menschen ins Brot, und das ganze Bild der Stadt erinnert an unsere Industriezentren in Rheinland und Westfalen. Der Sonderzug des Prinzen hielt hier nicht an, was aber nicht verhinderte, daß viele Hunderte von russigen Arbeitern im blauen Kittel den Bruder des deutschen Kaisers im Vorbeifahren begrüßten. Einen Vorbegriff dessen, was die weitere Reise an Kundgebungen bringen sollte, erhielt man zuerst in Pittsburg, dem Mittelpunkte des amerikanischen Kohlen- und Eisenlandes. 30 Millionen Tonnen Kohle und 5 Millionen Tonnen Eisen, das sind die Ziffern, welche die Bedeutung dieses Platzes und seine Beschaffenheit kennzeichnen, nicht zu sprechen von den anderen Mineralschätzen und dem natürlichen Gase, das hier in Massen gewonnen wird. Die Stadt hat 350 000 Einwohner und einen riesigen Bahnhof. Zwei Stunden lang hatte der Zug des Prinzen auf sich warten lassen, aber Tausende harrten hier so lange aus, um ihm in den kurzen 5 Minuten seines Aufenthalts eine herzliche Huldigung zu bereiten, die der Prinz mit warmen Worten des Danks an die Veranstalter derselben, die deutschen Vereine beantwortete. Nach wenigen Minuten sahen wir die Stelle, wo sich der Monangahela mit dem Alleghany-Flusse zum Ohio vereinigt, und alsbald hatten wir auch ein Bild von den gewaltigen Ueberschwemmungen, über welche die Zeitungen schon am Freitag berichtet hatten. Die am Ufer des gewaltigen Stromes gelegenen Stadttheile waren alle unter Wasser, manche der niedrigen Holzhäuser bis über die Thüre des Erdgeschosses. Auch die Geleise einer Uferbahn waren überflutet, und von den Rädern der Kohlenwagen konnte man nichts mehr sehen, so daß es den Eindruck machte, als stünde die schwere Last verankert im Strome. Vom hohen Bahndamme aus waren weite Flächen überflutet zu sehen, und auch zu verfolgen, wie in den Straßen die Leute auf Flößen den Verkehr aufrecht erhielten. Nun flog der Zug in rasender Eile dahin, galt es doch, den erlittenen Zeitverlust wieder einzuholen, der unter Umständen das ganze Programm gefährden konnte. In Dennison und Columbus, Ohio, derselbe festliche Empfang wie in Pittsburg, vielleicht mit noch etwas größerer Wärme. Man hat aber nachträglich für Abmessung von Nuancen keine ernstliche Grundlage mehr. Denn was sich am Abend des Sonnabend in Cincinnati abspielte an Freudigkeit der Begrüßung, an Enthusiasmus der Menge und an Großartigkeit der wechselnden Eindrücke, das ist sicher weder zu beschreiben, noch zu überbieten. Von den 330 000 Einwohnern Cincinnatis sind bekanntlich mehr als ein Drittel Deutsche. 30 000 von ihnen mögen an jenem Abend auf dem Bahnhof gewesen sein, um den Königssohn aus dem alten, noch immer geliebten Vaterlande zu begrüßen. Ein Jubelsturm verkündete dem Prinzen schon bei der Einfahrt des Zuges, was er hier erwarten durfte. Und ein Orkan von Enthusiasmus brauste 20 Minuten lang, so lange als der Sonderzug hielt, durch die riesige Wölbung des Bahnhofes. Keine menschliche Kraft hätte es vermocht, diese Menge irgendwie abzudrängen oder sie zu einer anderen Vertheilung zu bewegen; man sah die Massen sich dicht gekeilt halten, um den geliebten Gast der Nation, den Sprossen des deutschen Kaiserhauses, so nahe als möglich zu sehen. Der Mayor selber war an der Spitze des Empfangskomitees, welches auf einer in die Höhe der Wagen gebrachten Plattform den Prinzen Heinrich erwartete. Als dieser, militärisch grüßend, aus dem Zuge heraustrat, ertönte die „Wacht am Rhein", Tücher und Fahnen wurden geschwenkt, die Banner der anwesenden Vereine neigten sich und aus den vordersten Reihen jubelten dem hohen Gaste alte Veteranen entgegen, mit dem Eisernen Kreuze an der Brust und Thränen der Freude im Auge. Es wird für jeden, der sie miterlebte, eine unvergeßliche Szene bleiben. Was der Prinz auf die Ansprache des Mayors erwiderte, blieb natürlich in dem ununterbrochen tobenden Freudensturme unverständlich, aber sein herzliches Händeschütteln und eine Bewegung mit der Hand über die menschenerfüllte Halle hin schien aus dem Meere des Jubels noch ein neues Meer hervorzurufen. Bis dicht und unmittelbar an die Wagen heran standen die Reihen, und nicht ohne Befürchtungen konnte man den Zug sich schließlich wieder langsam in Bewegung setzen sehen — alles ging glücklich vorüber, und als die Lokomotive kurz hinter der Station auf der Brücke über den Ohio eine kurze Zeit halten mußte, hörte man noch von fern die begeisterten Abschiedsrufe, während unter uns die Wellen langsam dem Süden zustrebten, wohin auch dem Prinzen und seiner Begleitung der Weg gewiesen war. Es war Nacht geworden und alles begab sich nach den Anstrengungen einer so langen und ununterbrochenen Fahrt um so lieber zur Ruhe, als der nächste Tag frühzeitiges Aufstehen und nicht minder große Leistungen erforderte. Da, um Mitternacht, wurden alle Reisende des Zuges durch lauten, unaufhörlichen Jubel geweckt. Wir waren aus der Region des deutschen Elementes heraus nach Kentucky gekommen, ins Königreich des blauen Grases, wo die schönsten Frauen und die schönsten Pferde Amerikas wachsen. Niemand konnte vermuthen, daß die Bevölkerung hier den Prinzen Heinrich erwarten und ihn begrüßen wollte. Es war ein Glück, daß der Zug nur ganz kurze Zeit hielt. Denn die schmerzliche Enttäuschung darüber, den Prinzen nicht zu sehen, verleitete die Leute, an die einzelnen Fenster des Zuges zu klopfen und zu verlangen, daß der Prinz, wie er allerwegen kurzhin heißt, herauskomme. Daß ihr Wunsch nicht erfüllt wurde, hielt sie aber nicht ab, zu jubeln, so lange wir sie hören konnten.

Um 7 Uhr früh am Sonntag, den 2. März, waren wir pünktlich in Chattanooga eingetroffen. Dort sollten die großen Schlachtfelder besichtigt werden, wo im September und November 1863 im Bürgerkriege das blutigste Ringen zwischen den Konföderirten und den Unionstruppen stattgefunden hatte. An die Spitze des Empfangskomitees stellte sich alsbald ein alter Mitkämpfer aus jenen, den militärischen Erinnerungen der Nation so heiligen Tagen, General Boynton, der jetzt als Vorsitzender des Nationalparkkomitees die Erhaltung jener Erinnerungsstätten leitet, auf denen er vor bald 40 Jahren sich die Sporen verdient hatte. Mit der elektrischen Bahn ging es zunächst an den Fuß des Lookout-Mountain und sodann mit einer Drahtseilbahn, deren Steigung auf einer Strecke von 500 Fuß 65 erreicht, hinauf auf den 2500 Fuß hohen Berg selbst. Das Wetter war leidlich klar, ziemlich frisch, aber ohne Wind, und jedenfalls besser, als wir es nach einer trübseligen Morgenstunde zu hoffen hatten, und so war ein herrlicher Rundblick über den tiefen Kessel ermöglicht, der von dem hoch angeschwollenen Tennessee durchströmt, 7 Straßen und Eisenbahnlinien in sich aufnimmt und natürlich für die Operationen der Nordstaaten gegen die Südstaaten von der allergrößten Bedeutung war. Eine steile Felswand stürzt von der Höhe des Berges ins Thal ab und von dem kleinen Plateau auf derselben ließ sich Prinz Heinrich von seinem kundigen Führer die Vorfälle jener heißen, für Sieger und Besiegte gleich ehrenvollen Tage und ihren örtlichen Zusammenhang berichten. Nichts engt hier den Blick ein, über sieben Staaten der Union erstreckt sich die Fernsicht, auf allen Seiten öffnen sich die malerischen Bergketten nach dem Thalboden von Chattanooga hin, der eine der blutigsten Schlachten gesehen hat, die in den modernen Zeiten geschlagen worden sind. Als General Hooke am 24. November 1863 nach der berühmten Schlacht über den Wolken den Lookout-Mountain in Besitz hatte und General Grant am Tage darauf den Konföderirten die beherrschenden Höhen der Missionary-Ridge abnahm, lagen von den 112 000 Mitstreitern dieser Schlachten etwa 30 000 auf dem Schlachtfelde. Ihrem Gedächtniß hat die Union jetzt die dortigen Stätten geweiht und läßt die Gräber erhalten und die Positionen an den einzelnen Schlachttagen im Rahmen eines Nationalparkes festhalten. Im Vortrage, welchen General Boynton dem Prinzen Heinrich hielt, war eine besonders bemerkenswerthe Stelle diejenige, in welcher er Karl Schurz, der in den Septemberkämpfen vor Chattanooga unglücklich gekämpft hatte, gegen die ungerechten Beschuldigungen in Schutz nahm, denen er lange Zeit hindurch ausgesetzt war. General Boynton erklärte, Schurz sowohl als sein deutsches Regiment hätten vollauf ihre Pflicht gethan, aber kein Soldat der Welt hätte die Stellung behaupten können, die ein unfähiger amerikanischer Offizier ihnen zugewiesen hätte. Die Schuld an dem Unglück des damaligen Tages treffe also nicht die Deutschen, sondern jenen amerikanischen Offizier. Diese Klarlegung aus dem Munde eines alten Mitkämpfers machte auf alle Anwesenden sichtlichen Eindruck.

Von Chattanooga weg ging die Reise den ganzen Sonntag hindurch bis Montag früh nordwärts nach Saint Louis. Auf jeder Eisenbahnstation, auch auf denjenigen, wo garnicht angehalten wurde, standen die Bewohner versammelt, um das Vorbeikommen des Zuges abzuwarten und vielleicht mit einem Blicke den Prinzen zu erspähen. Ueberall herzlich frohe Gesichter, überall der herzlichste Empfang. In Nashville, der Hauptstadt von Tennessee, erschien der Gouverneur als Sprecher und mit ihm ein Negergesangverein, Männer und Frauen, die die fremdartigen Niggersongs des Südens in einer sehr eindrucksvollen Weise zu Gehör zu bringen wußten. Vorsitzende des Vereins ist eine Negerin, die wunderlich herausstaffirt war. Der Prinz dankte ihr mit einigen herzlichen Worten für den originellen Gruß. Jedenfalls war durch denselben der Beweis erbracht, daß nicht nur die Deutsch-Amerikaner, sondern auch die übrigen Nationen des Landes dem Prinzen ein herzliches Willkommen zu bereiten wünschten. Weiter führte die Reise durch das Land des Tabaks und des Whisky, durch Kentucky, und in Louisville wurde denn auch der hohe Gast von dem Sprecher der Begrüßungsabordnung, einem würdigen Judge, mit einer tüchtigen Flasche Whisky beschenkt, die er getreulich auszutrinken versprach. Kurz vor dem Schlafengehen war noch festlicher Empfang auf dem Bahnhofe von Indianapolis, und die Nacht hindurch eilte dann der Zug dem Mississippi und Saint Louis, dem westlichsten Punkte dieses denkwürdigen Ausfluges, entgegen.

Am Morgen des 3. März fuhr der Sonderzug des Prinzen über die gewaltige Brücke, die hier den Vater der Ströme übersetzt, in Saint Louis ein. Diese Stadt ist vielleicht die originellste unter den Städten der Union. Denn Süd und Nord, Ost und West treffen in ihr zusammen, und alle Rassenmischung, die irgendwo in den Vereinigten Staaten Erfolg gehabt hat, ist sicher hier in ausgeprägten Exemplaren zu finden. Zwar laufen nicht mehr so viel Schwarze in den Straßen herum wie in Chattanooga, das ja bereits an der Grenze des Staates Georgia liegt. Aber es sind ihrer noch genug vorhanden, um den Charakter der südlichen Stadt zu wahren. Andererseits verräth jede Straße, daß wir uns in einem Gemeinwesen befinden, das noch zum zivilisirten Westen gehört, obwohl seine äußersten Häuser bereits den Hinterwald zu streifen scheinen. Saint Louis ist einer der Mittelpunkte dieses ungeheuren Staatswesens und veranschaulicht deutlich das Wachsthum und die Blüte desselben. Vor 100 Jahren war Saint Louis ein Handelsposten mit einer Handvoll Leuten, die die Wacht gegen die Prairie hin zu halten hatten, heute zählt die Stadt 600 000 Einwohner, davon mindestens ein Drittel Deutsche. Da ein Aufenthalt von vier Stunden vorgesehen war, konnte sich der Empfang in viel breiteren Formen bewegen, als dies bisher der Fall gewesen. Eine Rundfahrt durch die Stadt ermöglichte es, ihre vielseitige Produktion, ihre reichen Hülfsquellen und insbesondere auch die Entwickelung des Schulwesens, das hier in einer gut berufenen Universität gipfelt, wenigstens äußerlich kennen zu lernen. Eine kleine Vormittagstafel im Saint Louis-Klub brachte eine treffliche Begrüßungsansprache des Mayor, der den Willkommengruß dem Prinzen entbot und gleichzeitig dafür dankte, daß die Stadt im Reiseplan berücksichtigt war. Mit Herzenswärme und sichtlicher Freude dankte Prinz Heinrich in längerer Rede, die auch politisch bemerkenswerth war und vom Telegraphen bereits bekannt gemacht ist. Der Prinz erklärte dabei ausdrücklich, er wünsche mit seiner Rede auch jenen zu danken, denen er nicht die Hände drücken oder die er nicht sehen und die ihn nicht sehen konnten, weil sie bei Nacht zur Begrüßung erschienen waren. Auch hier machte die Herzlichkeit und die natürliche Wärme des Prinzen tiefen Eindruck auf die Tischgesellschaft, und wie in New-York dankte ihm ein kräftiges „He is a jolly good fellow". Um 11 Uhr vormittags, nach vierstündigem Aufenthalte, setzte sich der Sonderzug wieder in Bewegung und brachte die Reisegesellschaft über den Mississippi hinüber in die Kornkammer Amerikas, in den Staat Illinois. Auf allen Stationen, die der Zug durchfuhr, warteten Hunderte. Viele schienen von weit hergekommen zu sein, denn sie hatten Wagen und Pferd bei sich. Und überall der gleiche Jubel, die gleiche Fröhlichkeit auf den Gesichtern. Um 6 1/2 Uhr abends trafen wir in Chicago ein, wo wir nach dem Programme zunächst Diner und Ball mitzumachen hatten, dann aber nach drei Tagen zum ersten male wieder die Nacht außerhalb des Eisenbahnwagens verbringen durften.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. März.

* **Der erste Brandmeistertag der Feuerwehren** des Posener Provinzial-Unterverbandes Posen-Ost fand am Sonntag in Gnesen statt. Dazu waren etwa 18 Wehren erschienen, darunter Inowrazlaw, Posen, Pudewitz, Tremessen, Mogilno. Nach den Begrüßungen begannen die Verhandlungen, die im Hotel Schubert gepflogen wurden und etwa bis 12 Uhr dauerten. Um 1/4 1 Uhr rückte die Gnesener Freiwillige Feuerwehr in drei Kolonnen auf dem Kaiser Friedrichsplatz an. Hier hatten indessen die Vertreter der Behörden, des Militärs und der geladenen Wehren in der Nähe des im Flaggenschmuck prangenden Steigerthurmes Aufstellung genommen. Trotz des Regens wurden die Rettungsproben recht exakt vor Augen geführt. Sämmtliche fingirten Rettungsversuche gelangen aufs beste. Sprungtuch, Schiebeleiter, Rettungsschlauch usw. funktionirten tadellos. Gegen 3/4 1 Uhr war die Uebung bereits zu Ende und nach einer kurzen Kritik rückte die Wehr wieder ab. Nachmittags 2 Uhr fand dann in Schuberts Hotel Festtafel statt. Den Kaisertoast brachte hierbei der Vorsitzende der Gnesener Feuerwehr, Stadtbaurath Braun, aus.

II. **Hochwassermeldedienst für die Weichsel.** Eine Hochwassermeldedienstordnung für den Weichselstrom ist vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen erlassen worden. Sie ist auch für den Schiffs- und Holzflößereiverkehr von großer Wichtigkeit. Durch den Hochwassermeldedienst sollen die Bewohner der Niederungen, die mit Ausführung der Strombauten betrauten Behörden und die Schiffahrttreibenden frühzeitig gewarnt werden, wenn Hochwasser oder Eisgang drohen, damit sie die zur Abwehr möglichen Maßregeln zur rechten Zeit ergreifen können. Zu dem Zwecke sind an bestimmten Stellen Meldestellen eingerichtet, welche über alle bemerkenswerthen Anschwellungen des Stromes sowie über die Eisverhältnisse den mit Leitung und Ausführung des Meldedienstes betrauten Behörden aufs schnellste die nöthigen Mittheilungen machen. Solche Meldestellen befinden sich: 1. in Galizien: zu Chwalowice (unterhalb der Einmündung der San); 2. in Rußland: zu Zawichost, Warschau und Zakroczym (unterhalb der Einmündung des Narew-Bug); 3. in Preußen: zu Thorn, Culm, Kurzebrack, Dirschau und Marienburg. Der Dienst der Meldestellen ist durch Uebereinkunft der betheiligten Staatsregierungen nach den folgenden Grundsätzen geregelt: Chwalowice giebt täglich ein Telegramm ab, sobald der Wasserstand an dem dortigen Pegel über 3,50 Meter gestiegen ist, und so lange, bis er wieder unter 3 Meter sinkt. Außerdem wird ohne Rücksicht auf die Höhe des Wasserstandes gemeldet, sobald das Wasser innerhalb 24 Stunden um mehr als einen halben Meter steigt. Zawichost und Warschau melden, sobald ein nennenswerthes Steigen des Wassers eintritt, gleichgiltig bei welchem Anfangswasserstande die Anschwellung beginnt. In Warschau werden beim Fallen des Wassers die Meldungen so lange fortgesetzt, bis der Wasserstand auf 1,60 Meter gefallen ist. Zakroczym meldet täglich, so lange das Wasser über 2,10 Meter am dortigen Pegel steht. Bei den im preußischen Gebiete gelegenen Meldestellen, welche sämmtlich unter sich und mit der Weichselstrombauverwaltung telephonisch verbunden sind, wird der Meldedienst das ganze Jahr über, auch bei Mittel- und Niedrigwasser aufrechterhalten, und zwar wird täglich morgens früh berichtet. Weitere Meldungen haben zu beliebiger Zeit stattzufinden, sobald im Laufe von 24 Stunden Schwankungen von mehr als 50 Zentimetern Höhe eintreten. Ferner wird besonders gemeldet, wenn der Scheitel der Hochwasserwelle an der Meldestelle vorübergegangen ist und das Wasser wieder anfängt zu fallen, unter Angabe des erreichten höchsten Wasserstandes. Ueber die Eisverhältnisse wird von den österreichischen und russischen Stationen berichtet, wenn Eisstand oder Eisgang eintritt. Im preußischen Gebiet soll während der ganzen Eiszeit jede Meldestelle die nächstgelegenen oberen und alle unterhalb gelegenen Meldestellen telephonisch auch über alle weiteren bemerkenswerthen Vorgänge benachrichtigen.

♂ **Stockung im Schiffsverkehr.** Infolge des vor einigen Tagen eingetretenen und anhaltenden Frostwetters droht den auf der Weichsel nach Russisch-Polen unterwegs befindlichen Fahrzeugen, die nunmehr im Eise stecken, nicht unerhebliche Gefahr. Allein bei Weißenburg sollen 7 Kähne im Eise festsitzen. Auch Dampfer aus Danzig, die auf der Fahrt nach Warschau begriffen, liegen im Eise fest. In Nakel mußten ebenfalls mehrere Fahrzeuge Anker werfen, weil der Kanal zugefroren war.

* **Die Rettungsmedaille** ist dem Sergeanten Reinhold Teske im 4. Westpreußischen Infanterieregiment Nr. 140 verliehen worden.

* **Der hiesige Verein „Waisenhort"** hält seine diesjährige Hauptversammlung am Montag, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Hotel Adler ab. Im Interesse der guten Sache ist eine rege Betheiligung der Mitglieder (auch der Damen) sehr erwünscht; Gäste sind willkommen. Nach dem kurzen geschäftlichen Theile wird der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Rektor Röseler, einen Vortrag über Waisenpflege halten. (Wir verweisen auf den Anzeigentheil.)

zw. **Fordon**, 14. März. (Neuer Saal.) Der neue Saal im Krügerschen Lokal ist jetzt fertig, und macht besonders die hübsch gemalte Decke einen guten Eindruck. Die Malerarbeit hat Malermeister Kusserow von hier ausgeführt.

Schubin, 13. März. (Brände.) Zwei Scheunen der Landwirthe Lange und Latowski sind niedergebrannt. Es liegt bestimmt Brandstiftung vor. Gestern Abend brannte wiederum eine Scheune des Fuhrmanns Patenkiewicz hierselbst und ein Schweinestall auf dem Dominium Lachowo nieder. Der Stall wurde durch Fahrlässigkeit eines 14jährigen Knaben in Brand gesetzt. Auch bei dem Brande bei Patenkiewicz liegt Brandstiftung vor. Heute Nacht wurde ein Arbeiter von hier dabei betroffen, wie er in zwei Scheunen Oeffnungen schlug.

i. **Gonsawa**, 13. März. (Verbrechen?) Am Dienstag Vormittag wurde die Leihgedingerfrau Soberak aus Gogulkowo auf einer Wiese zwischen Gonsawa und Biskupin todt aufgefunden. Die Frau war am Montag vom Wochenmarkt in Gonsawa angeheitert mit dem Arbeiter K. nach Hause gegangen. Da der Todten die 30 Mark fehlten, die sie bei sich hatte, auch der Korb mit Inhalt sowie die Haube, so liegt die Vermuthung nahe, daß ein Verbrechen vorliegt.

O. **Weißenhöhe**, 13. März. (Schiedsgericht. Darlehnsgenossenschaft.) Heute hielt das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung für den Regierungsbezirk Bromberg in Bartels Hotel eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. v. Gottschall. Als Beisitzer nahmen theil: Architekt Kühn, Bautechniker Koch-Schneidemühl, Nachtwächter Marquardt-Netzthal und Nachtwächter Hoffmann-Weißenhöhe. Die Versicherungsanstalt Posen war vertreten durch Landesrath Stöhr-Posen. Es kamen 12 Invalidenrenten- und 2 Gewerbeunfallsachen zur Verhandlung. 9 Fälle wurden als unbegründet zurückgewiesen, in 5 Fällen wurde Beweisaufnahme angeordnet. — Die im vorigen Monat gegründete Spar- und Darlehnsgenossenschaft für Weißenhöhe und Umgegend hat die behördliche Bestätigung erhalten. Einige Spareinlagen sind vom Bauunternehmer Nickel jun. bereits entgegengenommen worden.

O. **Samotschin**, 13. März. (Der heutige Jahrmarkt) war ein ziemlich lebhafter. Unter dem Viehauftrieb befanden sich einige prächtige Thiere, um welche sich ein lebhafter Handel entwickelte. Unter den Händlern des Krammarktes machten diesmal die Schuhmacher das beste Geschäft.

P. **Wongrowitz**, 14. März. (Theater.) Von dem Posenschen Provinzialtheater, Direktion H. Gerlach wurden am 12. und 13. d. Mts. hier im Ziegelschen Saale zwei Theatervorstellungen veranstaltet; den ersten Abend wurde L'Arronges „Die Wohlthäter", am zweiten „Die goldne Eva" aufgeführt. Die Aufführungen entsprachen dem guten Rufe, der der Direktion voranging und ernteten vielen Beifall.

Usch, 13. März. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Zimmermeister Rentewitz der Bau des neuen Rathhauses übertragen. Mit der Ausführung des Baues soll schleunigst begonnen werden. — Die Wahl des Kaufmanns Rosendorff zum zweiten Magistratsschöffen für eine weitere 6jährige Wahlperiode hat die Genehmigung des Regierungspräsidenten erhalten.

Rogowo, 13. März. (Leichenöffnung.) Heute wurde in Lubsch die vor kurzem beerdigte Frau Lemanski ausgegraben. Nach dem Tode der Frau liefen von Verwandten bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen ein, daß ein Mord nicht ausgeschlossen wäre. Die Sezirung der Leiche wird das Nähere ergeben.

Inowrazlaw, 14. März. (Die Reifeprüfung) fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths D. Polte im königlichen Gymnasium statt. Ihr unterzogen sich 6 Oberprimaner, von denen folgende bestanden: Kiersch, Klempert, von Kozlowski, Pinschewer und Schmitz; Klempert und von Kozlowski unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

Gnesen, 14. März. (Die Untersuchung gegen die der Geheimbündelei) beschuldigten polnischen Gymnasiasten in Gnesen wird, wie man dem „Posener Tageblatt" schreibt, von den Gerichtsbehörden eifrig geführt. Schon jetzt sei ein umfassendes Beweismaterial gesammelt worden. Gestern fand auf Anordnung der Gnesener Staatsanwaltschaft im Priesterseminar zu Posen eine Haussuchung statt.

Konitz, 13. März. (Todesfall.) Nach einer telegraphischen Meldung ist heute der frühere Bürgermeister unserer Stadt, Herr Eupel, jetzt Bankdirektor in Berlin, am Gehirnschlage plötzlich gestorben.

Dt. Eylau, 13. März. (Selbstmord.) Gestern erhängte sich der Wachtmeister Werner von der hier garnisonirenden Reitenden Artillerieabtheilung, während zu derselben Zeit über ihn wegen geringfügiger Vergehungen abgeurtheilt wurde. Der Selbstmord ist um so bedauerlicher, als auf Freisprechung erkannt wurde. In einem hinterlassenen Briefe gab W. an, er greife zum Strick, da er nicht im Besitz einer Kugel sei, und er bezeichnete ferner die Stelle im Walde, wo man seinen Leichnam zu suchen habe. Der Bedauernswerthe war seit kurzer Zeit verheiratet.

Angerburg, 13. März. (Ein nettes Arbeiterhaus.) Auf dem Gute Rothhof stürzte in der vergangenen Nacht die Stubendecke in einem Arbeiterhause ein. Hierdurch wurde ein Kind getödtet und ein anderes arg beschädigt. (Gef.)

Wehlau, 13. März. (Durch die Explosion eines Milcherhitzers,) der 80 Liter Milch enthielt und auf 95 Grad erhitzt worden war, wurden gestern auf der Versuchsstation Kleinhof-Tapiau fünf Personen durch die umhergeschleuderten Trümmer des Apparates verletzt und durch den sich ergießenden, fast siedendheißen Inhalt arg verbrüht. Die Verunglückten sind der Leiter des chemischen Laboratoriums Dr. Prylewski, Molkereiverwalter Gosch, der Monteur des vorzuführenden Apparates, ein Ingenieur und ein jüngerer Beamter. Der Zustand des Dr. Prylewski ist sehr bedenklich.

Gerichtssaal.

s. **Inowrazlaw**, 14. März. Am 18. Januar hatte der Milchkutscher Johann Ziolkowski aus Michalak dem Diener des Rittergutsbesitzers Leonhard aus Rucewko einen Geldbrief mit 2000 Mark gestohlen. Der Diener hatte den Brief in Güldenhof auf der Post erhalten und fuhr mit Z. nach Hause. Wenige Tage später hatte sich der erst 16 Jahre alte Z. zu dem Einverständniß des Diebstahls bequemt, und das Geld wurde bei ihm vorgefunden. Z. erhielt in der heutigen Strafkammersitzung 6 Monate Gefängniß. — Wegen einfachen Bankerotts wurde der Kaufmann Jecanowski unter Annahme mildernder Umstände zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt, dagegen erhielt der früher hier, jetzt in Berlin wohnende Kaufmann Mizgalski wegen des gleichen Vergehens einen Monat Gefängniß.

II. **Thorn**, 14. März. Weil er als Beamter ein Geschenk gefordert und angenommen hat, wurde der Bahnsteigschaffner Ludwig Muehlbradt aus Podgorz heute von der Strafkammer zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Zuschneider Grewert aus Insterburg war am 18. September v. J. mit einer nur bis Thorn Stadt lautenden Fahrkarte bis zum Hauptbahnhof gefahren. Als dies der Bahnsteigschaffner feststellte, sagte er zu Grewert, er müsse 6 Mark Strafe zahlen. Gr. erklärte, die 6 Mark nur hinterlegen zu wollen. Darauf sagte M.: „Geben Sie mir 50 Pf. und ich schweige darüber." Gr. gab ihm auch die 50 Pf., löste dann aber noch eine Fahrkarte für die zu weit gefahrene Strecke nach und brachte den Fall zur Anzeige. Muehlbradt bestritt die Forderung und Annahme des Geschenks, doch erachtete der Gerichtshof ihn der That überführt. — Mit nicht weniger als 49 Vorstrafen betrat die Schifferfrau Marie Ostrowski aus Mocker die Anklagebank unter der Anschuldigung der Kuppelei. Die 50. Verurtheilung lautete auf neun Monate Gefängniß.

Seidenstoffe, schwarz, weiss, bunt, in unerreichter Auswahl. Muster portofrei.
M Fischhoff, K. u. K. Hofl. Breslau I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in und bei

Rynarzewo

belegenen, im Grundbuche von Rynarzewo Band I Blatt Nr. 48, Band V Blatt Nr. 209 und Band VIII Blatt Nr. 341 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft L. Bollmann in Bromberg eingetragenen

Grundstücke

a) Hausgrundstück (Post- und Kaufhaus) Schubinerstr. Nr. 48 in Rynarzewo, Kartenblatt 1 Parcelle 48 der Gemarkung Rynarzewo von 8 a 90 qm, 1600 Mark Gebäudesteuernutzungswerth, Grundsteuermutterrolle Art. 67, Gebäudesteuerrolle Nr. 50,
b) Acker, Weide und Wiese von 1 ha, 41 a 50 qm und 3,28 Thaler Reinertrag Art. 202 der Grundsteuermutterrolle,
c) Wiese und Acker von 78 a 20 qm u. 2,08 Thl. Reinertrag, Art. 336 der Grundsteuermutterrolle

am 16. Mai 1902
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerke ist am 25. Februar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. (41

Schubin den 3. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Sofort zahle a. Wirthsch., Möb., Waarenpst. f. Branche ꝛc. **Vorschuß** wenn solche zur **Auktion** oder Verkauf übergeben werden. Geschäftsstund. nachm. 3—5 Uhr. (Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Max Sittenfeld
zu Inowrazlaw

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke — der

Schlußtermin
auf den 10. April 1902,
mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Friedrichstraße Nr. 17 Zimmer Nr. 9a bestimmt.

Inowrazlaw, 10. März 1902.
Königliches Amtsgericht.

Ein hellbrauner Bernhardiner (Hündin) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Bahnhofstraße Nr. 35.**

Geldmarkt

Suche 35000 Mark
hinter Landschaft auf ein größeres Gut (goldsicher) zum 1. April oder Juli. Bitte Off. u. S. S. 17 an die Geschäftsstelle dieser Z ta

Zum 1. April 1902 oder später suche auf sich re Hypoth k (31
4000 Mark
à 5%. G fl. Offerten unter 222 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-9000 M. l. gef. Gfl. Off. u. 31 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Theilnehmer
m. 20-25 00 M. f. eine gutg Fabrik ges. 6% Zi. zgs. Auf Verl. auch hyp. Sicherh Off. u. A. Z. 166 a. d. Gst.

Bis 20000 Mk. l. St. a hies. Grundst. sof od. spät. zu verg. Off. unt. L. 12 an die Geschäftsst d. Ztg.

5000 Mk. auf sichere Stelle zum 1. April zu vergeben. Gefl. Offerten unter A. R. 14 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

8–10000 Mark
sind zur 1. Stelle auf ein ländliches oder städtisches Grundstück zu vergeben. Offert unt. C. C. 31 a d. Geschäftsstelle dies. Zeit. erbet.

3000 M. auf sich. Hypoth. sof. oder 1. April zu vergeben Töpferstr. 6, 1 Tr. r.

Wer sucht, schreibe an M. H. **Geld** Schulze, Verlag Zwickau i. Sa. Rückporto.

Soeben eingetroffen:
1 Doppelwaggon
Kinderwagen
Modernste Farben, neueste Façons, grösste Auswahl, billigste Preise.
Nach auswärts Franco-Lieferung.
Verlangen Sie Catalog gratis und franco.
Franz Kreski, Bromberg, Danzigerstr. 7.

Nach Beendigung der Inventur
Möbel-Ausverkauf
nur so lange der Vorrath reicht. (1967

Paneelsophas m. Säulen, Satteltaschen u. Plüscheinfassung	M. 100
Nußbaum-Trumeaux mit Fac, 2.80 m hoch	„ 60
Walzenstühle 6 Mark. Plüschsophas	„ 50
Nußbaum Kleiderspinde mit Säulen	„ 60
„ „ ohne „	„ 55
Plüschgarnituren in eleganter Ausführung	„ 150

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik, Bromberg, Kornmarktstr. 7.

H. Röhr, Danzigerstr. 4
Größtes
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaarenlager
in allen Neuheiten der Saison
zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß und Reparaturen
in allen nur erdenklichen Arten
werden unter meiner persönlichen Leitung gut und billigst ausgeführt. (494
H. Röhr, Danzigerstraße 4.

Die schönste Plättwäsche
erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von
Fritz Schulz Jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900

Nur ächt mit Schutzmarke „Globus".

In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

The
Berlitz School
of Languages
2 Danzigerstrasse 2.
Englisch. Französisch. Russisch. Italienisch.
Ein **zweiter Engländer**, der aus **London** kommt, wird per 1. April in der **Berlitz School** unterrichten.
152) **Die Direktion.**

Die Waarenbestände aus der
Schmeling'schen Konkursmasse
werden werktäglich von
vormittags 10—1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr
nur Bahnhofstr. 5 ausverkauft.

Für 1 1/2 Pfennig
eine grosse Tasse
kräftigste Bouillon im Wohlgeschmack feinst. Hühnerbrühe ist noch nicht dagewesen. Man macht dieselbe zu diesem Preise mit „Wuk", dem neuen hervorragenden Extract für die Küche. Derselbe giebt aber auch allen Suppen, Gemüsen, Saucen reinsten, kräftigsten Fleischbrühe-Geschmack und ist so enorm billig und ausgiebig, dass ihn selbst der kleinste Haushalt anwenden kann. Der Würz- Und Kraft-Extract „Wuk" ist in Büchsen à 25, 55, 90 Pfennig überall zu haben. In **Bromberg** bei **J. Bachinski**, Wilhelmstrasse Nr 30, **Blum & Copek, Carl Gause**, Wilhelmstrasse Nr. 14, **Emil Gerber jr.**, Danzigerstr., **J. J. Goerdel**, Friedrichstr. 35, **Hugo Gundlach**, Posenerstr. 4, **Otto Heibutzki**, Wollmarkt 4. **Robert Löwenberg**, Friedrichst., **Paul Lotz**, Danzigerstr. 38, **Roman Ludwik**, Friedrichspl., **Wilhelm Weiss**, Wollmarkt. in Schleusenau bei **Dr. L. Tonn**, Drogenhdlg. d. Löwenapotheke.
Weitere Verkaufsstellen werden unter günstigen Bedingungen errichtet. **Vereinigte Nährextract-Werke Dresden.**

Wohnungs-Anzeigen

Im Zentrum der Stadt wird per 1. Oktober cr. eine (1156
Wohnung v. 3–4 Zimmern
nebst Zubehör gesucht. Off. unt. C. 104 a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Ein großer Laden Brückenstraße 2 un 2 eleg. Läden i. m. Neubau Poststr. 5, sow. auch feine Wohnungen sind p. 1 Okt. zu verm. N. Lachmann, Brückenstr. 9.

Fleischerladen mit Werkstatt und Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen Bahnhofstr. 73. Anlage zum elektrischen Kraftbetr. vorhanden.

Eckład. m. 2 gr. Schaufenstern zu jed. Gesch. pass., mit u. ob. angr. Wohn. i. Mittelp. d. Neust. v. 1. Okt. z. verm. Off. A. M. 100 a. d. Geschst.

Friedrichstraße 50
ist eine Wohnung, I. Etage, per sofort, und ein Laden per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres bei Herrn Julius Bukofzer. 4. Poststraße 4. (150

Im Kaufhaus Hohenzollern ist eine Wohnung von 5 Zimmern ꝛc. per 1. Oktober a. cr. zu vermiethen. — Näheres bei Max Rosenthal, Spediteur, Theaterpl. 4.

Wohnungen, 3 Zimmer,
nebst allem Zubehör, zum 1. April 1902 zu vermiethen. (121
L. Schick, Feldstraße 21.

Stube u. Zubehör zu verm. Ottinger, Thornerstraße 5, Hof.

Herrschaftliche Wohnung,
8 Zimmer nebst Zubehör, s. Zt. vom Herrn Major Augustin bewohnt gewesen, von sofort zu vermiethen. Näheres im Komtoir von Carl Beermann, Bahnhofstraße 42—44. — Ebendaselbst ist auch ein Stall für 2 Pferde sofort zu vermiethen. (153

Mittelstr. 7 I. Et., herrsch. Wohn. v. 10 Zim., Saal, m. all. Comf., ev. Pferdest., Wagenrent., Burschenst., k. a geth. w. à 5 Zim. Zu erfr. W. Schmidt, Rinkauerstr. 5.

Posenerplatz Nr. 5,
Wohnung im Souterrain, zum Vorkostgeschäft sich eignend, vom 1. April d. J. z. vermieth. Auskunft w. erth. Thornerstr. 53, part.

Herrschaftliche Wohnung,
7—9 Zimm. m. Zubeh. u. Pferdest. zu vermieth. Danzigerstr. 51.

Wilhelmstraße Nr. 59
herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und Pferdestall von sofort zu vermiethen. (155

2. Etage,
6 Zimmer, Kabinet, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per 1. Oktober zu vermiethen. (260
Ernst Schmidt, Bahnhofst. 03.

Wohnung von 3 Zimmern bill. z. vermieth. Kujawierst. 10.

Herrschaftliche Wohnung
Roonstr. 5, vom 1. April ab zu verm. Alb. Jahnke, Bromberg.

Geeigneter großer Saal
für religiösen Verein sofort zu vermiethen. Offerten unter G. S. an die Geschäftsstelle d. Ztg. (154

Danzigerstr. 136, 2. Etage
ist eine hochherrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, evtl. Gartenbenutzung, per sofort zu vermiethen; ebenso ist ein Pferdestall für 4—5 Pferde per sofort zu vermiethen. (85

6 Zimmer u. Zubehör
Badezimmer, von sofort zu vermiethen Petersonstr. 10.

Vom 1. April d. Js. (158
Follerstraße Nr. 9
eine helle Werkstatt zu vermiethen, auch mit Wohnung.

Johannisstraße 20 u. 21
eine Wohnung, Stube u. Zub. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32.

2 große helle Zimmer,
1 Treppe, sofort zu vermiethen Kirchenstr. 7 b. Rudolf Koeplin.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Bromberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass wir das hier am Platze Neuer Markt No. 2 seit 10 Jahren bestehende

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft von Herrn Teofil Sypniewski

käuflich erworben haben und dasselbe unter der Firma

Teofil Sypniewski Nachfl.

in vergrössertem Maassstabe fortführen werden. Unsere langjährige Thätigkeit in der Manufactur- und Modewaaren-Branche, als auch gründliche kaufmännische Kenntnisse geben uns die Möglichkeit, einem hochgeehrten Publikum die denkbarsten Vortheile zu bieten und für eine reelle und gewissenhafte Bedienung bei streng festen aber billigen Preisen die Bürgschaft zu übernehmen. — Unser Lager haben wir mit allen Arten

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Sammeten, Leinen, Tischzeugen, Tüchern, Tricotagen, Teppichen, und Gardinen

reich ausgestattet. — Indem wir unser Unternehmen einer gefälligen Aufmerksamkeit des hochgeschätzten Publikums empfehlen und um werthen Zuspruch bitten, zeichnen

mit Hochachtung und Ergebenheit

M. Siuchninski & R. Stobiecki.

158)

Am 15. d. Mts verstarb ganz unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Emilie Koenig

geb. **Spaeth**

im 69. Lebensjahre.

Bromberg, 15. März 1902. (159

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung wird später bekannt gegeben werden.

Verlobt: Frl Margarete Sonnenberg mit Herrn Apotheker Erich Kuhlmann, Breslau.

Verehelicht: Hr. Eisenbahnsekretär Heinrich Pook mit Frl. Marie Wagner, Hannover. — Hr. Dr. med. Michael Reiter mit Frl. Magdalene v. Keßler, Leipzig.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Eduard Nolte, Hannover. — Eine Tochter: Hrn. Joh. Bahrmeyer, Bramsche. — Hrn. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Koch, Zittau.

Gestorben: Hr. Kommerzienrath Fr. Engelhorn, Mannheim. — Hr. Rentier Edwin Gerlach, Langfuhr.— Frl. Marie Hengster, Königsberg i. P.

---

400 Mark gegen Sicherheit per sofort gesucht. Off. unter **C. M. 94** a. d. Geschäftsst.

Kränze!

Palmwedel und sonstige **Trauer-Arrangements** liefert z. d. billigsten Preisen in bekannter geschmackvoller Ausführ.

Jul. Ross,

Fernsprecher 48 Fernsprecher 48

Blumen- u. Palmenhaus.

Pferdedünger

kauft jedes Quantum

Jul. Ross,

Kunst- und Handelsgärtner.

Die Herren Mitglieder werden höflichst aufgefordert, zu der am

Sonntag, den 16. d. M.,

nachmittags 5½ Uhr

in der **Synagoge** stattfindenden

Todtenfeier

pünktlich zu erscheinen. (158

Kranken- und Beerdigungs-Verein.

S. Casper,

Beerdigungs-Vorsteher.

Technischer Verein.

Am Montag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr **im Civilkasino**

Vortrag des **Herrn Ingenieur Schnabel über Dampfkessel-Armaturen** (unter Vorführung von Modellen.)

Gäste willkommen.

274) **Der Vorstand.**

Fischerei-Verein für die Provinz Posen.

Am Sonnabend, den 22. März 1902, vorm. 10½ Uhr findet **in Posen** — in Mylius Hotel —

Vorstandssitzung und XI. Hauptversammlung

statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern besonders zugehen.

Bromberg, den 12. März 1902.

Der Vorsitzende.

Meyer, Regierungsrath.

Schw. Pelzkragen mit 6 Schwänz. verlor. a. 13./3. v. 11-12 abds. a. d. Wege Schulstr.-Schleinitzstr. Abzugeb. g. Bel. **Menge,** Schleinitzstr. 12.

Grösste Auswahl von Särgen.

Sofortige und pünktliche Lieferung.

Würdige, vornehme Ausstattung.

Wohlfeile Preise.

Bescheidenes, erfahrenes Personal.

3 eigene Leichenwagen.

Grösstes und ältestes Geschäft in dieser Branche.

Viele Dankschreiben und Anerkennungen.

H. Schmidtke, Kornmarktstr. 6 und Gr. Bergstr. 13. — Telephon 500.

Bitte genau auf den Namen zu achten.

Marmordenkmäler Schmiedeeis. Grabgitter

Herm. Boettcher,

Kunstschmiede.

Bromberg.

Toepferstr. 13.

Viele Anerkennungen von Privaten u. Behörden.

Gold. Med. 1896. Gold. Med. 1899.

Wichert's Fest-Säle.

Sonntag, den 16. März cr.:

Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 34, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **A. Bils.** (289

Entree 30 Pf. Anfang 7½ Uhr.

Concert- u. Vereinshaus

früher Gesellschaftshaus

Gammstr. Nr. 2.

Sonntag, den 16. März:

Frei-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.

(Inhaber: **Arwed Müller**).

Sonntag, den 16. März 1902:

Zweites und letztes Bockbierfest

dieser Saison, verbunden mit **großem Konzert**

von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 17.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pfg. (173

Bockbierkappen und sonstige Scherzartikel sind an der Kasse zu haben.

Von 4½ Uhr nachm. ab **Unterhaltungsmusik** bis zu Beginn des Konzerts in den vorderen Räumen, bei freiem Eintritt.

Kufel's Etablissement.

Schröttersdorf.

Sonntag, den 16. März 1902:

Kaffee-Konzert.

mit darauffolgendem **Familienkränzchen.**

Anfang 4½ Uhr nachmittags. Um recht zahlreichen Besuch bittet

143) **J. Kufel.**

Concordia.

Heute letztes Auftreten der z. Z. engagirten Künstler.

Sonntag, 16. März:

Vollständig

neues Elite-Programm.

Anfang 7 Uhr.

!Aussergewöhnliche Angebote!

Kleiderstoffe jeder Geschmacksrichtung entsprech. in nur **erstklassigen** Qualitäten, Meter von **75** Pf. bis **4,25** Mk.

Blousenstoffe in nur Nouveautestreifen zu **fabelhaft billigen** Preisen.

5/4 **Linons** zu Bett- und Leibwäsche Meter nur **30** Pf.

8/4 **Linons** Meter **55** bis **60** Pf.

8/4 **Dawlas** für Laken, Meter **45** Pf.

} **in nur erprobten guten Qualitäten.**

Eingang

von Damen- und Kinderkonfektion

in aparten Neuheiten zu enorm billigen Preisen.

Herren- und Knaben-Garderobe,

1 kompl. Anzug für Knaben 2.50, 3,00, 3.50, 4,00 M., Herren-Anzug für 10,50, 12, 13, 15 M.

Bei Cassa gewähre 4 Prozent Rabatt!

Auswärtige Kunden erhalten bei Einkauf von **20 Mark** die Fahrt vergütet.

Kaufhaus Moritz Meyersohn

Friedrichsplatz 28 **Bromberg** **Friedrichsplatz 28.**

Patzer's Etablissement.

Donnerstag, d. 20. März:

Auf vielfachen Wunsch:

Robert Johannes-Abend.

Nummerirte Billets à 1 Mk. Nicht nummerirte à 75 Pfg. sind vorher in den Papierhandlungen der Herren **Steinbrück & Maladinsky** und **E. Stoessel** zu haben. (495

Kassenpreise erhöht.

Patzer's Concertsaal.

Sonntag, den 16. März 1902:

Extra-Concert

des

Fagott-Virtuosen Franz Afranio

und der **Konzertsängerin Tilly Krueger**

aus **Hamburg**

unter Mitwirkung der Kapelle des 3. Westpr. Infanterie-Regts. 129. Dirigent Herr **Schneevoigt.**

U. a. gelangt zur Aufführung:

Asra } Lieder f. Sopran v. Rubinstein

Haidenröslein } v. Schubert

Wanderlied } v. Schumann

Adagio u. Rondo f. Fagott v. Weber

Lied für Fagott m. Bravourkadenz v. Godfrey.

a. Serenata für Klavier v. Braga

b. Vöglein im Walde } Gesang Fagott — Kreutzer.

Anfang 7½ Uhr.

Nummerirte Sitze à 50 Pf., Saalplätze 40 Pf.

sind vorher bei **E. Stössel** und **Steinbrück & Maladinsky** zu haben. Von Sonntag Nachm. 2 Uhr ab in **Patzer's** Etabl. Abendkasse 60 und 50 Pf. Kinder 20 Pf.

Mittwoch: Zweites und letztes Extrakonzert des Künstlerpaares.

Grabgitter

Telephon 64

Zeichnung und Anschläge frei

Thorwege, Zäune, Veranden, Balkongitter etc.

empfehlen in **correkter sauberer Ausführung** nach neuesten Mustern in allen Preislagen.

Gustav Rady & Schacht,

Spezialfabrik für Kunstschmiedearbeiten mit Dampfbetrieb, Danzigerstrasse 99.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.

Aufbahrungen ✱ **Leichentransporte** ✱ **Kranzwagen.**

Eigene elegante Leichenwagen ✱ **Kinderleichenwagen**

zu Ueberführungen und Begräbnissen.

G. B. Schulz. Friedrichsplatz 19. **G. B. Schulz.**

Ecke Brückenstrasse.

Gänzlicher Ausverkauf

nur noch diesen Monat. (243

Gelegenheitskauf.

Wegen Ueberfüllung meiner Lagerräume beabsichtige ich meinen Vorrat in **Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren** zu noch **nie dagewesenen billigen Preisen auszuverkaufen.**

S. Studzinski,

Bromberg, Friedrichstr. 65.

Alleinfabr. der rühmlichst bekannten **Triumpf-Sprungfedermatratzen.**

Diese Matratzen, welche mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis auf der Patent-Ausstellung in Berlin 1901 ausgezeichnet sind, haben vor allen ähnlichen Fabrikaten den Vortheil, daß sie **ohne Gurte, ohne Schnur** angefertigt sind, daher absolut staubfrei und leicht zu reinigen sind. Das Obertheil ist leicht abzuheben.

---

1 Grundstück mit Garten ist in einem Vorort von Bromberg zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. (1930

Ladeneinrichtung

steht preiswerth zum Verkauf.

Konfiturengeschäft Danzigerstraße 13.

Kaiser-Panorama

Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Diese Woche: (159

Unsere Marine und See-Manöver.

Ein feines Stubenhündchen

zu verkaufen **Templin,** Kanalstr. 6.

Rathskeller

(Familien-Lokal)

empfiehlt seine

gute Küche.

Frühstückskarte

von 30-60 Pf.

Großer Mittagstisch

von 12 bis 3 Uhr

à Couvert 60 Pf. und 80 Pf.

Jeden Sonntag

gewähltes Menu

zum selben Preise.

Reichhaltigste Abendkarte.

Täglich

Eisbein mit Sauerkohl

Königsberger Rinderfleck

Tadellose Biere

aus der Brauerei Kunterstein, Graudenz, Reichelbräu, Kulmbach.

Jeden Donnerstag Abend Grosses

Frei-Concert.

Gesellschaftszimmer.

Pianino. (463

Ein gut erhaltenes **Pianino** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. 123** an die Geschäftsstelle erbeten. (160

Bromberger Konzert- und Vereinshaus.

Inh. **C. Bartz,** Fischerstr. 5.

Sonntag, den 16. März cr.:

Konzert

und **Tanzkränzchen.**

Eintritt: Herren 30 Pfg., Damen 20 Pfg. (159

Anfang 4 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. März 1902:

Nachm. 3½ Uhr:

Alt-Heidelberg.

Abends 7½ Uhr:

(Zum letzten Male):

Miss Hobbs.

Lustspiel in 4 Akten v. K. Jerome

— Montag: —

Benefiz für Vilma Conti.

Die schöne Helena.

Operette i. 3 Akt. v. J. Offenbach.

Anfang 7½ Uhr.

Verantwortlich für den politischen Theil **C. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

s. **Inowrazlaw**, 13. März. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports hatten sich heute die Lokomotivführer Adolf Gröger und Anton Kajewski aus Kruschwitz vor der Strafkammer zu verantworten. Der Anklage nach stieß am 28. Oktober v. J. der Rübenzug aus Kruschwitz mit einem Sonderzug nach Kruschwitz zusammen, wodurch beide Maschinen stark beschädigt wurden und verschiedene Personen Verletzungen erlitten. Den Sonderzug führte der Angeklagte Kajewski, den Rübenzug Gröger. Dem G. hatte der Betriebsinspektor Pfeifer Vorsicht empfohlen und auf den ihm entgegenkommenden Sonderzug aufmerksam gemacht. Auch wußte K., daß ihm der Rübenzug entgegenkam, und auch ihm hatte der Betriebsinspektor gesagt, daß er langsamer fahren solle. Der Zusammenstoß geschah zwischen Glemboki und Skotniki. Gröger hat geglaubt, daß er, bevor der Sonderzug ankommt, in Skotniki sein werde, und beabsichtigt, dort so lange zu halten, bis der Sonderzug vorüber sein wird. Kajewski dagegen glaubte wieder, daß er zeitig genug in Glemboki sein werde, um den Rübenzug passiren zu lassen. Es herrschte ein starker Nebel, und deshalb erkannten die beiden Angeklagten die Gefahr erst, als sie kaum 30 Meter auseinander waren. Das sofortige beiderseitige Bremsen half nichts. Die eine Maschine wurde durch den heftigen Zusammenprall ganz umgeworfen, die andere Maschine aus dem Geleise gehoben, der Salonwagen wurde stark beschädigt, so daß der materielle Schaden über 2000 Mark betrug. Der eine Heizer erlitt einen Beinbruch, ein Bremser mehrere Verletzungen. Dr. Stankowski, der in dem Sonderzug fuhr, bekundete, er wisse von dem Zusammenstoß gar nichts; denn er blieb bewußtlos noch bis nach Wochen nach der Katastrophe. Er erlitt einen Schädelbruch, wodurch sein Gehör defekt wurde, vier Monate lag er krank, und nach Gutachten der Aerzte habe er an seiner Erwerbsfähigkeit 80 Prozent eingebüßt. Die Anklage macht den beiden Angeklagten den Vorwurf, daß sie nicht nach der Instruktion gehandelt hätten, indem sie es unterlassen hätten, bei den Bahnstationen sich telephonisch zu erkundigen, ob die Strecke Glemboki - Skotniki frei sei. Dadurch würde die Katastrophe verhütet worden sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen Gröger 100 Mark Geldstrafe, gegen Kajewski 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof sprach G. frei und verurtheilte Kajewski zu 3 Monaten Gefängniß. Letzterer hatte instruktionsmäßig in 4 Minuten einen Kilometer zurückzulegen, er ist aber nur 2 Minuten daran gefahren, und hatte also in Skotniki Zeit, telegraphisch sich zu erkundigen, ob die Strecke nach Glemboki frei sei.

Glogau, 13. März. Der „Niederschlesische Anzeiger" meldet: Der vor der hiesigen Strafkammer für heute angesetzte Termin gegen den Grafen Pückler-Kleintschirne, dessen Inspektor Kirchner und vier Domanialarbeiter wegen Vergehens gegen § 305 des Reichsstrafgesetzbuches ist auf den 20. d. Mts. vertagt worden, da Graf Pückler trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen war. Der Gerichtshof beschloß, den Grafen Pückler verhaften zu lassen. (Graf Pückler wird beschuldigt, ein nicht ihm gehöriges Feldgeleise auf seinem Grund und Boden zerstört zu haben.)

Kunst und Wissenschaft.

Den Erreger des Krebses entdeckt haben will ein Berliner Arzt Dr. Feinberg. In der neuesten Nummer der „Deutsch. medizinischen Wochenschrift" theilt er das Ergebniß seiner Untersuchungen, die bis in das Jahr 1899 zurückreichen, mit. Es handelt sich um Krebsgeschwülste, die ganz kurze Zeit bestanden hatten. Dr. Feinberg hat diese sorgfältig untersucht und in den Gewebsschnitten eigenartige Gebilde gefunden, die er als „einzellige, selbständige thierische Organismen" bezeichnet. Sie unterscheiden sich von allen Körperzellen und ähnlichen Dingen ganz scharf und stehen nach Dr. Feinbergs Ueberzeugung sicher in ursächlichem Zusammenhang mit den Krebsgeschwülsten. Dr. Feinberg glaubt sogar, in zweifelhaften Fällen durch Auffinden dieser Gebilde die etwaige bösartige Natur einer Geschwulst sicherstellen zu können. Die Untersuchungen, deren Ergebniß sicherlich berechtigtes Aufsehen erregen dürften, sind zumtheil in der ersten medizinischen Klinik der Charitee, die Professor von Leyden untersteht, zum anderen Theil in dem botanischen Institut der Berliner landwirthschaftlichen Hochschule angestellt und von autoritativer Seite kontrollirt worden. Weitere Prüfungen werden zeigen müssen, ob Dr. Feinbergs Untersuchungen wirklich zur Entdeckung der eigentlichen Krebserreger geführt haben.

s. **Wanderungen und Forschungen im Nord-Hinterland von Kamerun** von Franz Hutter. XIII und 578 S., mit 130 Abb. und 2 Karten. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn, 1902. Preis geb. 15 M. In dem vorliegenden schön ausgestatteten Werke, das wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Kolonialfreunde empfehlen, hat Hauptmann Hutter seine Erfahrungen und Beobachtungen während eines Aufenthalts unter den Graslandstämmen Nord-Kameruns niedergelegt und zu umfassenden Gesammtbildern verarbeitet. Hutter wurde von der deutschen Kolonialverwaltung Anfang 1891 nach Kamerun entsandt, um dem Dr. Zintgraff, der kurz vorher im Kampfe gegen die Bandeng eine sehr verlustreiche Niederlage erlitten hatte, Verstärkungen zuzuführen; er schlug dann die Bandeng und war achtzehn Monate lang auf der Balistation thätig, die im Januar 1893 leider von der Regierung wieder aufgegeben wurde. Nachdem Hutter bereits früher von seinen Beobachtungen Einzelnes in Zeitschriften mitgetheilt hat, ist er jetzt endlich erfreulicherweise mit einem selbständigen Werke hervorgetreten — wir sagen: erfreulicherweise, weil es schade gewesen wäre, wenn das überaus werthvolle, umfangreiche Material des Forschers, wie es heute in ähnlichen Fällen vielfach geschieht, dem Publikum und der Wissenschaft nur bruchstückweise geboten oder überhaupt vorenthalten geblieben sein würde. An guten deutschen Werken über unsere Schutzgebiete ist zur Zeit Mangel; hier aber liegt ein solches vor. Hutter hat für seine Veröffentlichung nicht, wie es m. ist üblich ist, die flüchtig überarbeitete Tagebuchform gewählt, sondern ist viel gründlicher zu Werke gegangen. Zunächst entwirft er in einem „Geschichtlichen Rückblick" eine Geschichte der Forschungsthätigkeit im nördlichen Kamerun bis 1893, in der besonders der wichtigen Reisen des verstorbenen Dr. Zintgraff gedacht wird. Dann folgt ein 200 Seiten fassender Theil „Wanderungen", der wiederum in drei Abschnitte: An der Küste. Auf dem Marsche und Stationsleben im Innern zerfällt. Hier kommt die Reiseschilderung, die Schilderung der wenig auffälligen und darum auf den ersten Blick etwas undankbaren, in Wirklichkeit aber um so verdienstvolleren Stationsthätigkeit zu ihrem Recht. Hübsche Marsch- und Lagerbilder, Bemerkungen über Reisetechnik, Berichte über friedliche und kriegerische Abenteuer auf der Station, hie und da auch eine Jagdschilderung, Bemerkungen über allgemeine koloniale Fragen wechseln da mit einander ab, und da Hutter es verstanden hat, anschaulich und fesselnd zu erzählen, so folgt man ihm mit immer wachsendem Interesse und merkt am Schlusse, daß viele irrige Ansichten über Kamerun und die Neger berichtigt worden sind, und man viel Neues gelernt hat. Den Rest des Werkes „Forschungen" füllt der übersichtlich angeordnete wissenschaftliche Stoff, den Hutter hat sammeln können. In ihm liegt der Schwerpunkt der Veröffentlichung, die damit einen bleibenden Werth erhält. Wir erstaunen über den Fleiß, mit dem der einsame Offizier seine Umgebung, Natur und Menschen des Balilandes, studirt hat, und wir müssen bekennen, es giebt unter den heutigen „Afrikanern" wenige, die ihn darin erreichen. Umfassend ist vor allem das Bild, das Hutter von den Völkern seines Wirkungskreises hat entwerfen können; welche imponirende Summe stetiger, scharfer Beobachtung steckt darin! Nichts ist so unbedeutend, daß Hutter es nicht verzeichnet hätte, daß es nun im Rahmen des Ganzen nicht Bedeutung gewänne. Dieser Abschnitt ist jedoch nicht allein für den Geographen, den Ethnologen, Botaniker u. s. w. von Fach berechnet und bestimmt, den Laien mit einer gelinden Scheu zu erfüllen; das meiste vielmehr kann und soll jeder lesen, der dem Schutzgebiet Interesse entgegenbringt, und er wird es auch leicht verstehen, da Hutter der Behandlung schwieriger fachwissenschaftlicher Fragen mit Bedacht aus dem Wege gegangen ist, weil er gemeint hat, das sei nicht Sache des Beobachters, der nur die „Bausteine" zu sammeln habe. Wer da weiß, welchen Schaden seichte Reiseschilderungen bei uns angerichtet haben, die nur dem Unterhaltungs- oder Sensationsbedürfniß dienen, wie sie Anschauungen und Urtheil über afrikanische Dinge verwirrt haben, der muß sich freuen, daß ein Reisender es gewagt hat, an seine Leser etwas ernstere Anforderungen zu stellen. Eine große Zahl guter Abbildungen und zwei Karten erhöhen den vortheilhaften Eindruck des Buches, dem wir, soweit unser Schutzgebiet Kamerun in betracht kommt, nichts Gleichwerthiges an die Seite zu stellen wüßten.

Bunte Chronik.

— Berlin, 13. März. Die „Post" veröffentlicht eine Erklärung verschiedener Herren, darunter Generalsekretär Dr. Wendlandt, Rechtsanwalt Hercher und die Landtagsabgeordneten Lüchhoff und Dr. Max Hirsch, welche protestiren gegen den Mißbrauch ihres Namens unter einem Aufruf, den der von Kaulitz-Farlow begründete Kontinentale Preßverband unter der Hand verbreitet. Wie die „Post" weiter mittheilt, sind wegen eines vom Kontinentalen Preßverbande verbreiteten neuen Farlowschen Schmähbriefes die erforderlichen gerichtlichen Schritte veranlaßt worden.

— Berlin, 13. März. In der vergangenen Nacht stahlen Einbrecher aus einem Juweliergeschäft in der Königstraße Juwelen im Werthe von 60000 Mark. Die Diebe sind entkommen. — Die Polizei verhaftete gestern Abend in der Linkstraße drei Ausländer, Mitglieder einer Falschmünzerbande. Es wurden falsche Markstücke bei ihnen gefunden.

— Köln, 13. März. Bei der heutigen Ziehung der Siebengebirgs-Lotterie fiel der Haupttreffer von 125000 Mark auf Nr. 179 661.

— Der böse Finger des Herrn Abgeordneten. Viel belacht wird in sächsischen Landtagskreisen ein Scherz, der einen bekannten liebenswürdigen und sehr reichen Veteran der Ständekammer betrifft. Der alte Herr zog sich eine kleine Verletzung an einem Finger zu. Zu seinem Hausarzt zu gehen, war ihm zu umständlich, und so fragte er einen medizinischen Landtagskollegen, was er mit dem Finger thun solle. Dieser besichtigte die Verletzung eingehend und verordnete Seifenbäder. Zu seinem größten Erstaunen erhielt nun der Verletzte am nächsten Tage von dem Kollegen in aller Form eine Rechnung über 10 Mark für „eine ärztliche Konsultation." Vertraulich fragte er seinen Kammernachbar, einen Juristen, wie er sich einer so ganz ungewohnten Forderung gegenüber verhalten solle. Dieser meinte, die Forderung sei allerdings etwas eigenthümlich, aber wenn es wirklich zu einer gerichtlichen Entscheidung komme, werde er wohl zahlen müssen, also besser gleich als später! Zu seiner noch größeren Verwunderung erhielt der Wißbegierige nun von seinem zweiten Berather ebenfalls eine Rechnung über 10 Mark für „eine juristische Berathung". Das ging dem alten Herrn denn doch über die Hutschnur und er beschwerte sich bei underen Kollegen über diese — Unkollegialität. Diese nahmen aber die Sache sehr ernst und brachten sie vor die sogenannte „Kommission", d. i. jenes Vehmgericht, welches über alle persönlichen Verhältnisse der Landtagskollegen zu befinden hat. Der Urtheilsspruch dieses Gerichtshofes ging nun aber, wie die „Dresd. Nachr." verrathen, zum allergrößten Erstaunen des alten Herrn dahin, daß er „wegen unkollegialer Vorenthaltung vollberechtigter Forderungen" einen — Korb Champagner zu zahlen habe. Der verletzte Finger ist, dank innerlicher Behandlung mit Kohlensäure, inzwischen geheilt . . .

Büchermarkt.

* **Die gichtisch-harnsauren Ablagerungen** im menschlichen Körper. (Schleichende Gicht.) Ihre Entstehungsursache und Behandlungsweise für Laien und Aerzte dargestellt von Dr. med. M. Kittel, Arzt in Franzensbad. Dritte vermehrte Auflage. Verlag von Benno Konegen in Leipzig. Preis 2 Mark. In allen Buchhandlungen zu haben. Der Verfasser, der seit 20 Jahren sich eingehend mit dem Gegenstande beschäftigt hat, erzählt in deutlicher und überzeugender Weise, wie er durch praktische Erfahrung zu seiner Theorie gekommen ist, und wie er dann die Lehre weiter ausgebaut und durch die Erfolge, die er erreicht, gefunden hat. — Den Leidenden soll das Buch Muth und Hoffnung einflößen, daß sie nicht an ihrer Heilung verzweifeln, sondern vertrauensvoll an eine Kurmethode herangehen, die ihnen sicherlich wieder den Gebrauch der Glieder verschaffen wird.

* Die englisch-japanische Konvention in ihrer Bedeutung für die wirthschaftliche Entwicklung Ostasiens behandelt Exc. M. von Brandt, der dank seiner langjährigen Thätigkeit als deutscher Gesandter in China die Verhältnisse in Ostasien aus eigener Anschauung kennt, in Nr. 15 der soeben erschienenen Zeitschrift **„Der Großbetrieb"** (Freier Verlag G. m. b. H., Berlin NW., Holsteiner Ufer 4). Mit den technischen Fortschritten des In- und Auslandes macht uns wiederum G. Dieterich bekannt. Ferner werden uns die Bauten der großen Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Düsseldorf vorgeführt. — Eine sozialpolitische Umschau belehrt uns über die sozialpolitischen Vorgänge des In- und Auslandes.

* Im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschien soeben: Marie Luise Becker, **Sonnenkinder.** Ein Liedercyklus. Preis M. 2,—. In den Sonnenkindern von Marie Luise Becker glimmt der göttliche Funke der echten poetischen Kraft. Den reichen Schatz ihres Herzens läßt sie in prächtige Verse zusammenströmen, die an Berliner Recitationsabenden schon Tausende entzückten, und besonders, wenn die berühmte Gertrud Eysoldt, die deutsche Duse, sie vortrug, jedem Hörer den Eindruck einer dichterischen Offenbarung machten. Die junge Dichterin, di einer Poetenfamilie entstammt, beherrscht die freien Rhythmen mit souveräner Gewalt, und auch die Reime gleiten ihr leicht in anmuthigem Wechsel dahin.

* Tante Jette, ein Roman der beliebten Erzählerin Hanna Brandenfels, bildet wieder einen der anziehendsten Theile des neuen (13.) Heftes der Illustrirten Zeitschrift **„Zur Guten Stunde"** (Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf., Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57). Auch Hellmuth Willes Wiener Geschichte „Kartenhäuser" fesselt nach wie vor das Interesse der Leser. Einen zeitgemäßen Aufsatz hat Edward Stilgebauer unter dem Titel „Geselligkeit und Gesellschaften" beigesteuert. Auch diesem Hefte fehlen natürlich nicht ein hochinteressanter zeitgeschichtlicher Text, die stets abwechselungsreiche Frauenbeilage und die so beliebte Illustrirte Klassikerbibliothek mit Hebbels Nibelungen.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Vom 8. bis 11. März.

Aufgebote. Friseur Gustav Windmüller, Prinzenthal, Hulda Huhnke, Weißfelde.

Geburten. Käthner Nikolaus Sarnecki, Grocholl, 1 S. Käthner Friedrich Breit, Cielle, 1 S. Arbeiter Gustav Nast, Cielle, 1 S. Schmiedegeselle Wladislaus Trudnowski, Karlsdorf, 1 S. Arbeiter August Schwichtenberg, Schwedenhöhe, 1 S. Schmiedemeister Franz Kaczmarek, Schöndorf, 1 T. Arbeiter Hermann Will, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Simon Swietlik, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Jakob Jackowski, Schwedenhöhe, 1 S. Rohrleger Andreas Lewandowski, Schwedenhöhe, 1 S. Besitzer Karl Nettig, Gr.-Bartelsee, 1 T.

Sterbefälle. Anna Bartz geb. Otto, Alt-Flötenau, 63 J. Hermann Rybarczyk, Schönhagen, 8 J. Erich Hapke, Schönhagen, 1 J. Franz Wlodarski, Schubin, 14 J. Anna Göde, Jagdschütz, 3 J. Herbert Rusch, Schwedenhöhe, 8 Tg.

Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C., Molkenmarkt 6, zeigt an dieser Stelle an, dass die beiden Hefte mit erläuternden Abbildungen
„Möbel-Stil-Vergleichung" und (71
„Wie richte ich meine Wohnung ein?"
auf Wunsch gern u. kostenfrei zur Verfügung stehen.

(Nachdruck verboten.) **Zwei Schwestern.** (22. Fortsetzung.)

Roman von Hedwig Lange.

Diesem Anblick gegenüber fühlte Benno seinen Zorn verrauchen; eine große Beschämung nahm an seiner Stelle von seinem inneren Menschen Besitz. Dem weinenden, mißhandelten Weibe gegenüber fühlte er sich auf einmal als herzloser Egoist. Sie hatte ihm so viel leidenschaftliche Liebe entgegengebracht, die bis heute keine Verminderung erfahren haben würde, wenn er sie nicht betrogen hätte; und nun, statt mit jedem Wort, mit jeder Handlung um ihre Verzeihung und ihr Vertrauen zu werben, fügte er zu der alten Kränkung neue und vergrößerte so den Konflikt. Ja, sein Betragen war greulich, und seine Schuld allein würde es sein, wenn seine Ehe mit einem Eklat ein rasches Ende nahm; es ließ sich ja schon zu Zeiten so an, als wenn man ihr das denkbar trübste Prognostikon stellen müßte. Arme Wally, nein, das hatte sie doch wahrhaftig nicht um ihn verdient, daß er sie unglücklich machte! Einen Augenblick kämpfte Benno von Reißbach einen heftigen Kampf mit seiner männlichen Eitelkeit, dann siegte das Bessere in ihm. Er überwand sich, ging auf die Schluchzende zu und legte den Arm um sie, die sich erst eine ganze Weile gegen ihn wehrte. Er nahm ihr das Taschentuch vom Gesicht, tupfte ihr die Thränen damit ab und flüsterte ihr ins Ohr, daß er sie ja immer geliebt hätte — wirklich — beinahe von Anfang an; auch gegen ihre Eltern hätte er im Grunde nichts, aber die Schwägerin Hertha sei ihm odiös mit ihrem beinahe verachtungsvollen Wesen, das immer an ihm vorbeizusehen pflege, als wenn er Luft sei. Daß er unter solchen Umständen sich im intimsten Kreise nicht wohl fühlen könne, müsse sie begreifen, und es daher auch nachsichtig aufnehmen, wenn er es vorzöge, seine Reiseroute allein zu wählen. Leidenschaftliche Bitten um Verzeihung und ein gutes Wort folgten. Wally war versöhnt; ihr Gatte verstand sie zu nehmen, sobald seine Laune liebenswürdiger war. Aber leider wiederholten sich ähnliche Szenen zu oft, so daß sie doch endlich den häuslichen Frieden untergruben.

Benno von Reißbach war im tiefsten Grunde unzufrieden mit der Gestaltung, die sein Leben auf schwiegerelterlichen Wunsch genommen hatte. Vielleicht hätte er dieses Hermsburg nicht halb so öde, das Leben in der kleinen Garnison nicht so reizlos genannt, auch die gewisse kleinstädtische Pedanterie, welche im Kameradenkreise herrschte, kaum als solche empfunden, wenn freier Entschluß, nicht Zwang ihn hierhergeführt hätte. Diese tiefinnerliche Unzufriedenheit mit sich selbst war es, die seine Stimmung oft so ungünstig beeinflußte, und ebenso wechselnd wie seine Laune war daher auch der Ton, welchen er gegen Wally anschlug. In diesem Augenblick ganz zärtlicher junger Ehegatte — denn zu Zeiten wußte er recht wohl den Vorzug geordneter, sorgenloser Verhältnisse und des Besitzes einer hübschen, verliebten Frau zu schätzen —, im nächsten kalt, abweisend, nahezu haßvoll. Daß darunter Wallys einstige Vertrauensseligkeit litt, war nicht mehr als natürlich. Sie liebte ihren Mann ja wie eine oberflächliche Natur lieben kann und empfand daher manchmal mit einem dunklen Gefühl des Grauens, daß diese häufigen Zerwürfnisse sie einer Katastrophe entgegentrieben.

Hertha sah das alles mit Schmerz, und es trug nicht eben dazu bei, ihre Gefühle für den jungen Schwager freundlicher zu gestalten. Nur die harmlosen, kurzsichtigen Eltern merkten nichts davon. In ihrer Gegenwart betrug sich der Schwiegersohn stets musterhaft, und Wally, die sich ihnen gegenüber nicht beklagte, wie sie es zuweilen zu Hertha that, schien ihnen ein beneidenswerthes junges Frauchen zu sein, das von ihrem Manne angebetet wurde — er hatte ja auch alle Ursache dazu — das in der Gesellschaft eine bevorzugte Rolle spielte und alles besaß, was ihr Herz nur irgend begehrte. Im übrigen drängten sie ihre Gesellschaft dem jungen Paar nicht auf, sondern hielten sich taktvoll genug zurück. Herr Schröter hatte die Schulden gezahlt und leistete den beträchtlichen feststehenden Zuschuß zu dem Haushaltungsgelde mit anerkennenswerther Zartheit. Mama Schröter wählte zu ihren Besuchen bei der Tochter am liebsten die Stunde, in der sie Benno im Dienste oder beim Schoppen wußte. Die Scheu vor dem vornehmen Schwiegersohn, dessen aus Nonchalance und kühler Höflichkeit zusammengesetztes Wesen sie nicht warm werden ließ, blieb immer die gleiche. Benno hatte unrecht, über Familiensimpelei zu klagen; aber schlechte Laune macht ungerecht.

Die beiden Parteien gingen also für diesen Sommer nach verschiedenen Himmelsrichtungen auseinander, und ebenso verschieden waren auch die Hoffnungen und Erwartungen, mit welchen sie es thaten.

Wally hoffte, daß die Ausschließlichkeit und Ungestörtheit des gegenseitigen Besitzes gemüthlichere Zeiten heraufführen werde, und daneben rechnete sie auch stark auf ein wenig Amüsement und Zerstreuung, woran es im sommerlichen Kleinstadtleben mehr gebrach, als ihre bewegliche Natur vertragen konnte. Hertha erhoffte von der Reise das seelische Gleichgewicht zurück. Die zeitweilige Trennung von dem Verlobten, die Sehnsucht nach ihm würden — so dachte sie — die unholden Geister vertreiben, welche ihr so manche Stunde des Beisammenseins trübten.

XI.

Der Sommer wandelte sich zum Herbst, der Herbst zum Winter. Das Leben in Hermsburg ging seinen althergebrachten Gang. In der Villa Schröter lebte man stiller als sonst, obgleich man ja jetzt — dank Wallys Heirat — seinen unangefochtenen Platz in den Familiengesellschaften und im Kasino besaß. Was dies Hineindrängen in die vornehmen Kreise einst veranlaßt hatte, das fiel ja jetzt fort: die Töchter waren versorgt, standesgemäß, wie es sich gehörte, und der Geschmack Herthas, deren Wünsche allein noch als maßgebend galten, war ganz und gar nicht ein aufreibendes gesellschaftliches Treiben, das alle Kräfte absorbirt. Zudem war man ja durch die allerpersönlichsten Dinge in Anspruch genommen. — Aussteuersorgen, wenn dies auch bei Hertha in viel geräuschloserer Weise vor sich ging, als einst bei Wally. Der Doktor drängte auf endliche Feststellung des Heiratstermins, den Hertha aus allerlei unwichtigen Gründen bereits ein paar mal hinausgerückt hatte; ein triftiger Grund zu längerem Warten lag ja absolut nicht vor.

Herthas Liebe für Felix Olbrich war gewiß unvermindert, und doch war ein Zögern in ihr, ein Zagen, das sie vor dem bindenden Schritt zurückweichen ließ. Wenn sie um ihren letzten Entschluß befragt wurde, raunte ihr immer eins der unholden Foltergeistchen ins Ohr: „die Probe — erst die Probe darauf, ob er Dich wirklich ganz uneigennützig liebt."

Die Sommerreise hatte damals die erhoffte Wirkung auf ihr äußerliches und innerliches Befinden gehabt; sie kam mit volleren, rosigeren Wangen und in gleichmäßigerer Stimmung zurück; das vierwöchentliche selbstauferlegte Entbehren hatte ihre Empfindungen von all' den häßlichen Schlacken gereinigt, daß nichts geblieben war als das Gold der reinen, verlangenden, sehnenden Liebe. Aber die Besserung war nicht für die Dauer gewesen. Mit dem Eintritt der trüberen Jahreszeit kehrten sie zurück — diese trüben Vorstellungen, die häßlichen Kobolde begannen das alte, aufreibende Spiel.

Doch davon merkte niemand etwas, weder Felix Olbrich selbst, der vielbeschäftigte Mann, der sich während der kurzen Dauer seiner Besuche in der Villa immer gleich blieb in Freundlichkeit und guter Laune, noch die Eltern, welche diese Partie von vornherein mit glücklichster Voreingenommenheit betrachtet hatten; unter einer ruhigen Oberfläche verbargen sich bei Hertha die Kämpfe ihres Innern. Man glaubte sie glücklich, während sie selbst oft dachte, es ginge nicht so weiter, sie müsse sich aufraffen zu dem entscheidenden Schritte, der entweder mit einem Schlage alle Unklarheit und Verworrenheit auflösen würde in lichte, dauernde Helle, oder — nein, das andere dachte sie sich eigentlich nicht aus; sie rechnete nur mit einem guten Ausgange ihres Experiments. Wenn sie ihn ansah, diesen guten, so arglos scheinenden Menschen, wenn sie ihn mit diesem wägenden, grübelnden Blick von der Seite ansah, der mittlerweile eine kleine Eigenthümlichkeit von ihr geworden war, so daß Felix sie öfter damit neckte: Schatz, studirst Du mein Profil auf seine klassische Reinheit? oder bin ich Dir nicht mehr schön genug? — wie sollte sie dann nicht auf eine freundliche Lösung, auf endliche Harmonie hoffen. Er würde die Probe bestehen. Wie eine krankhafte Idee, die den, welchen sie einmal gepackt hat, nicht mehr losläßt, so beherrschte sie diese Vorstellung, daß nur eine entschlossene That sie befreien und ihr den verlorenen Frieden zurückgeben könne.

Seit das Wetter besser, die Nachmittage wieder länger und heller geworden waren, hatte es Felix Olbrich eingeführt, seine Braut zwischen vier und fünf Uhr vor Beginn seiner Sprechstunde zu einem kleinen Spaziergang abzuholen, mehr noch, als um seiner eigenen Auffrischung willen, Herthas wegen, denn die einst leidenschaftliche Spaziergängerin begann eine merkwürdige Trägheit zu entwickeln, und von dieser Gewohnheit ließ er nur, wenn ganz besonders zwingende Gründe ihn zurückhielten.

Auch heute stand Hertha bereits zum Ausgehen gerüstet und nach dem Verlobten ausspähend zu der bestimmten Stunde vor der Hausthür, als wenn sie die Zeit nicht hätte erwarten können. Es war ein sonnig-milder Februar-Nachmittag. Die eintönige Landschaft war von dem ganzen winterlichen Zauber aus Schnee und Sonnenglanz übergossen, voller Reinheit und Weichheit alle Linien; selbst die trübseligen Föhren drüben am Horizont sahen mit ihrer Schneelast auf den Zweigen poetisch und anmuthig aus. Der blaßblaue Himmel war von so leuchtender Reinheit wie das Weiß der Erde, das er überspannte: ein Flimmern und Glänzen war es, daß es schier den Augen weh that.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Bilder aus Rußland.

Von Karl Winning.

III.

Das Märchen von der Aufhebung administrativer Verschickung.

Motto: Mich treibt das sittliche Bedürfniß dazu, den Vertretern der Regierung, und unter diesen auch Ihnen*) zu zeigen, welche Grausamkeit, Unvernunft und Ungerechtigkeit in der Anwendung einer Maßregel liegt, welche der Regierung und Ihnen nur die tiefste Verachtung des Auslandes zuziehen muß . . . eine Maßregel, die in der moralischen Feigheit und sittlichen Verkommenheit der russischen, Gesetze gebenden und ausführenden Körperschaften ihren Ursprung findet.
Graf Leo Tolstoi.

Es war just zu der Zeit, als im Haag das rosige Kind des Weltfriedens von seinem Erzeuger, dem nordischen Friedensapostel, aus der Taufe gehoben wurde. Die Vertreter aller großen und kleinen, streitsüchtigen und friedfertigen Abendländer standen staunend um das mit weißen Rosen bekränzte Taufbecken und schauten in seliger Verzückung auf den sonderbaren Wechselbalg slawischer Abstammung. Während der leckere Taufschmaus die Zungen der Pathen lockerte und sie in „sekt"ischer Begeisterung über die glänzend schillernde Seifenblase engverbrüdert umhertaumelten, da toste durch die weiten Ebenen des Zarenreiches ein unermeßlicher Jubel, alle bangen Seufzer lösten sich in Freudenthränen und — „Väterchen! Väterchen! Gott segne Dich!" stammelten in heißen Gebeten die zuckenden Lippen von Millionen armer, geängsteter Menschenkinder — — der Beherrscher aller Reußen hatte seinen glückstrahlenden Landeskindern die „ewige Aufhebung administrativer Verschickung" in allerhöchster Vaterfreude als Geschenk vermacht!

Alle Unterthanen, von den Ministern in seidenen Betten bis zu den im Koth liegenden Landstreichern herunter, athmeten wie von einer sorgenschweren Last befreit, lebensfreudig auf. Ein jäher Freudentaumel hatte alle erfaßt. Wo die eigene Seligkeit nicht zulangte, da glich der ebenfalls „Väterchens Obhut" sich jetzt erfreuende Wodka jeden Rang- und Standesunterschied für eine kurze Zeit lang aus . . . . In inniger Umarmung, das sinnige Symbol russischer Friedensstimmung, die Schnapsflasche, gemeinsam mit den Händen haltend, torkelten dort Pope und Kosak, die beiden Zuchtruthen slawischen Uebermuthes über den mit brüllenden, trunkenen Menschen angefüllten Marktplatz. Zu Tausenden kreisten die kleinen mit blauen Staatssiegeln gezierten Branntweinflaschen unter den Zechenden — „Väterchen" zu Ehren! und dem — Finanzminister zur Freude! Strahlend führte hier das schüchterne Bäuerlein den unsicheren Schrittes dahinwankenden Friedensrichter heim — wie groß fühlte es sich jetzt neben dem sonst so Gefürchteten. Nur die schicksalergebene Landfrau hatte behutsam wie immer ihren Mann in das wärmende Stroh des kleinen Wägelchens gebettet, langsam trottete der elende Gaul auf der holprigen Straße dahin . . . aber ein heimliches Glück blühte in den gutmüthigen Augen des Weibes — sie bekam heut nur einmal Prügel! — — In Stadt und Land, im prunkenden Palast wie in der verwahrlosesten Hütte, nur ein Ton, ein Jubellaut, ein Rauschen der Freude aus den Millionen gequälter und geknechteter Menschenherzen!"

Plötzlich, noch ehe am kommenden Morgen die Messe eingeläutet wurde, durchzog es die Lande mit Sturmeseile: „Wacht auf! wacht auf! — Ihr seid belogen! Betrogen! Euer armseliges Vertrauen wurde mit Füßen getreten! Auf Euer Geld! nicht auf Eure ehrliche Dankbarkeit war es abgesehen! — Ihr elenden, feigen Hundeseelen! was verlangt Ihr denn Besseres?! — Eilt! dankt Väterchen! dankt ihm, daß es seiner väterlichen Großherzigkeit gelang, Euch gütig zu freudiger Hergabe des Geforderten zu bewegen! — —"

Bleich und zitternd erwachte ein ganzes Volk — kein einziger Schrei der Empörung ertönte. Stumm schaute einer den andern an — schweigend trennten sie sich — schweigend beugten sie den Rücken unter das Joch ihres Jahrhunderte währenden Frohndienstes: — — Ja! — ja! — Väterchen kennt seine Kindlein! —

Aber was war geschehen?

Wandert man auf der von D . . . . . nach Süden führenden Landstraße, so kommt man am 19. Werstweiser nach dem kleinen kurländischen Städtchen L . . . . ., dessen Bevölkerung sich fast durchweg aus deutschen, lettischen und polnisch-jüdischen Elementen zusammensetzt. Die wenigen staatlichen Verwaltungsstellen ruhen natürlich wie überall in den Ostseeprovinzen in den Händen echter Stockrussen, welche aber bisher in diesen Gegenden nie haben heimisch werden können und froh sind, wenn sich ihnen eine Gelegenheit zum Ortswechsel nach dem Innern Rußlands bietet.

In diesem kleinen Städtchen lebte nun seit langen Jahren eine hochachtbare, deutsch-protestantische Lehrerfamilie namens Admin, auf deren Redlichkeit und friedliche Gesinnung auch nicht der leiseste Hauch irgendwelcher Verdächtigung geworfen werden konnte. Vater und Sohn waren an der Volksschule thätig, während die bildhübsche Tochter nach dreijährigem Musikstudium in Petersburg jetzt in ihrer Heimatstadt die Küsterstelle an dem protestantischen Kirchlein übernommen hatte. Die außergewöhnliche Schönheit der Tochter sollte aber der Familie zum Verderben gereichen. Der Isprownik, Friedensrichter des Ortes, verliebte sich in das hübsche Mädchen und verfolgte es unausgesetzt mit seinen unsauberen Anträgen; er selbst war verheiratet. Nun hätte die junge Lehrerstochter wohl längst die Stelle einer Musiklehrerin bei seinen Kindern aufgegeben, wenn sie nicht für ihre Angehörigen die schlimmsten Nachtheile von der Rachsucht des russischen Beamten erfahrungsgemäß zu erwarten gehabt hätte. Als sie aber schließlich sich seiner brutalen Belästigungen doch nicht mehr erwehren konnte, da machte sie ihrem Bruder Mittheilung davon, der auch sofort den Isprownik darüber zur Rede stellte. Es war das Dümmste, was der junge Lehrer begehen konnte. Der Schluß dieser Unterredung artete denn auch in grobe Thätlichkeiten aus, da der vom russischen Staate in seinen Beamten großgezogene Hochmuthsdünkel die gerechten Vorstellungen des jungen Mannes nicht anders als mit der Knute zu beantworten wußte. Diesmal hatte sich aber der Isprownik in bezug auf Fügsamkeit und physische Kraft seines Widersachers verrechnet; er unterlag vollkommen und mußte mehrere Tage lang das Bett hüten. Gute Freunde riethen nun zwar dem Lehrerssohne, sofort das Land zu verlassen, doch dieser blieb, in der richtigen Voraussetzung, daß sich nach seiner Flucht die ganze Wuth des Friedensrichters gegen die Zurückbleibenden wenden würde und seine Schwester nur zu bald den Drohungen und Nachstellungen des zu jeder Gewaltthat Fähigen unterliegen müßte. Zunächst schienen aber alle Befürchtungen grundlos zu sein. Drei Monate waren seit jenem Vorfalle verflossen, ohne daß der Beamte etwas von sich hören ließ. Endlich erfuhr man, daß er seine Versetzung in einen anderen Bezirk beantragt hatte. Alle athmeten erleichtert auf, weil sie jetzt den peinlichen Zwischenfall wohl als beigelegt betrachten konnten.

Plötzlich, in der Nacht vom 8. zum 9. Mai, brach unerwartet die furchtbare Katastrophe herein. Die Lehrerfamilie hatte mit vielen anderen Bekannten den obigen Freudentag, der ihnen vom Zar in so „großherziger" Weise geschenkt worden war, gebührend gefeiert und sich zum ersten mal nach langen bangen Tagen, von allen Sorgen entlastet zur Ruhe begeben. Das ganze Städtchen lag im tiefsten Schlummer. Da, in der dritten Morgenstunde sahen die erschreckten Nachtwächter zwei mit mehreren Gendarmen besetzte Schlitten durch die einsamen Straßen dahinsausen und vor dem Hause des Lehrers halten. Die Gendarmen stürmten in das Haus, kurze Zeit darauf ertönten mehrere Hülferufe und gewaltsam zerrten die Beamten einen gebundenen Menschen zur Hausthür heraus. Noch hatten sie nicht die Schlitten bestiegen, als oben im Hause ein Fenster geöffnet wurde — ein gellender Schrei zerriß die Stille der Nacht und jählings stürzte in flatterndem weißen Gewande ein menschlicher Körper mit dumpfem Krachen auf den hartgefrorenen Schnee. Eilends zwangen die Gendarmen ihren sich wie rasend geberdenden Gefangenen in eines der Gefährte, sprangen hinterdrein und fort ging es in toller Fahrt zum Städtchen hinaus — der junge Lehrer war der administrativen Verschickung zum Opfer gefallen!

Voller Entsetzen vernahmen am nächsten Morgen die Einwohner des Ortes weitere Einzelheiten. Die Gendarmen hatten sich nach gewaltsamer Oeffnung der Hausthür sofort auf den Sohn geworfen und ihn erst nach langer verzweifelter Gegenwehr fesseln können; die Mutter, welche sich in schützender Mutterliebe zwischen den Sohn und die Beamten geworfen hatte, war durch einen brutalen Faustschlag des Augenlichts beraubt und besinnungslos zu Boden geworfen worden; den Vater hatten sie schon vorher unten im Hausflur an Händen und Füßen geknebelt. Darauf waren die Schränke erbrochen und nach verdächtigen Papieren durchwühlt worden; anscheinend hatten die Beamten aber nichts gefunden, da der Vater wenigstens von seinen Schriften nichts vermißte. Inwieweit dies auch beim Sohne zutraf, konnte jetzt nicht mehr festgestellt werden.

Das größte Mitleid wandte sich aber der verunglückten Tochter des Hauses zu. Diese war soeben von dem Lärm erwacht, als die Thür ihres Zimmers aufgerissen wurde. In der herrschenden Dunkelheit stürmte ein Mann auf sie ein, warf sie mit roher Gewalt nieder und preßte ihr den Mund zu — dann verlor sie das Bewußtsein. Als sie erwachte, war sie allein und die Thür von außen geschlossen. Da hörte sie unten vor dem Hause die zornige Stimme ihres Bruders, öffnete in furchtbarer Angst das Fenster, erblickte den Gefesselten, die im Mondlicht glänzenden Uniformen seiner Henker, stieß dann jenen gellenden Schrei aus und sprang in einem Anfalle von Wahnsinn zum Fenster hinaus. — Später hatten herbeieilende Nachbarn die Aermste, die mit zerbrochenen Gliedern und nur einem leichten Nachtgewande bekleidet in der eisigen Kälte dalag, behutsam in das Haus getragen. Sie starb, ohne die ihr angethane Schmach in ihrem ganzen Umfange erfahren zu haben. Vom Thäter fehlte jede Spur . . . . der Isprownik war schon am nächsten Morgen abgereist!

Nach dem Tode der Tochter, acht Tage nach der Verhaftung des Sohnes, zog der Vater Erkundigungen über das Schicksal des letzteren ein. Auf all seine Vorstellungen ward ihm nach mehreren Wochen endlich der Bescheid, daß rechtsgiltige Beweise dafür vorlägen: sein Sohn hätte sich an staatsgefährlichen Umtrieben betheiligt! Ganz besonders wurde dabei Gewicht gelegt auf einen über fünf Jahre zurückliegenden Verkehr des Verhafteten mit einem Jugendfreunde. Die beiden jungen Leute hatten zur Zeit ihrer gemeinsamen Studien auf dem Lehrerseminar, durch gleiche Neigung zu den Naturwissenschaften verbunden, viel mit einander verkehrt und eifrigst — Käfer und Schmetterlinge gesammelt! Der Freund des jetzt „Administrirten" zog es aber nach Beendigung seiner Studien vor, anstatt unter gedrückten Verhältnissen in der Heimat zu bleiben, eine Lehrerstelle für die russische Sprache an einer englischen Handelsschule anzunehmen. Diesen freiwillig gewählten Aufenthalt in dem Auslande bezeichnete nun die russische Behörde als „Flucht vor dem strafenden Gesetze!" Die Durchsichtigkeit dieses Lügengewebes war zu augenscheinlich, so daß der um das Leben seines Sohnes bangende Vater sich nun selbst auf den Weg nach Petersburg machte. Vorher hatte er aber noch an den Kollegen seines Sohnes nach London geschrieben und ihn um volle Aufklärung und Wahrheit über die von der Behörde geäußerten Verdachtsgründe gebeten. Zweimal hatte der junge Lehrer darauf aus einem Vororte Londons an den Vater des Verhafteten geschrieben, aber niemals Antwort erhalten. Kein Wunder, da die russische Regierung, wie stets in solchen Fällen, den gesammten Briefverkehr des Verdächtigen öffnet und nach Belieben Schriftstücke unterschlägt, also auch diese Briefe hier wohl rechtzeitig entfernt haben wird. Als letztes Mittel versuchte dann der Jugendfreund noch durch eine öffentliche Erklärung in der „Times", Mitte Juli, die an Schärfe und Offenheit nichts zu wünschen übrig ließ, seinen Freunden in Rußland zu helfen — aber das Schicksal der L . . . . . .'schen Familie hatte sich bereits erfüllt.

Auch die Nachforschungen des alten Vaters in Petersburg waren vergebliche. Verzweifelt stürmte er bettelnd und hülfeflehend von Thür zu Thür, um sich wieder mit kalten, herzlosen Worten hinauswerfen zu lassen. Seine Bitten um Auskunft, seine Gnadengesuche blieben unbeantwortet, und als er den letzten verzweifelten Schritt that: beim „Hohen Senat" persönlich um Auskunft zu flehen — da wurde er im Allerheiligsten russischer Rechtsprechung verhaftet! Durch „Väterchens" Güte ward ihm jetzt überlang Zeit und Muße genug, um in den wie das Grab verschwiegenen Einzelzellen Kronstadts auf faulendem Stroh, bei stinkendem Wasser und verschimmeltem Brot über das Gesetzwidrige seiner väterlichen Sorge zur Einsicht zu kommen.

Drei lange Wochen gewährte ihm der Staat diesen Beweis besten Wohlwollens. Als aber dann der Alte in gänzlich heruntergekommenem Zustande, verhungert, an Leib und Seele gebrochen entlassen wurde und dennoch sofort wieder unter dem Zwange des natürlichen Gefühls der Vaterliebe seine Nachforschungen von neuem begann, da hatte man russisches Mitleid mit ihm. Abermals wurde er festgenommen, sein erblindetes Weib traf unter dem Schutze zweier Beamten in Petersburg ein, er setzte sich zu ihnen und durfte nun endlich seinem Sohne nach — Sibirien, in „das Land der Lebend-Verschollenen" folgen!

So geschehen am 9. Mai 1899 am hohen Kirchentage der „Pferdeweihe"! —

Zwei evangelischen Geistlichen aus Do . . . und Dü . . . ., welche auf die Nachricht von diesem Elend hin sich für die Unglücklichen verwendet hatten, wurde behördlicherseits, bei diesem Beweise augenscheinlicher Sinnesstörung, eine auf zwei Jahre berechnete Luftveränderung zur Hebung ihres Gesundheitszustandes anempfohlen — der sie auch sofort jenseits des Ural nachgingen.

* * *

Nachschrift.

Es handelt sich hier nicht um einen Beitrag zur Verstärkung des „internationalen Kannibalismus", sondern lediglich um die ungeschminkte Wiedergabe einer absolut nicht vereinzelt dastehenden Thatsache der letztverflossenen Jahre, welche aber dazu beitragen soll, das von der russischen Regierung und ihrem Leibeigenen, der russischen Presse, uns so oft aufgetischte „Märchen von der Aufhebung administrativer Verschickung" nach seiner Wirklichkeit hin aufzuklären.

Interessant sind außerdem die folgenden eigenen Erlebnisse, welche mit obiger Erzählung im engsten Zusammenhange stehen. — Gelegentlich einer etwas zugespitzten Unterhaltung über politische Zeitfragen verhehlte ich einem höheren russischen Akziseberamten

*) Brief Leo Tolstois „an die russischen Minister des Innern und der Justiz" a. d. Jahre 1900.

Aus Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Die Fehde, welche nach den großen Ereignissen der siebziger Jahre die französischen Künstler Deutschland verkündet hatten, ist längst zu Ende. Zunächst hatte sich die bildende Kunst zu einem Paktiren bequemt. Die Statuen und Gemälde kamen als Friedensboten und fanden in den Ausstellungsräumen Berlins, Münchens und Dresdens eine enthusiastische Aufnahme. Die deutsche Kritik, welche von je fremde Produktion freundlicher beurtheilt hat, als einheimische, blies mit einer Begeisterung in die Posaune, welche den französischen Ankömmlingen gar angenehm und lieblich ins Ohr tönte. Immer neue Schaaren von Bildwerken fanden sich ein. Rodin ist heute an der Spree mindestens so anerkannt, wie an der Seine. Die ernste und großzügige Art dieses Bildhauers weckt in germanischen Herzen vielleicht sogar einen stärkeren Widerklang, als in gallischen. Die bedeutenden französischen Portraitisten und Landschafter finden in Deutschland nicht nur Bewunderung, sondern auch Käufer. Es wird kaum noch eine Kunstausstellung innerhalb der deutschen Grenzpfähle arrangirt, welche nicht mit besonderer Liebe und Freundlichkeit einen französischen Saal ihrem bevorzugtesten Bestand angliederte.

Am längsten haben sich die Schauspieler von Paris dem Publikum von Berlin entzogen. Sie konnten sich nur schwer dazu entschließen, endlich und nach vielen Jahren der Verstimmung zu sagen: „Ich grolle nicht". Aber sie hatten schließlich wohl davon gehört, daß in Berlin gerade Schauspieler aus romanischen Landen eines warmen und herzlichen Empfanges sicher sein dürfen. Eleonore Duse war bei ihrem ersten Besuch an der Spree vom Publikum und der Kritik zur Königin der modernen Schauspielkunst gekrönt worden. Die klugen Künstlerinnen von Paris, welche selbst die Bedeutung der Duse nicht unterschätzten, mochten nun aus dem Triumpfzug der italienischen Tragödin die Anregung entnehmen, auch in Berlin um die Palme zu ringen. Als die Réjane zum ersten male die Reise über den Rhein wagte, wurde in der Pariser Journalistik dieses Ereigniß von Kommentaren begleitet, als ob Hannibal die Alpen überschreite. Keine von den internationalen Verwickelungen, die in der Phantasie der Boulevard-Causeure aus der Wanderfahrt der Réjane erwachsen waren, trat ein. Ihr Einzug, ihr Auftreten, ihre Würdigung vollzog sich unter den freundlichsten und friedlichsten Auspizien. Unmöglich konnte die Réjane bei uns die hellen Flammen der Begeisterung entfachen, welche zu Ehren der Duse emporgelodert waren. Ihre Kunst ist eine ganz anders geartete. Aber niemand konnte sich dem Zauber ihres echt Pariserischen Temperaments entziehen. Alle Welt beeilte sich, ihrer Eleganz und Grazie gerecht zu werden. Die Réjane ist vielleicht die am meisten Pariserische ihrer Kolleginnen. Es liegt über ihrer Miene, ihren Bewegungen, ihren Worten ein Hauch jener kecken und verführerischen Athmosphäre, wie sie die capitale du monde ausströmt. Obwohl Frau Réjane uns nur in denjenigen Rollen entgegentrat, welche seit vielen Jahrzehnten bei uns ein wenig vom Moderstaub der Langeweile gelitten hatten, obwohl sie nur in den alten Dumasschen Komödien und Sardouschen Rechenexempeln die allzu künstlichen Partieen ins Menschliche zu übersetzen suchte, gefiel sie ausgezeichnet. Sie hatte dann im letzten Winter die heißblütige Yanetta in der Brieuxschen Rothen Robe in Berlin gespielt und bewiesen, daß sie über ein starkes Quantum von Leidenschaftlichkeit, Temperament und echtem Feuer verfügt. Nachdem sie erst einmal mit den Berlinern Fühlung bekommen hatte, kehrte sie, wie das Mädchen aus der Fremde, alljährlich wieder, immer freudig begrüßt, gern empfangen und nach Gebühr geschätzt.

Die letzte Saison hat denn auch Coquelin, den ersten Vertreter französischer Weltkunst, nach Berlin gebracht. Er erntete zunächst, rein äußerlich, die Früchte, welche Frau Réjane gesät hatte. Denn vor ihm öffneten sich ohne weiteres die Pforten des Königlichen Schauspielhauses, die Frau Réjane in dem koketten Gewande der Madame Sans-Gêne erschlossen hatte. Coquelin ist, nachdem er vor einigen Wochen einen Cyklus von etwa sechs Rollen absolvirt hatte, nunmehr als Cyrano von Bergerac zurückgekehrt. Der große französische Künstler hatte sich bei seinem ersten Gastspiel als Molière-Spieler eingeführt. Es schien natürlich, daß er, ein echter Vertreter gallischen Humors und romanischen Esprits, nach dem Lorbeer, ein überzeugender Interpret des sprühendsten französischen Dramatikers zu sein, griff. Wir haben in Deutschland auf den Brettern keine Molièretradition; ist uns doch sogar fast schon die Tradition, Schiller und Shakespeare zu verkörpern, verloren gegangen! Um so gespannter mußte man auf die Leistungen des französischen Ensembles sein, dessen erste Darbietung der Tartüffe sein sollte. Trotz allem Wohlwollen, welches das Gesammtgastspiel geleitete, enttäuschte der erste Eindruck. Die Schauspieler um Coquelin herum bedeuteten zu wenig, als daß sie auch uns für vorübergehende Momente interessiren konnten. Die bewußte Steifheit in der Anordnung der einzelnen Szenen, welche für Frankreich vielleicht, weil sie einer durch das Alter geheiligten Bühnengewohnheit entspricht, nichts Unangenehmes haben mochte, fiel bei uns doch ab. Namentlich der erste Akt, in welchem die einzelnen Schauspieler ohne alle Natürlichkeit und Lustigkeit blieben, verlief ohne Eindruck. In den folgenden machte man sich mit der Art und der Gepflogenheit der Künstler schon vertrauter und kam über die Fremdheit des Stiles hinweg. Aber es blieb die deutliche Wahrnehmung, daß auch Coquelin sich den Rahmen eines Ensembles gewählt hatte, dessen Leistungen weit hinter den Durchschnittsleistungen deutscher Schauspieler zurückblieben. Man bedauerte es im Interesse der französischen Kunst, daß wir offenbar nur mit minderwerthigen Kräften Bekanntschaft machten.

Coquelin selbst bewies vom ersten Wort, vom ersten Blick, von der ersten Geste an, daß er zu der auserwählten Schaar der ganz Großen gehört. Er ist weder schön noch imponirend. Seine Gestalt, sein Organ, seine Bewegungen haben nichts Verführerisches. Aber er ist ein ausgezeichneter interessanter Sprecher. Und in dieser Sprechkunst liegt der springende Punkt seiner Erfolge. Da ist kein Satzgefüge, welches nicht durchdacht und durchgebildet ist. Coquelin folgt dem Dichter bis in die geheimsten Gänge der Seele, er spürt ihm mit einem nie ermüdenden Eifer nach. Die Worte klingen sausend, wie Hiebe durch die Luft. Oder sie haben einen weichen, lockenden Klang. Männlicher Ernst und gereifte Würde gelangen in seinem Munde zu ebenso überzeugender Darstellung, wie der übermüthigste Leichtsinn. Seine Tartüffe-Auffassung hatte jedoch zunächst etwas Abstoßendes. Man sah nur ein lauerndes, listiges, sinnliches Thier, welches auf unbegreifliche Weise bei anständigen Menschen Eingang gefunden hatte. Unglaublich erschien es, wie für dieses häßliche Scheusal der Hausherr jene Begeisterung, jene Schwärmerei empfinden konnte, ihn trotz dem Widerspruch der ganzen Familie mit Liebe und Wohlthaten zu überhäufen. Nicht ein Funke von Liebenswürdigkeit leuchtete aus den verschlossenen Mienen dieses Burschen, dessen widerwärtige Fratze Abscheu sogar und ehrliche Antipathie erweckte. Aber Coquelin hat bei seiner Tartüffe-Darstellung wohl den derben, ungeschlachten, drauflosgehenden Menschen aus dem Volke hervorkehren wollen. Vielleicht mochte er ihn nicht zum gemeinen Heuchler stempeln, der den Mantel gleißender Liebenswürdigkeit über sein innerlich schamloses und begehrliches Wesen breitet. Indeß glaube ich, daß Coquelin in diesem Streben nach rücksichtsloser Ehrlichkeit etwas zu weit gegangen ist. Sein Tartüffe ist eine so häßliche, abstoßende Gestalt geworden, daß er sich auch nicht in den bescheidensten bürgerlichen Kreisen und um so viel weniger in dem vornehmen aristokratischen Milieu Parteigänger verschaffen konnte. Vielleicht war es mir auch deswegen schwer, mit dem Coquelinschen Tartüffe so eng mich zu befreunden, weil ich die überaus geistreiche, bestechende, schillernde Art, in welcher Kainz den Molièreschen Typus gestaltet hatte, nicht vergessen konnte.

Die anderen Molièreschen Gestalten geben dann aber dem großen komischen Talent Coquelins glänzende Gelegenheit, sich in reichster und mannigfaltigster Weise zu bethätigen. Als Mascarille und als médicin malgré lui blendet Coquelin durch ein unerschöpfliches Raketenfeuer von Witz und Laune. Jedes Fältchen in dem geistreichen Gesicht zuckte. Auf seinen Lippen starb das Lächeln nicht. Aus den geistsprühenden Molièreschen Versen tauchten alle Kobolde heiterster Ausgelassenheit auf. Die Prosa behandelte Coquelin mit einer Leichtigkeit und Grazie, mit einer Schelmerei und Laune, daß man wie gebannt an seinen Lippen hing. Die hinreißendste Vortragskunst entfaltete Coquelin bei der Abschiedsvorstellung, die er damals im Schauspielhaus veranstaltete. Er kam, nachdem er das Kostüm seiner Molièreschen Rolle abgelegt hatte, noch einmal als Conférencier im einfachen Frack auf die Bühne. Zunächst machte der Kopf, ohne Perrücke und entstellende Schminkzuthaten, einen wirklich vornehmen, intelligenten und sympathischen Eindruck. Wie Coquelin den Hörern nun einfach gegenüberstand, als Mensch den Menschen, empfanden sie am stärksten, daß sie es mit einem unendlich gescheuten, klugen und durchgebildeten Individuell zu thun hatten. Coquelin trug zwei kurze Stücke vor, ein Gedicht, der Traum des Sousprafekten, und die Fabel: le corbeau et le renard. Diese kleine Erzählung trug Coquelin mit der ganzen Meisterschaft eines vollendeten Künstlers vor, bei dem die höchste Durchbildung und die reifste Intelligenz sich zu einem unvergleichlichen Akkord einigen.

Aber Coquelin hatte während seines ersten Gastspiels uns noch nicht den überzeugenden Beweis erbracht, daß er auch tiefes inneres Gefühl habe. Als Cyrano, in dem Rostandschen Drama, hat er auch an denjenigen Stellen, an welchen er nur von innen heraus wirken konnte, einen tiefen Eindruck hinterlassen. Insbesondere die Todesszene des letzten Aktes war von ergreifender Schlichtheit und Innigkeit. Daß Coquelin alle humoristischen Feinheiten und subtilen Vorzüge des Cyrano glänzend zur Geltung bringen würde, stand von vornherein fest. Er stellte in dem lebensfrohen übersprudelnden, rauflustigen und doch gutmüthigen Gascogner eine Gestalt von echtem, blühendem Leben auf die Bühne. Hier kam ihm sein echt gallischer Esprit zu statten. Der Cyrano hatte ja auch in der Kainzschen Darstellung in Berlin einen großen Erfolg errungen. Aber dieser erste und echteste aller französischen Cyranos bewies doch erst, warum die Komödie in Frankreich eines solchen Triumphes sich zu erfreuen hatte. Sie ist eben in jedem Wort, in jeder Wendung gallisch. Rostand hat wieder einmal diese spielerische Grazie, dieses leichte und graziöse Ballspiel mit Versen zu Ehren gebracht, das dem Franzosen als höchste Blüte poetischer Kunst erscheint. Mag diese Kunst nun auch hier und da kalt anmuthen: daß sie glänzt und in einem Diamantenfeuer von Geist erstrahlt, empfinden wir nach und bewundern wir. Coquelin und sein Ensemble haben den Cyrano mit schönem Erfolg auch in einer Separat-Vorstellung vor dem Kaiserpaar gespielt. Mit dem Rostandschen Werk haben die französischen Künstler die größte und einstimmigste Anerkennung gefunden, welche ihnen bisher in Berlin beschieden war. Ganz Berlin ist im Angesicht dieser Komödie und dieser Darstellung der gleichen Meinung, welche der alte Helmerding im gebildeten Hausknecht so oft aussprach: So'n bisken Französisch macht sich doch gleich wunderschön!

Dr. M. S.

gegenüber keines von den Gefühlen, mit denen man im Auslande derartigen russischen Gewaltmaßregeln begegnet. Er leugnet natürlich jegliches Vorhandensein einer „Verurtheilung ohne Verhör“ und brachte all die Einwände vor, die durch nackte Thatsachen unzählige male widerlegt, das Gebahren der Slawophilen so unglaublich lächerlich erscheinen lassen. Sie bestreiten, weil sie nichts sehen wollen! Trotzdem sind es aber gerade die Slawophilen, welche am energischsten für Beibehaltung der administrativen Verschickung eintreten und ihr die meisten Opfer zuführen. Das Resultat, welches sich aus dem Zusammenwirken ihrer an Fanatismus grenzenden Hingabe für den Panslawismus und dem heutigen russischen Nationalitätsprinzip der Regierung ergiebt, bleibe hier unerörtert; es genügt, wenn ich auf den neuerdings mächtigen Aufschwung des in den gebildeten Kreisen herrschenden Nihilismus hinweise, der unter solchen Umständen nur gute Früchte zeitigen kann.

Meine freimüthige Antwort jenem Kronsbeamten gegenüber sollte ich bald bereuen. Schon in den nächsten Zeit hatte ich fortwährenden Aerger mit der Post. Meine Briefe wurden mir wiederholt geöffnet zugestellt, auf Postkarten und Drucksachen hatte der „Schwarzpinsel“ geradezu komisch gewirthschaftet und vielfach blieben die Zustellungen überhaupt aus! Ich lebte damals auf dem Gute des Baron F . . ., dessen Beschwerden bei der Postbehörde in der Stadt stets mit bedauerndem Achselzucken entgegengenommen wurden, aber nichts nützten. Ein Wechsel trat erst in diesen Tingen ein, als durch Vollendung der Fellin-Revaler Eisenbahn die Postsachen des W . . .'schen Bezirkes nicht mehr über Petersburg, sondern über Riga-Walk gingen; ein Beweis dafür, daß meine Briefe nicht auf höheren Zensurbefehl hin geöffnet wurden. Es konnte also nur ein bei der Petersburger Zensur angestellter Beamter diese That auf eigene Hand hin begangen haben — aber welche Veranlassung hätte er wohl dazu gehabt, wenn er nicht zu dem Kronsbeamten in irgend einer Beziehung gestanden hätte! Weit unangenehmer war es mir, daß ich eines Morgens, als ich von der Elchjagd heimkehrte, meinen Schreibtisch erbrochen vorfand! Alle meine zahlreichen Notizen und Zeichnungen waren verschwunden; Geld und Briefschaften dagegen unberührt geblieben. Vom Thäter keine Spur. Unannehmlichkeiten konnten mir zwar auf keinen Fall dadurch entstehen, aber alles, was ich bisher an Volksliedern und sonstigen musikalischen Eigenarten in Rußland gesammelt hatte, schien verloren. Doch waren noch nicht acht Tage vergangen, da lagen alle meine Papiere fein säuberlich eingewickelt eines Morgens wieder in der großen Vorhalle des Herrenhauses. Keines fehlte! Wäre nur eine einzige verdächtige Zeile darunter gewesen — achtundvierzig Stunden später hätte ich mich sicherlich wieder auf deutschem Boden befunden!

So oft ich dem Akzisebeamten begegnete, stets zeigte er sich so außerordentlich liebenswürdig, daß es mir unmöglich wurde, an ihn heranzukommen. Am Abend vor meiner Weiterreise, er glaubte an meine Heimreise, traf ich ihn bei einer tollen Kneiperei im Klub zu W . . ., wo unsere geschraubten Beziehungen zu einander längst bekannt waren. Die Stimmung war bereits echt „russisch“ geworden, als er von einer sehr einträglichen und einflußreichen Stellung an der neuen sibirischen Eisenbahn zu reden begann.

„Wenn ich nur wüßte, wie ich dorthin gelangen könnte!“ äußerte er, und: „Lassen Sie sich doch administrativ verschicken!“ entfuhr es mir wider Willen.

Augenblicklich peinlichste Stille — dann tobte aber ein derartig dröhnendes Gelächter, ein so wüstes Lärmen durch die verqualmten, niedrigen Räume, als sollte das alte Gebäude auseinander bersten. „Brillante Abfuhr!“ brüllte mir ein vierschrötiger Landjunker über den Tisch zu. —

Nun an die „Brillante Abfuhr“, welche mir an jenem Abend der 45grädige Alkohol beibrachte, an die noch in selbiger Nacht eiligst angetretene Abreise von Reval und die im sofortigen Anschluß daran erfolgende Ueberfahrt nach Helsingfors in einer leichten Segelyacht, auf der rollenden Ostsee und bei stundenlanger entsetzlicher Schaukelei — daran werde ich mein Leben lang denken! Diese Ab-, Aus- und Ueberfuhr war für meine Grobheit doch zu — n'jerdatzka!

Gerichtssaal.

—d. **Königsberg**, 13. März. Sind die Beiträge zu den Handwerkerkammern als Gemeindelasten anzusehen oder nicht, über diese alle Handwerkerkreise interessirende Frage von prinzipieller Bedeutung hatte der hiesige Bezirksausschuß gelegentlich einer Klage, welche der Schuhmacher R. Vogel hierselbst gegen den Magistrat unserer Stadt angestrengt hatte, zu entscheiden. Die Stadt Königsberg legt gemäß § 103 1 der Reichsgewerbeordnung den auf sie entfallenden Antheil der aus der Errichtung und Thätigkeit der hiesigen Handwerkskammer erwachsenden Kosten auf die einzelnen Handwerksbetriebe um. Als Vertheilungsmaßstab hat der Regierungspräsident bestimmt, daß als Einheitssatz für jeden Betriebsunternehmer 1 Mark in Ansatz kommt. Durch den Etat der Handwerkskammer ist festgesetzt, daß von diesem Einheitssatz für das Jahr 1900 01 50 Prozent, für das Jahr 1901/02 100 Prozent zur Erhebung gelangen. Auf grund dieser Festsetzungen zog der Magistrat den Schuhmacher Vogel für die genannten beiden Etatsjahre zu insgesammt 1,50 Mark heran. Dieser weigerte sich jedoch, den Betrag zu zahlen, indem er geltend machte, er sei nicht selbständiger Handwerker, sondern nur Schuhmachergeselle. Er betreibe zwar die Schuhmacherei, aber nur insofern, als er, weil er bei der Konkurrenz der Großgeschäfte keine neue Arbeit erhalte, Flickarbeit verrichte. Von derselben könne er aber nicht leben und deswegen sei er genöthigt, sich anderweite Arbeit zu suchen. So sei er schon seit mehreren Jahren Leichenträger und verdiene dadurch seinen Lebensunterhalt. Der Magistrat wies den Einspruch des Vogel zurück, worauf dieser im Verwaltungsstreitverfahren beim Bezirksausschuß klagbar wurde. Der beklagte Magistrat machte geltend, daß der Kläger zugestandenermaßen für Privatkundschaft arbeite, deshalb also als selbständiger Handwerker anzusehen sei. Der Umfang des Betriebes und die Höhe des Einkommens daraus käme nicht in betracht und sei ohne Einfluß auf die Verpflichtung, zur Handwerkskammer beizusteuern. Kläger sei daher mit seiner Klage abzuweisen. Der Bezirksausschuß erkannte dahin, daß die Heranziehung des Klägers zu den Kosten der Handwerkskammer für beide Jahre als zu einer Gemeindelast außer kraft gesetzt wird. In der Begründung des Urtheils wurde u. a. hervorgehoben, daß die Beitragspflicht zu den Handwerkskammerbeiträgen sich nicht auf das Gemeinderecht gründe, sondern ihren Grund in den speziellen Vorschriften des Gewerberechts habe. Es handle sich lediglich um eine gewerbliche Angelegenheit, die mit einem Besteuerungsrecht der Gemeinde nichts zu thun habe. — Um die prinzipielle Frage zur definitiven Klärung zu bringen, hat der Magistrat auf Veranlassung des Regierungspräsidenten Berufung beim Oberverwaltungsgericht eingelegt.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 14. März. Weizen schwächer. Gehandelt ist inländischer Sommer- 766 Gr. 171 M, 718 Gr. mit Auswuchs und Brandkapseln 160 M., russ. zum Transit roth 756 Gr. 131 M. per Tonne. — Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 146 M., russischer zum Transit 720 Gr. 110 M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. 125 M., hell 662und 668 Gr. 127 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 147. hell 148, 148,50, 149 M., weiß 150 und 151 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische weiße mittel 150 M, russische zum Transit — M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Schön. — Temperatur: — 4 Grad Reaumur. — Wind: NO.

Magdeburg, 14. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 7,40—7,75. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 5,40—5,60. Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 27,95. Brotraffinade I. o. F. 28,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,95. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,45, Rohzucker I. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per März 6,37½ Gd., 6,45 Br., per April 6,45 bez., 6,42½ Gd., per Mai 6,60 bez., 6,57½ Gd., per August 6,85 bez., 6,82½ Gd., per Oktober-Dezember 7,25 bez., 7,22½ Gd. — Ruhig, stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckerverkehr 96 000 Zentner.

Hamburg, 14. März. (Getreidemarkt.) Weizen matter, holst. loco 176—182. Hard Winter Nr. 2 137. Roggen stetig, südruss. —, cif. Hamburg 109, loco —, mecklenburgischer 146—152. — Mais stetig, 135,00, runder 100,00. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 57,00. — Spiritus (unversteuert) niedriger, per März 13,50 Br., 12,75 Gd., per März-April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,55. — Wetter: Schön.

Pest, 14 März. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per April 9,29 Gd., 9,30 Br., per Mai 9,30 Gd., 9,31 Br., per Oktober 8,21 Gd., 8,25 Br. — Roggen per April 7,54 Gd., 7,56 Br., per Oktober 6,85 Gd., 6,86 Br. — Hafer per April 7,62 Gd., 7,63 Br., per Oktober 6,12 Gd., 6,14 Br. — Mais per Mai 5,21 Gd., 5,22 Br., per Juli 5,35 Gd., 5,36 Br. — Kohlraps per August 12,50 Gd., 12,60 Br. — Wetter: Frost.

Paris, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 21,40, per April 21,70, per Mai-Juni 22,25, per Mai-August 22,15. — Roggen ruhig, per März 15,00, per Mai-August 14,75. — Mehl behauptet, per März 26,25, per April 26,65, per Mai-Juni 27,15, per Mai-August 27,40 — Rüböl ruhig, per März 62 25, per April 62,25, per Mai-August 62,00, per September-Dezember 62,25. — Spiritus behauptet per März 25,25, per April 25,50, per Mai-August 26,50, per September-Dezember 27,75 Wetter: Schön.

Antwerpen, 14. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer fest — Gerste behauptet.

Amsterdam, 14. März. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Rüböl loco 29½, per Mai 29½, per September-Dezember 28.

London, 14. März. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 14. März (Müllermarkt.) Weizen ½ bis 1 Pennny, Mais american mixed ½ Penny niedriger. Mehl ruhig. — Wetter: Trübe.

London, 14. März. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt matt, ruhig.

New-York, 13. März. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 9⅛, do. für Lieferung per Mai 8,78, für Lieferung per Juli 8,84. — Baumwollenpreis in New-Orleans 8⅝. — Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. do. in Philadelphia 7,15, do. Refined (in Cases) 8,30, Credit Balances at Oil City 1,15. Schmalz Western Steam 9,90, do. Rohe u. Brothers 9,90. — Mais Tendenz —, —, per März —, —, per Mai 67½, per Juli 66⅝, per September 65. — Weizen —. Rother Winterweizen loco 86, Weizen per März 81⅛, do. per Mai 81⅜, do. per Juli 81⅝, do. per September 80⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅝, do. Rio Nr. 7 per April 5,15, do. per Juni 5,30. — Mehl Spring-Wheat clears 2,85. Zucker 2 29/32. — Zinn 26,35. — Kupfer 12,12½ bis 12,37½. — Speck loco Chicago short clear 8,65. Pork per Mai 15,40.

New-York, 14. März.

Weizen per Mai . . . . . — D. 80¾ C.
per Juli . . . . . — D. 81¼ C.

Geldmarkt.

Berlin, 14. März. Es fehlte der heutigen Börse wieder an jeder Anregung von außerhalb und an jeder Lust zu eigenem Eingreifen in die geschäftliche Entwickelung; denn auf allen Gebieten beobachteten sowohl Abgeber wie Käufer große Zurückhaltung, so daß sich die Umsätze innerhalb sehr enger Grenzen hielten. Für die Berichterstattung von Einzelheiten ist ungewöhnlich wenig Material vorhanden.

Die österreichischen Arbitragepapiere Kreditaktien, Franzosen und Lombarden waren wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 219,50—25 bez. Franzosen 145,50—40 bez. Lombarden 19 bez. Anatolier —,— bez. Warschau-Wiener —,— bez. Italienische Rente —,— bez. Spanier 77⅛ bez. 4½prozentige Chinesen 90¾ bez. Türkenloose 114,25 bez. Buenos-Aires 36,70 bez. Diskonto-Kommandit 196,40—10—20 bez. Darmstädter Bank 142,25—40 bez Nationalbank f. D. 111,50—40—50 bez. Berliner Handelsges. 157,40—60—40 bez. Deutsche Bank 215,40—50et—40 bez. Dresdner Bank 138,80—75 bez. Dortmund-Gronau-Enschede 177—6,70 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 140 25 bez. Marienburg-Mlawkaer 72,10—2 bez. Ostpr. Südbahn 79,25—9 bez. Gotthard 169,25 bez. Jura-Simplon 100 bez. Schweizer Union —,— bez. Transvaal 174,25 bez. Canada-Pacific 113,10 bez. Princ. Henri 96,60—75 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 211,50 bez. Hamburg-Amerika-Packetf. 114,25 bez. Nordd. Lloyd 115,40—16,20 bez. Dynamit-Trust 176,10 bez. Meridional 126—26,25 bez. Mittelmeerbahn 88,50 bez. 3prozent. Reichsanleihe 92,30 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 14. März. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 219,20, Franzosen 145,30, Lombarden —,—, Deutsche Bank —,—, Diskonto-Kommandit 196, 25, Bochumer Gußstahl 200, 70, Gelsenkirchen 167,55, Hibernia 162,00, Laurahütte 203,50, Nationalbank 111,70, Breslauer Diskontobank 92,60. — Fest.

Wien, 14. März. Ungarische Kreditaktien 716,00, Oesterreichische Kreditaktien 696,25 Franzosen 679,50, Lombarden 70,00, Elbethalbahn 472, 00, Oesterreichische Papierrente 101,70, 4prozent. ungarische Goldrente —,—, Oesterreichische Kronenanleihe —,—, Ungarische Kronenanleihe 97,60, Marknoten 117,33, Bankverein 464, 50, Tabakaktien —, —, Länderbank 427, 00, Türkische Loose 110,75, Brüxer 735,00, Alpine Montan 396,00. — Abwartend.

Paris, 14. März. 3proz. Rente 101,25, Italiener 100,20, Spanier äußere Anleihe 77,00, 3proz. Portugiesen 28,75, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 28,55, do. Gr. D. 26,55, Türkenloose 115,00, Ottomanbank 563,00, Rio Tinto 1163 00, Suezkanal-Aktien 3975,00. — Träge.

Wollmarkt.

London, 14. März. Wolle fest, lebhafte Konkurrenz.

Strohhüte
zum waschen, färben und modernisiren nimmt an
Helene Müller
Modes (157
Bahnhofstraße Nr. 97.

Gesangbücher, Confirmations-Geschenke
in großer Auswahl.
Mittler'sche Buchhdl.
A. Fromm. (106

Kutsch- u. Rollfuhrwerk
stets zu haben. (98
Otto Hansel, Mittelstr. Nr. 2.
Fernsprecher Nr. 518.

Eleg. gutsitzende Herren-Anzüge, Paletots ꝛc.
werden angefert. b. Schneidermstr.
Ernst Funk, Bahnhofstr. 86.

Achtung!
Hauswirthe, Maler, Verwalter!
Die beste und billigste Bezugsquelle für:
Farben (156
Lacke, Pinsel
Firniß, Bleiweiß
Carbolineum,
Leim, Schellack
Bohnerwachs
ꝛc. ꝛc.
ist nur allein die
Flora-Drogerie,
156. Danzigerstr. 156.

Zum Umzug
empfehlen
Packstroh pro Ctr. 2,65 Mk.
so lange Vorräthe reichen,
ebenso sämmtliche
Fourageartikel
zu billigsten Tagespreisen
Spagat & Co.,
Posenerstraße 26. Telephon 52.

Gesunden und Kranken leisten
MAGGI's BOUILLON-KAPSELN (92
à 16 und 12 Pfg. vorzügliche Dienste. Durch einfaches Uebergiessen mit kochendem Wasser erhält man sofort eine Portion extra starker Kraftbrühe für 8 Pfg. oder ausgezeichneter Fleischbrühe für 6 Pfg. Zu haben in Delikatess-, Kolonialwaaren-Geschäften und Drogerien.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Bouillon-Kapseln.

Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich meine Wohnung nach
Danzigerstr. 149
verlegt habe. (158
Hochachtend
Felix Ehrhardt,
Dec.-Maler.

Paul Kraege,
Bromberg, Friedrichstr. 52,
Marzipan-, Confituren- u. Chokoladen-Fabrik
mit elektrischem Kraftbetrieb.
Große Osterausstellung
in (158
Marzipan, Chokolade, Conserve, Pasten-Eier, Hasen, Hühnchen ꝛc.
Große Auswahl in Oster-Bonbonieren.
Postsendungen nach außerhalb umgehend.

Wilhelm Mittelstädt
Prinzenstr. 29. BROMBERG Prinzenstr. 29.
Ausführung von Brunnen und Tiefbohrungen,
Wasserleitungen,
Specialität: Anlagen artesischer Brunnen.
Beschaffung grössorer Wassermengen für Städte u. Fabriken. (147
Lager von schmiedeeisernen Pumpen.

Act.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik
vorm. Moritz Hille
Dresden-A.
Nossenerstr. 3.
Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Hille Dresden.
Neueste
Sauggas-Anlagen
für Motorenbetrieb, vollständig unabhängig von Gasanstalten. — Ueberall aufstellbar — Geringste Betriebskosten.
Ferner empfehlen wir unsere anerkannt vorzüglichen Gas-, Generatorgas-, Spiritus-, Benzin-, Petroleum- und Naphta-Motoren, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Locomobilen, Spiritus- und Benzin-Locomotiven.
Vertreter: H. Krause,
Maschinenfabrik, Bromberg. (91

Weingut Schloss Saaleck
in Franken, Post Hammelburg (109
empfiehlt seine renommirten Crescenzen.
Engros-Vertreter gesucht.

Hotel-Restaurant
zur
Neuen Bromberg. Brauerei
Kornmarkt 8
empfiehlt reichhaltige
Frühstücks- und Abendkarte
30-60 Pfg.
Mittagstisch von 12-3 Uhr
60-80 Pfg.
Helle und dunkle Biere.
Vereinszimmer. (149

Kochschule
Bromberg, Gammstraße 3, I.
Tägl. gut. Mittagstisch für Damen u. Herren in getrennten Speiseräumen u. auch auß. d. Hause à 60, 80 Pf. u. 1 Mk. Bestellg. auf garn. Schüsseln, Torten, fein. Gebäck wird entgeg. genommen. Eintritt neuer Schülerinnen jed. 1. u. 15. des Monats. (145
Frau M. Kobligk, Vorsteherin.

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.
Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.
Waschanstalt für
Gardinen aller Art,
echte Spitzen etc.
Reinigungsanstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.
Färberei- und Wäscherei für Federn und Handschuhe.
Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben. (150
Annahme für Bromberg:
Klara Barkow, Danzigerst. 164
Färberei und Chemische Waschanstalt.

Das größte Brot
liefert durch Verkaufswagen und durch Plakate gekennzeichnete Verkaufsstellen
Dampfbäckerei
4–5. Gammstraße 4–5.

Große Auswahl!!
Postkarten
zur Confirmation und Ostern
à 5 Pfennig.
Wiederverkäufer großen Rabatt.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Wer hustet
gebrauche (81
Carl Schmidt's
Knöterich-Brustthee
Kart. à 50 Pfg., sowie
Carl Schmidt's
Arnicabrustbonbons
Beutel à 30 u. 50 Pfg. bei Carl Grosse Nachf., Carl Schmidt, Crone a. B.: Paul Seyffert, Schneidemühl: P. Dreier, W. Rosengarten.

1 Pianino für 180 Mk. und 1 Brennabor-Straßenrenner, wie neu, für nur 100 Mark per Kassa verkauft (153
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Ca. 60 Fahrräder, gebraucht, aber noch gut erhalten, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise aus. Theilzahlungen gestattet.
J. F. Meyer, Bahnhofstr. 95a.

Beste oberschlesische
Steinkohlen,
Briketts Ilse u. Marie,
Kloben- u. Kleinholz trocken,
vorzüglich kochende
Speisekartoffeln,
Weiße, Dabersche und Blaue
offerirt zu billigsten Tagespreisen
Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Große und kleine weiße gut kochende
Bohnen
haben abzugeben (31
Lissack & Wolff, Thorn.

Bierflaschen kauft Nagel, Danzigerstraße 65.

Fortzugshalber
ein 4rädriger Handwagen, Rest alter Frühbeetfenster und Sträucher
billig zu verkaufen. (156
Danzigerstr. 130, Hof r. I.

Cigarrengeschäft
wird zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. R. S. an die Geschst.

Eine Schuhmacher- u. eine Singer-Nähmaschine u. mehr. Gst. sehr billig zu verkaufen
1931) Feldstr. 24, 1 Tr. l.

Gut erh. schw. Sommerüberzieher, dunkelblau. Anzug u. Frack sind bill. z. verkauf. Off. u. D. F. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Milit.-Vorb.-Anstalt Bromberg.
Vorber. f. d. Einj.-Freiw. und Fähnr.-Ex. — Pension. — **Halbj. Kurse** f. d. Einj.-Prüf. — **Besond. Berücks.** zurückgeblieb. Schüler. — Bewährte Lehrkräfte. Stets **beste** Resultate. — Beginn des Sommerkurs. 8. Apr. cr.
Geisler, Major z. D.

Mal- und Zeichenschule
von (1514
Margarete Vassalli,
staatl. geprf. Lehrerin,
Schleusenau, Schickstraße 3.
Anmeld. tägl. 1–3.

Handels-Lehr-Institut
J. Madajewski,
Bromberg, Elisabethstr. 15, für kaufmännische Ausbildung in allen **Komtoirfächern, Stenographie** und **Schreibmaschine.** Getrennte Kurse für Damen und Herren. — **Stellennachw.** kostenl. Prospekte gratis u. franko. (136

Mädchen-Pensionat
des Fräulein Auguste Boie,
gepr. Sprachlehrerin,
Potsdam, Alexandrinenstr. 9.
Pension für Töchter jeden Alters aus gebildeten Familien. Gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung. Französin im Hause. (29
Referenzen in Potsdam: Frau Forstrath Hauschild, Fräulein M. Iffland, Schulvorsteherin, Frau Gräfin Finck von Finckenstein geb. von Kunheim, Herr Oberbürgermeister a. D. Boie, Herr Pastor Kritzinger.
Gefl. Anfragen bis 1. April 1902 an **Fräul. A. Boie, Weinmeisterstraße 3a.**

Pensionäre
finden liebevolle und freundliche Aufnahme, Pianino zur Benutzung bei Frau Administrator **Heinrich,** 154) Mittelstraße 4, hochpt.

Pensionäre
finden gute und freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung d. Schularbeiten. **Danzigerstr. 16 17 II l.**

Ein Pensionär
findet noch Aufnahme bei (157
Frau **Gustav Lewy.**

Billig! Billig!
Eisenwaaren, Haus- u. Küchengeräthe
bei (138
Leo Kowalski,
Elisabethstr. 16/17.
Fernsprecher Nr. 581.

Man kauft **Posenerstr. 32** bei
Carl Kurtz
wegen der nach gesetzl. geschützt. Modell installirten Mechanik
Bettfedern am besten
— reinlichsten und billigsten. —
Gerissene Gänsefedern v 1 M. 35 an
Weiße Gänsedaune Pfund 3 M.
Beste Daune Werth 7½ M. **nur** 6 M.
Entenfedern 95 Pf., Wildfed. 50 Pf.
Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.
Fertige Betten
1 Stand Leutebetten von 11 M. an.
1 „ f. möbl. Zim. kost. bis 18 M.
1 „ herrschaftl. Bett. 24 36 M.
Die Betten werd. auch i. Beisein d. Kundsch gefüllt, ohne daß Jemand bestaubt — pro Bett 6 Minuten.
Großes Lager von
Hauskleiderstoffen.
Staubröcken, Schürz., Blousen.
Gutgenähte Leibwäsche.
Fert. Bezüge, Einschütte, Laken. Vorzügl. **Stückleinen** 24 M. Tisch- u. Handtüch. — **Flanelle.**
Gardinen,
Möbelstoffe, Läufer, Tischdecken. Steppdecken, Schlaf- u. Bettdeck.
Gegr. 1839. **Carl Kurtz.**
Höchst. Rabatt f alle Kunden.

Regulateure,
Wand- und Weckeruhren,
Tasch uhren, Ketten, Bijouterien,
Musikwerke, Automaten,
Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Bierkrüge mit Musik, Photographie-Albums mit u ohne Musik, Haussegen mit und ohne Musik,
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken, Steppdeck., Gard., Gardienenstang.,
Spiegel, Bilder u. s. w.
liefern auf Theilzahl. unt. kulanten Bedingungen per Kassa billigst.
H. Kaatz Inh. **J. Gnossa,**
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Werkstatt im Hause.
Einrahmungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462

Höh. Handelsschule Jauer.
1) **Mehrjähriger Kursus:** Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) **Fachwissenschaftlicher Kursus** für junge Kaufleute. (Handels-Akademie). Schulanfang 8. April. — Prospecte durch Direktor **G. Müller.**

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat
Bromberg, Gammstraße 3.
Die neuen Kurse beginnen anf. April. Der Unterricht umfaßt: Hand- u. Kunsthandarb., Hand-, Maschine- u. Wäschenähen, Schneidern u. Schnittzeichn., Putz, Glanzplätten; Kerb- u. Lederschnitt, Brandmalerei, Buchführg., Stenogr., Schreibmasch., Fortbildg. in wissenschaftl. Lehrfäch. Einf. u. feine Küche, Backen, Braten, Garnier, Servier., 2c. Wirthschaftsführg. Gründl. Ausbild. f. Haus u. d. Erwerb. Pros. gratis. Anmeld. rechtzeitig erbet. Frau **M. Kobligk,** Vorsteh.

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.
(FINANZ- & HANDELSBANK)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und *VERKAUF* von *Werthpapieren* an der *LONDONER* Börse. *BELEIHUNG* von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* anref. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts bei
Friedrichstraße Nr. 41. **Geschw. Rogge,** Friedrichstraße Nr. 41.
An Wollwaaren
haben wir noch Lager. **Tricotagen für Herren, Damen und Kinder. Wollwesten, Wollröcke, Staubröcke, Kopfshawls, Wolle.**
Für Konfirmanden:
Weiße Röcke, Taschentücher, Corsetts, Chemisetts, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe, Shawl-Tücher.
Großes Lager in schwarzen Spitzen, Rouleaux-, Tüll- und Unterrockspitzen.
Fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Oberhemden, Oberhemdeinsätze, Bezügenstoffe, Inletts, Linon-Hemdentuche, Damaste, Futterstoffe.
Sämmtliche Auslagen zur Schneiderei.
Auch ist das Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (144

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: **Nawrotzki & Wehram**
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9—6 Uhr.
Neue **Vergrösserungsanstalt** bestens empfohlen.

Soxhletapparate.
Betteinlagen.
Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygieabinden und Gürtel, Leibbinden, Irrigateure, Clystierspritzen, Reisekissen, Krankenkissen, Wasserkissen, Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger, Tischdecken, Wachstuche, Ledertuche, Gummikämme, Gasschläuche. (260
Sowie alle Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
Gummi-Special-Geschäft. (260

Empfehle mich zum
Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidern, Möbelstoffen, Gardinen und Portièren jeder Art.
Gegenstände zum Reinigen können innerhalb 3 Tagen, Trauersachen noch früher fertiggestellt werden.
Das Dekatieren von Stoffen wird schnell u. billig besorgt.
Paul Lepetit,
Kunstfärberei u. Chemische Reinigungsanstalt,
Wollmarkt 15. (150
Filiale in Gnesen, Domstraße 2.

„Benzolin“ Bestes Mittel zur Erhaltung der Jugendfrische. Entfernung von Finnen, Pickeln, sowie Röthe der Haut. **Erstaunlich wirkt „Benzolin“** bei kleinen Kindern; das Wundsein schwindet unter Garantie schon nach ganz kurzem Gebrauch u. härtet die Haut wunderbar ab. **Alleiniger Fabrikant u. Erfinder:**
Gustav Knaak, Bromberg, Bahnhofstr. 14, I.
Zu haben in allen Friseurgeschäften oder direkt à 1,50 Mk.

„Thuringia“

Versicherungsgesellschaft in Erfurt. — Gegründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark. — Garantiemittel: 55 Millionen Mark.
Gezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft: 148 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten: (326
Lebensversicherung aller Art, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl- und Glasversicherung.
Auskunft ertheilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:
Die General-Agentur in Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 6.

Reste-Ausverkauf!!!

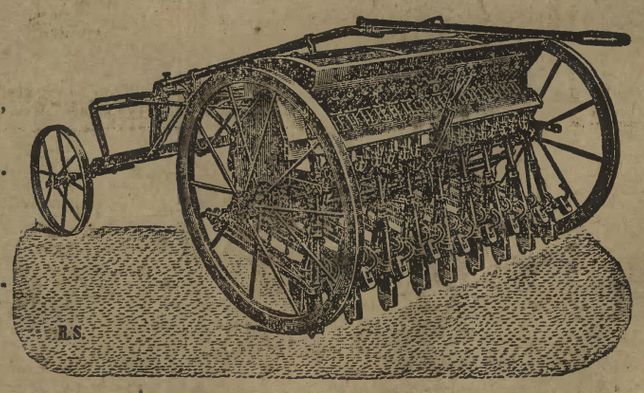
Nach **beendeter Inventur** haben wir einen (158
grossen Posten
Herrenkleiderstoffe
Hochfein, Prima Qualitäten
wegen unpassenden Maasses zum Ausverkauf gestellt und verkaufen dieselben
unter Einkaufspreis.
Es bietet sich Jedem Gelegenheit, noch vor dem Fest seinen Bedarf **billigst** und dabei in nur **garantirt guten** Stoffen zu decken.
Elsner & Manchen,
Friedrichstrasse 26.

Franz Krüger

Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in
allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portièren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Rud. Sack, Bromberg

Pflüge aller Art, eigene Construction.
Eggen.
Dampfpflug-Apparate.



Hack-Maschinen
—
Kartoffel-Cultur-Maschinen.
u. s. w.

Drill- und Breitsäe-Maschinen
Schubradsystem, einfachste und vollkommenste Construction, Fortfall jeglicher Wechselräder, für Berg und Ebene. (138
Eigene Reparatur-Werkstatt! * * Cataloge umsonst und postfrei!

Pianinos, n. kreuzs., v. 380 M. an ohne Anz. 15 M. mon. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** **M. Horwitz, Berlin,** Neanderst. 16.

Weiße Mohrrüben
für Pferde, à Zentner 1 Mark.
138) **C. Sonne,** Gr.-Bartelsee.

Futterrunkeln
v. 1 Z. à 70 Pf., 10 Z. à 6 M.
A. Bungeroth, Gutsbes., Gr. Bartelsee.

Damen- und Kinderkleider
werden sauber und billigst angefertigt. **Gammstraße 20/21.**

Gewaschene Gardinen
werden wie neu, wenn sie bei mir auf Spannrahmen getrocknet werden. (Ohne jede Beschäd.) Preise berech. billigst. Auch habe ich Spannrahmen bester Konstrukt. z. verleihen.
A. Witt, Tapezierer und Dekorateur, Bahnhofstr. 86.

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Linienstraße 125,
Lieferant für Lehrer, Militär-, Krieger- u. Beamtenvereine, versendet d. **neuest. hocharmige Nähmaschine. Krone f. 50 M. Borussia 2a 45 M. 4wöchentl. Probezeit und 5jähr. Garantie.** In fast **allen Städten Deutschlands** können Maschinen besichtigt werden. Auf Wunsch Katalog u. Anerkennungsschreiben kostenlos. **Wasch- und Rollmaschinen** zu billig. Preisen. **Militaria- und Kronen-Fahrräder** von **100 M.** an.

Confirmations-Bilder
in großer Auswahl
153) im
Special-Bildergeschäft Oskar Kobielski
Rinkauerstraße Nr. 6.

Möbelbeiladung
nach Berlin per Mitte und Ende März gesucht. (138
F. Wodtke, Spediteur.

Die billigsten und besten
Bierapparate
kauft man immer noch bei **Joh. Janke - Bromberg.** Aelteste Fabrik in Posen u. Westpr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (255
Goldene Medaillen. Ehrenpreise.

Brennholz.
Den vielen Wünschen unserer geehrten Abnehmer nachkommend, liefern wir **völlig trockenes Abfallholz** in **Drahtbündel.** Dieselben sind auf Feuerungslänge zugeschnitten. Unterbringung der Bündel in all. Etagen leicht möglich.
Preis pro Bündel **10** Pfg., bei Abnahme von mindestens 30 Stück. Lieferung frei Wohnung. Bei Abnahme von **200** Bündeln gewähren wir **Rabatt,** eventuell bei Abnahme auf unseren Werken in Hohenholm. — Bestellkarte Post Bromberg erbeten.
Wiederverkäufer gesucht in allen Stadttheilen. (89
Norddeutsche Holzindustrie.
G. m. b. H.

Mauersteine
I. und II. Klasse aus den **L. Bollmann**'schen Ziegelwerken empfiehlt (150
Albert Jahnke, Bromberg.

Gesundes diesjähriges
Roggen- Weizen- Gerste- Hafer- } **Preßstroh**
Richtstroh (Flegeldrusch)
Heu (108
Häcksel von Roggenstroh, kurz geschnitten, gesund und gesiebt, liefert durch großen u. günstigen Abschluß zu billigen Preisen nach allen Bahnstationen.
Emil Fabian, Bromberg
Fouragegeschäft.
Telephon Nr. 103.

Licenznehmer gesucht.
Vorzügliche Kapital-Anlage
erzielt man durch die unerreichte Fabrikation von **„Reising's Sattelfalzziegeln“** aus Cement und Sand, D. R. G. M. 89013, mit vierfachem Vorschluß, sowie Herstellung von Trottoirplatten, Mosaikplatten, Röhren 2c. mit Maschinen und Formen neuester Konstruktion. Näheres durch
Ludwig Nicol, München.

Häcksel Ctr. 3,50 M.,
Lang-, Preß- u. Pack-Stroh, Futtermittel u. Brennmaterialien empfiehlt billigst **Fr. Wilke, Schleusenau 104.**

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Grunauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Bemerkungen auf der Rückseite beachten!

Revier Nr. .....

Bestellzettel Nr. .....

Für das 2. Vierteljahr 1902 bestellt

Herr .....

Exemplare.	Benennung der Zeitung 2c.	Die Zeitung 2c. erscheint in:	Bezugszeit.	Betrag des Bezugsgeldes Mark	Pf.	Betrag des Bestellgeldes Mark	Pf.
	„Ostdeutsche Presse"	**Bromberg**	1/4 Jahr	**2**			
						C. 81 zu 4.	

Revier Nr. .....

Bestellzettel Nr. .....

Für das 2. Vierteljahr 1902 bestellt

Herr .....

Exemplare.	Benennung der Zeitung 2c.	Die Zeitung 2c. erscheint in:	Bezugszeit.	Betrag des Bezugsgeldes Mark	Pf.	Betrag des Bestellgeldes Mark	Pf.
	„Ostdeutsche Presse"	Bromberg	1/4 Jahr	2			

C. 81 zu 4.

Quittung.

..... Mark ..... Pf. sind heute richtig bezahlt worden.

..... 1902

..... (Name)

..... (Amtsbezeichnung)

Zur Erneuerung der Zeitungsbestellungen, die am letzten dieses Monats ablaufen, bedarf es der Vorausbezahlung des Betrags für die neue Bezugszeit. Auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Zeitung kann nur gerechnet werden, wenn die Anmeldung 2c. rechtzeitig geschieht.

Erfolgt die Bestellung auf eine täglich oder wöchentlich mindestens dreimal erscheinende Zeitung erst in den letzten zwei Tagen dieses Monats, oder auf eine weniger oft erscheinende Zeitung erst nach Beginn der Bezugszeit, so werden vor Erledigung der Bestellung bereits erschienene Nummern, soweit sie überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nachgeliefert. Für das in diesem Falle nach dem Verlagsort abzusendende postdienstliche Schreiben ist das Porto von 10 Pfennig von dem Besteller der Zeitung zu entrichten.